

Suldaer Zeitung

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Fracht und Postgebühren in Sulda 1.50 Mark. — Retentionsdruck und Verlag: Suldaer Buchdruckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 2.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Abdruck: Der Raum einer einseitigen Colophonie, 42 mm breit, enthält 13 Pfd. Reklamieren: Der Raum einer Colophonie, 74 mm breit, enthält 40 Pfd. Bei Wiederholungen Rabatt. Für Offset- und Flugschriften 20 Pfd. extra. In Kanakulien wird der befristete Rabatt bewilligt. Erstattungen für den Gebrauch von Farbungen in Sulda. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags. Gebühr: Anzeigen erhalten wir uns tags vorher.

Nr. 151. Erstes Blatt. Samstag den 4. Juli 1914. 41. Jahrgang.

Ein „unerhörter“ Fehlpruch der Geschworenen

nannte, wie schon kurz berichtet, in einer amtlichen Anrede der Leipziger Landgerichtsdirektor Dr. Mohr ein Urteil, das in der vorhergehenden Schwurgerichtsperiode gefällt worden war. Ein Mann war wegen Mordversuchs an seiner Frau angeklagt worden. Er gestand ein, daß er seine Frau habe töten wollen, und seine Tötungsfähigkeit war unweifelhaft festgestellt. Die Geschworenen aber verneinten die Schuldfrage, und das Gericht mußte infolgedessen den Angeklagten freisprechen. Aus den entkräfteten Worten des Landgerichtsdirektors vernimmt man das Amtschreiben des inneren Menschen, das einen Richter überkommt, der durch unsere Strafprozedur gezwungen ist, einen offenbar schuldigen Angeklagten für unschuldig und straffrei zu erklären. Begleitete Anhänger des Geschworenengerichts werden vielleicht bezweifeln, ob der Landgerichtsdirektor die formale Befugnis zu einer solchen Kritik eines rechtskräftig gewordenen Urteils habe. Die sachliche Berechtigung der Kritik läßt sich aber durchaus nicht an zweifeln. Nur muß man zu dem Ausdruck „unerhörter“ eine Randnote machen. Neudings ist es leider mehrfach „erhört“ worden, daß die Geschworenen Leute, die zweifellos schuldig waren, aus Sympathie für unschuldig erklärt haben. Daher ist es wirklich zeitgemäß, daß den Geschworenen von amtlicher Stelle wieder einmal das Gewissen geschärft wird. Die Geschworenen sind an das Gesetz gebunden, und wenn ihnen das Gesetz im vorliegenden Falle hart erscheint, so haben sie zunächst das Bindungsmittel der Bewilligung von mildernden Umständen in der Hand. Scheint ihnen auch das noch nicht genügend, so dürfen sie ein Begnadigungsgesuch stellen. Aber daß die zwölf ausdauernden Männer aus dem Volke das Bewilligungsgesuch selbst in die Hand nehmen und zu Gunsten des Angeklagten die gestellten Fragen offensichtlich falsch beantworten, das darf nicht sein, das ist — wie der Leipziger Richter treffend sagte — keine Rechtsprechung mehr, sondern eine Rechtsbeugung.

Wird die Warnung von Leipzig helfen? Man darf sich nicht davon verheßen. Ein großer Teil der Bürger, die zum Geschworenentage beauftragt werden können, namentlich die Großstädter, stehen schon viel zu sehr unter dem Banne der „modernen Anschauungen“, insbesondere über die „Sexualprobleme“, und daneben wirkt das schwurgerichtliche Verfahren, so wie es jetzt besteht, durch sich selbst da zu, daß die Geschworenen eine falsche Vorstellung von ihrer „Allmacht“ bekommen und sich in den Gedanken hineinleben, sie hätten nicht einfach das Gesetz anzuwenden, sondern vielmehr das mangelhafte Gesetz zu verbessern. Wenn der Verteidiger es versteht, die Geschworenen bei ihrer schwachen Seite zu fassen, so kann er leicht das Spiel gewinnen. Er braucht ja nicht einmal die Wahrheit auf seine Seite zu bringen, sondern nur 5 von den 12. Ein paar jugendgewandte Vertreter der modernen Anschauungen reichen hin, um ebenfalls unflare Körper auf die Seite des sentimentalen Freispruchs herbeizuziehen, und dann können die übrigen nichts mehr machen.

Angeht es die wiederholten Angriffe dürfen wir uns nicht auf ermahrende Worte verlassen, sondern müssen auf Reformen bedacht sein, die den Fehlprüchen vorbeugen. Die Einführung von Großschöffengerichten an Stelle der jetzigen Schwurgerichte freilich eine weit- und tiefgreifende Neugestaltung, die sich nur im Rahmen einer Reorganisation des ganzen strafrechtlichen Verfahrens wieder durchführen lassen. Erwägung verdient aber immerhin die Frage, ob man nicht mindestens schon kleinere Verbesserungen anbringen könnte, die den entscheidenden Auswärtigen des Geschworenensystems entgegen-

wirken. 1. Die Teilnahme eines Richters (sei es des Vorsitzenden oder des ältesten Richters) an den Verhandlungen im Geschworenenszimmer. Wenn der teilnehmende Berufsrichter auch nur beratende Stimme hätte, so würde er doch gewiß beständig wirken, indem er einerseits den Tatbestand genau artikuliert und andererseits die Gesetze vertritt. Einwirkender wäre eine andere Maßregel: Der Gerichtshof hat zur Zeit das Recht, einen Spruch der Geschworenen zu beanstanden, wenn sie sich zum Nachteil des Angeklagten geäußert haben. Streicht man die Worte „zum Nachteil des Angeklagten“, so ist der Gerichtshof im Stande, einen offenbar ungerichtfertigen Freispruch zu beanstanden. Die Sache würde dann von einem anderen Schwurgericht von neuem zu behandeln sein, und nur in dem Falle, daß auch das zweite Geschworenens-Ausspruch zu einem Freispruch förmlich würde der schuldige „Unschuldige“ strafflos ausgeben.

Wir möchten die Angelegenheit nur zur Erläuterung stellen, ohne uns selbst oder gar unsere Partei „schuldig“ zu machen. Diese Sache sollte überhaupt nicht parteipolitisch behandelt werden, sondern einfach von dem Gesichtspunkt aus, wie am besten die Gerechtigkeit zur Geltung gebracht werden kann.

Die Gerechtigkeit muß unbedingt geschützt werden, und zwar nicht bloß gegen Gefahren von oben, sondern auch gegen Irrungen und Wirrungen der so. Volkseele.

Das Verbrechen von Serajewo.

Die Hintergründe.

* Budapest, 3. Juli 1914. In Serajewo vollzieht sich zur Zeit ein gründlicher Säuberungsprozeß. Alle verdächtigen Elemente, in erster Reihe zahlreiche Journalisten und eine Reihe serbischer Journalisten, wurden ausgewiesen. Mit Ausnahme eines regierungsfreundlichen serbischen Blattes, ist seit dem Tage des Attentats keine serbische Zeitung in Serajewo erschienen. Wie bekannt, hat die Unternehmung bisher mit Bestimmtheit ergeben, daß zehn Personen mit dem direkten Vorwurf der Thronfolge zu tun, auf den Straßen aufgestellt worden; sechs befinden sich bereits in den Händen der Polizei. Gestern erfolgten neuerliche Verhaftungen von Personen, die an dem Attentat direkt beteiligt sein sollen, und zwar des Schwabachers Erwin Kerschmann, eines Schwagers des Abgeordneten der Narodna Grupa, Gavro, Gezijs und des Studenten Jeto Graber, der beiden Bomben- und Browninge gefunden wurden. Ein kroatische namens Johann Gecsel legte der hiesigen Polizei eine Liste von herangezogenen Militärs, Kaufleuten, Advokaten und Politikern Serbiens vor, die angeblich an der Verführung teilgenommen und die Rollen des Attentats geübt haben. Die Polizei hat die Liste dem Ministerium unterbreitet.

* Wien, 3. Juli 1914. Die Nachricht, daß der Kaiser Friedrich des von serbischen Generalstab an dem Attentat beteiligt gewesen sei, ist durch die weitere Untersuchung gegen den Bombenwerfer und den Mörder des Erzherzogs bestätigt worden. Es ist festgestellt worden, daß der Kaiser das Haupt der Verführung gegen das Leben des Erzherzogs-Thronfolgers war.

* Serajewo, 3. Juli 1914. Wegen verschiedener Indispositionen, die auf den Gang der Untersuchung eingewirkt hätten, wurde heute von den Behörden die strenge Zensur oder die Unterdrückung betreffender Nachrichten angedeutet und die Liebermittlung derartigen Nachrichten durch Telegraph oder Telegraph überhört verboten.

Ceserische Trauer.

Wien, 5. Juli 1914. Heute früh um 8 Uhr begann der Einzug für das Publikum in die Hofburgkapelle, wo die Leichen des Thronfolgerpaars aufgebahrt wurden. Die beiden Särge stehen mit dem ruhenden gegen den Hauptaltar zugewandt, von einer Anzahl silberner Leuchter umgeben, von oben hängt ein großes schwarzes Tuch herab, das die ganze Decke der Kapelle verhüllt. Der silberne Sarg des Erzherzogs ist etwas größer, mit goldenen Einblättern ornamentiert, wöhlend der kleinere ebenfalls silberne Sarg der Herzogin

von Hohenberg mit goldenen Blüten ornamentiert ist. Hunderte von Wachserzen auf hohen silbernen Armleuchtern beleuchten den Raum. Die Särge sind geschlossen. Auf einem Sammetpolster ruhen die Erzherzogskrone und die einfachere Herzogskrone. Auf anderen Polstern liegen der Generalsstab des Verstorbenen, sein Säbel und seine Handschuhe, dann die Orden, darunter die Krone des Goldenen Vlieses und das Großkreuz des Stephansordens mit dem grün-roten Bande. Neben dem Sarge der Herzogin liegt ein schwarzes Äußer und schwarze Handschuhe, das Brillantkreuz des Sternkreuzordens. Drei weiße Kranz- und Blumenkränze in Kreuzform liegen zu Füßen der Särge, es sind dies die letzten Grüße der Kinder. Zwei andere Kränze stammen vom Grafen Rannau und seiner Gemahlin, der ehemaligen Kronprinzessin Stefanie. Draußen in der Wiener City markiert über den Stephansplatz bei hellem, bestem Sommertag ein Bataillon des böhmischen Infanterieregimentes. Die prachtvollen Gefallen dieser kaiserlichen und mohammedanischen Söhne des slavischen Südens, die sich so leicht und mühelos in den kaiserlichen Waffenbild eingeleitet haben, sind ein symbolisch wirkendes Kulturbild aus dem neuen Ceserreich, das diesem wahrhaftig nicht zur Schande gereicht und für dieses alte Reich nach schweren Kämpfen doch noch bessere Tage erhoffen läßt. Offiziere der Kraxieren- und der ungarischen Leibwache hielten in der Hofburgkapelle unbeweglich mit gezogenen Schwertern die Totenwache. Das Publikum mußte ein Militärpolster passieren. Still und ernst schritten Männer und Frauen an den Särgen vorbei, in vielen Augen blinkten Tränen. Um 10 Uhr sang der Chor der Kapelle das Miserere, und um 12 Uhr wurde der Einzug für das Publikum geschlossen. Von den vielen Tausenden, die in langer zehnfacher Reihe über Augartenstraße und Burggraben trübender Hitze geduldig harren, gelangten nach Vollendung etwa 10 000 zum Ziele.

Morgens um 7½ Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen von Schloss Schönbrunn nach der Hofburg. Er sah totentbeugt und tief ernt aus. Das Publikum beehrte ihn begeistert Kundgebungen. Auf dem ganzen Wege erlörnten tausende Hochrufe und wurden Hüte und Tücher geschwenkt. Der Kaiser dankte unwillkürlich, in dem er die Hand an die Offizierskappe legte. Von 8-12 Uhr wurden in allen Kirchen d. K. Messen gelesen. Von 12-1 Uhr künfteten in allen Kirchen die Glocken.

Wien, 3. Juli 1914. Um 4 Uhr nachmittags fand in der Hofburg-Pfarrkirche die Leichenfeier für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin statt. Der Kaiser, die Erzherzoge, die Erzherzoginnen, der gesamte Hofstaat, die in Wien eingetroffenen Familienangehörigen der Verstorbenen, die gemeinsamen österreichisch-ungarischen Minister, die Präsidenten der österreichischen und der ungarischen Parlamente mit den Deputationen derselben, der päpstliche Nuntius, sämtliche Hofkapellen und Gefolgschaft in Betretung ihrer Souveräne und Staatsoberhäupter, viele militärische Deputationen, zahlreiche Staats- und Hofbeamten, die Generalität, sowie die Bürgermeister von Wien, Budapest und Prag wohnten der Feier bei. Der vollkommen schwarz ausgelegene Innenraum der kleinen Kirche, in der nur schwaches Tageslicht herrschte, machte einen feierlich düsteren Eindruck. Eine doppelte Reihe knieender Kerkgen umschloß den Sarg mit den Särgen. Eine tiefe Bewegung ging durch den stillen Raum, als der Kaiser mit den Mitgliedern des Hofes im Choralchor erschien. Unter großer Stille nahen Kardinal-Fürstbischof Dr. Vissi die feierliche Einsegnung der Leichen vor. Nach Beendigung der religiösen Handlung wurde die Kirche geschlossen. Ein dickes Menschenpfer säumt die Ringstraße bis zur Hofburg. Das Publikum bereitete dem Kaiser und dem Erzherzog Karl Franz Joseph bei der Rückfahrt nach Schönbrunn stürmische Ovationen.

* Wien, 3. Juli 1914. Die Kinder des verbliebenen Erzherzogs waren heute nachmittags ¼ 5 Uhr in Begleitung der Gräfin Henriette Töbel aus Glimmer hier eingetroffen und begaben sich um ¼ 8 Uhr abends in die Pfarrkirche der Hofburg, um an den Särgen ihrer Eltern Gebete zu verrichten.

Wien, 3. Juli 1914. Die Leichen des Erzherzogpaars sind heute abend 10 Uhr 30 Min. in Begleitung des Hofstaates des Erzherzogs nach Groß-Röslarn übergeführt, mit einer Fahrt um 2 Uhr 30 Min. nachts über die Donau nach Krattitz gebracht und in der Pfarrkirche aufgebahrt worden. Morgen vormittags treffen das Erzherzogpaar Karl Franz Joseph und

die nächsten Verwandten in Krattitz ein, darunter die Erzherzogin Marie Josepha und Sohn, die Kinder des verbliebenen Paares und die Verwandten der Herzogin von Hohenberg. Nach der Einsegnung erfolgt die Beisetzung der Särge in der Gruft des Schlosses Krattitz, worauf die Trauergäste nach Wien zurückkehren.

Trauerfeier in Berlin.

Am Freitag vormittag 11 Uhr fand unter großer Beteiligung in der Gedächtniskirche eine Trauerfeier für das ermordete österreichische Thronfolgerpaar in Gestalt eines Requiem statt. Der Kaiser ließ sich hierbei durch den Prinzen Eitel Friedrich vertreten. Die Kaiserin hatte mit ihrer Vertretung die Prinzessin Leopold beauftragt. Man sah die Prinzen Oskar und Leopold, die Prinzen von Schaumburg-Lippe und von Thurn und Taxis, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg mit fast sämtlichen preussischen Ministern. Ferner waren anwesend die in Berlin weilenden Mitglieder des Bundesrates, die Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft mit ihren Damen, an ihrer Spitze den Grafen v. Sögense-Narich, alle in Berlin akkreditierten Botschafter und Gesandten, zahlreiche Ritter des Schwarzen Adlerordens, Reichstagspräsident Dr. Kaempf, sowie zahlreiche Parlamentarier, besonders vom Zentrum, Generalfeldmarschall v. d. Golz und die Herren des Hauptquartiers, Oberpostmeister Febe, v. Reichshaus, der Hofmarschall des Kronprinzen Graf v. Bismarck-Wohlen, der Gouverneur von Berlin General v. Ressel, der Chef des Marinekabinetts Admiral von Müller und die gesamte Generalität und Admiralität von Berlin. Die Offiziere des Kaiser Franz Garde-Genieeregiments waren vollständig erschienen und die österreichisch-ungarische Kolonne durch eine starke Abordnung vertreten. Die abgewiesenen Verbindungen, Albanien, Bessarabien, Suesia, Germania, Katarina und Linitas hatten Deputationen mit Bannern entsandt. Der Gesang des Requiem leitete der Kirchenchor unter Aufsicht des Kirchenleiters, leitete den Trauerakt stimmungsreich ein. Dann geleitete der fürstbischöfliche Deputat, Prälat Dr. Kleinemann, das feierliche Requiem. Eine große Menschenmenge wohnte der Feier in und außerhalb der Kirche bei. Auf dem Schloß waren die drei Standarten halbmast gehißt, desgleichen die Fahnen auf den übrigen königlichen und staatlichen Gebäuden.

* Berlin, 3. Juli 1914. Der Kaiser hatte an den Admiral der k. k. österreichisch-ungarischen Marine, Admiral v. Haus in Pola von Kiel aus ein Telegramm geschickt, in dem er dem Admiral als Vertreter der k. k. Marine den Ausdruck seines ganz besonderen Beileids anlässlich des jähren Hinscheidens des Erzherzogs-Admirals übermittelte. Er habe die Zuversicht, daß dessen Geist weiterlebe und werde in den Offizieren und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Marine. — In seinem Antwortelegramm sprach der Admiral dem Kaiser für die gnädigen warmen Worte der Teilnahme seinen tiefen Dank aus, die ein wahrer Trost und ein Ansporn zu weiterer Arbeit sein werde.

Wien, 3. Juli 1914. In der katholischen Westminster-Kathedrale fand heute ein Requiem für das Erzherzogpaar statt. Der König war durch Lord Howe vertreten. Das Personal der deutschen Botschaft war in Uniform anwesend. — Eine Zuschrift in der „Times“ regt an, nächsten Sonntag, wenn in den meisten Kirchen des Vereinigten Königreichs die Prediger das Verbrechen von Serajewo erwähnen, zum Zeichen des Mitgeföhls mit dem österreichischen Kaiserhause und Volk die weihenolle Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ spielen zu lassen.

W. Belgrad, 3. Juli 1914. In der katholischen Kirche fand heute vormittag für das Erzherzogpaar ein feierliches Trauergottesdienst statt, an dem der serbische Kronprinz, der Ministerpräsident, die Minister, der österreichische Geschäftsträger, das diplomatische Korps, die Generalität, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden usw. teilnahmen. Nach Beendigung des Gottesdienstes brückte der Kronprinz den Trauergästen und dem österreichischen Geschäftsträger seine tiefe Teilnahme aus. Wie das Amtsblatt meldet, wurde vom Kronprinzregiment im Namen des

Reiseregeln.

Von W. von Weser.
Wer reisen will,
Der schweig sein still,
Geh gleichen Schritt,
Rehm nicht viel mit,
Steh auf am frühen Morgen,
Und laß dabei die Sorgen...

Auch im amantischen Jahrhundert besteht Wohlstand von Sittenswäldes goldenen Wanderpruch zu Recht für alle, die am Dingen der Natur Erholung suchen. Herz und Kopf ausspannen und in frischer Wanderlust die Schönheit genießen wollen, die Gott der Herr so überreich über manche Lande seiner schönen Welt ausgeschreut hat.

Ein anderes ist es, ob man sich zu ähnlichem Ausruhen an einen schönen, je nach Bedürfnis stillen oder lebhaften Ort zieht. Da kann man sich ausziehen, so lange, Gut- und Meiderloffer ansprechen, so viel, und Ausflüge unternehmen, zu welcher Zeit man will. Das ist besonders das Ideal der Amerikanerinnen, Belgierinnen und vieler, vieler deutschen Großstädterinnen, vielleicht auch der beheimateten älteren Frauen überhaupt, die Verkehrszentralen wie Karlsruhe, Wiesbaden, Antwerpen, St. Moritz oder die eleganten Rivieraorte aufsuchen. Wer Ruhe und Natur genießen will, ohne anzufragen zu sein zu jeder Wahlzeit andere Toilette zu machen, der wählt daher nämlich einen bescheidenen Ort und ein einfaches, gediegenes Hotel, damit die Herren sich ausruhen und der Körper sich kräftigen kann. Zu warmen ist vor dem höchsten, weit entfernten Wäldern an der See, im Gebirge, an Ausflugsplätzen, für die oft große Reklame gemacht wird. Wer erst eine kleine Touristik machen will, um sein Verbot zu nehmen oder die Ansicht aufs Meer zu genießen, dem ist die Freude daran bald verleidet; und wer etwas von der Schweiz, dem Dars, der Eifel oder dem Rhein sehen will, dem wird dieser Genuss erschwert und verteuert, wenn er ihn durch langwierige, kostspielige Bahnfahrten erlangen muß.

Manch einer hat schon bereit, sich 1. B. im Berner Oberland von der Anpreisung billiger Sommerfrischen locken zu lassen, die weit ab liegen von den viel besuchten und bewunderten Naturschönheiten, nach denen nur einmal der Veranlassungsmaschine Sehnsucht hat. Man findet sich weitab vom Verkehr im freundlichen, ruhigen Ortchen, das aber auch gerade so gut in der Nähe der Heimat liegen könnte, durchaus weder den grobkörnigen noch den fremden Charakter trägt, den man sucht. Um eine einfache, ländliche Sommerfrische zu genießen, hat man die anstrengende teure Reise nicht gemacht und so steht man sich genötigt, zu wechseln, oder aber strapaziöse Touren zu machen, die sich in der Schweiz allerdings durch das Entstehen der Reiskarten wesentlich verbilligen.

Wer sich kräftig und widerstandsfähig genug fühlt, um Reiskarten zu machen, der wird den meisten Genuss von seinen Reiskarten haben. Die Schönheiten, die der Reisende zu Wagen, in der Bahn oder im Auto nur im Fluge gewahrt, erschließen sich ihm völlig. Er genießt die leuchtigen Morgenfrische, die berde Kühle des Abends; er kann an jedem Aussichtspunkte stehen bleiben, so lange es ihm gefällt, er kann den eigentümlichen Reiz des Landes studieren und Land und Leute kennen lernen. Ein Rückblick bei einer Wechsellage, ein Augenblicksreiz von Zufälligkeiten in Stimmung und Färbung geboren, das Wonnereich auf weichem Waldesboden, im kühlen Waldesbüschel, das Stehen und Schauen auf einsamen Höhen vertieft ihm den Genuss, der von jedem Naturwerk aus nur ein flüchtiger sein kann. Als Reisel für Fußwandlerer gilt es, den frühen Morgen und die erfrischenden Abendstunden zur Tour zu benutzen; die brechende Hitze des Mittags macht eine ganz normale Wanderung zur Strapaze, die für den Körper oft nachteiliger wirken kann als lange Arbeitsstunden. In der Schweiz, dem Reiseland par excellence, brechen die Touristen um vier Uhr morgens, wenn nicht noch früher auf, und haben ihr Ziel meist schon erreicht, wenn die Sonne am höchsten steht. Für Hochtouristen empfiehlt sich vernünftige Diät. Den Wagen zu sehr belastende

Speisen erschweren das Wandern; auch erhaltende Getränke sind verpönt; sportmäßige Touristen tragen Fleisch mit Tee oder schwachem Kaffee bei sich, ein wenig Cognac zur event. Dergärkung. Wein und Bier, das besonders in Oberbahren durch seine Güte und Preismäßigkeit verlockt, sind zu vermeiden, da die Nachwirkung eine ermüdende ist. Tee und Kaffee lösen auch den Durst besser.

Für die Fußwandlerin gilt hauptsächlich der Satz: Rimm nicht viel mit! Postpakete mit ein paar hübschen, frischen Blumen, die heute so spinnwebfein und so kleidbar sind, doch sie fast keinen Platz einnehmen und doch man überall damit bestehen kann, mit ein wenig frischer Wäsche, die überall erworben werden kann, vielleicht mit einem eleganteren Rock schiebt man von einem Standquartier zum anderen. An den Ausfall kommen ein paar Schuhe zum Auswechseln, die nötigsten Lebensmittel, Vaseline zum Schuh gegen den Sonnenbrand (besonders in Gletschernähe), Mittel gegen das Wundlaufen, Nachkreme und — frisches Obst, das oft mehr den Durst löst als Getränke. Wasser im Neben getrunken, schadet nichts; es wird nur gewöhnlich nach arger Erbituna, wenn der Körper ruht und es nicht verarbeitet. Was die Fußbedeckung angeht, so achten vollere Strümpfe und Hausschuhe als Sportschuhe, wollen aber mancher Touristin das Wandern zur Qual. Faltlose Strümpfe, ob Wolle, ob Baumwolle, — die seidenen sind selbstverständlich nicht geeignet so wenig wie die dünnen Hausrümpfe — und aufstehendes, kräftiges Schuhwerk mit nicht zu hohem, breitem Absatz sind jedenfalls erforderlich. Dohle und schiefe Wäsche wirken lächerlich und leicht ermüdend; auch ansonstige Kleider und Hüte sind nicht zweckentsprechend. Heute, im Jahrhundert des Sports, liefert jedes Sporthaus eine bequeme Reiskausstattung zu normalen Preisen. Der diese Aufgabe aber ident, ist in seinem kühnen, in frischer akkurater Luft und warmem Ledermantel immer auf anzuweisen, besser als mit Spitzentüchern, die der Strauch am Wege zerreiht oder mit Feder- und Blumenbüschel, die durch Regen und Sonne bis zugerichtet werden. Ganz abgehärtete Touristinnen können den Regenfirm

entbehren und troben in ihrem Lobengewand der Unbill des Wetters. Sehr schön und praktisch, wenn's bekommt! Anfängerinnen ist keine Begleitung aber doch anzuraten; schlammigfalls läßt er sich ja auch als Stütze verwenden, wenn er auch nicht entfernt den Dalk achtet wie der praktische Verostoff.

Auch die Städtereisende tut gut daran, sich im Reisegepäck zu beschränken, wenn auch da für Theater und Konzertbesuch einige elegante Stücke nicht zu vermeiden sind. Auch für sie gilt als Regel Akkuratesse vor Eleganz. Leider sieht man im Ausland manche Landsmännchen, deren man sich schämt, nicht weil sie einfach, sondern weil sie unordentlich, nachlässig auftritt. Schlechtes Schuhwerk, schlechte Tourmure, formlose Reiskleidler, die neben der raffinierten Eleganz der Belaterin, der Französin doppelt auffallen. „Mumich“, sagt der Pariser spöttlich bei diesem mit Unrecht verurteilten Reiskausstück, das sorgfältig gearbeitet und getragen schön und kleidbar wirken kann.

Nicht jeder kann dem Rate „Und laß dabei die Sorgen!“ folgen; mancher muß sein Geschäft immer mit sich herumtragen und sich die schönen Ferientage mit Korrespondieren und Disponieren verpassen. Ein Tor, wer dies aber unnötig tut und sich den Hochgenuss des „Dolce far niente“, der besonders dem Kopfarbeiter so wohl tut, durch Kleinigkeiten beschränkt! Torheit die Hausfrau, die über den Gedanken, wie es daheim aussieht, ob die Hiden auch täglich aufgewaschen werden und ob auch die Köchin in zwei heißen Wässern spült, sich ihre Freude an den schönen Ferientagen verdirbt und oft ihre Reiskausgenossen launweil, frei und losgelöst von der Scholl; muß der Mensch sein, wenn er in Andacht und Freude die Schönheit der Mutter Erde genießen will.

Einen einsigen Punkt hat der Spruch Wohlstandes zu erwähnen verfallen, der ihm vielleicht als prosaisch dünkte, der für viele aber heute der prägnante Punkt ist: die Geldfrage. „Tu Geld in deinenbeutel!“ kann man zu jedem Augen, der Genuss von seiner Reise haben und sich nicht von bescheidenen Sparfüßlerbüchlein quälen lassen will. Dazu rechne

König eine achtjährige Hoftrauer vom 29. Juni bis 6. Juli, angeordnet.

Wien, 3. Juli 1914. Die Blätter melden aus Sarajewo, daß der Flügeladjutant des Vizekönigs, Oberleutnant Herzog, der bei dem Bombenattentat verwundet wurde, im Sterben liegt. Infolge Infektion der Wunde sei Sterbtkampf eingetreten.

Joseph Chamberlain.

Joseph Chamberlain, der berühmte englische Staatsmann, ist in der Nacht zum Freitag im Alter von 78 Jahren gestorben.

Der Verstorbene, der als Sohn eines wohlhabenden Schuhfabrikanten in London geboren wurde, war zunächst in Birmingham Geschäftsmann. Er nahm an den politischen Kämpfen seines Wohnortes teil. Später wurde er einer der bedeutendsten Staatsmänner des modernen England. Ursprünglich liberal und Freihändler, wandte er sich später der unionistischen Partei an und vertrat hochschuttsmäßige Interessen.

Im Jahre 1876 wurde er zum ersten Male für Birmingham ins Parlament gewählt. Im Jahre 1880 wurde er unter Gladstone Handelsminister; nach seiner Wabluna zum Unionisten trat er im Jahre 1895 in das konservative Kabinett als Sekretär der Kolonien ein. An dieser Zeit übte er den maßgebendsten Einfluß auf die englische Politik aus. Er war der Hauptfaktor für den südafrikanischen Krieg, durch den er die Eingriffe des Burenvolkes erzwang.

Vor acht Jahren hatte er einen Schlaganfall, von dessen Folgen er sich nie erholte. Er schied aus der aktiven Politik aus. Die meiste Zeit verbrachte er im Rollstuhl oder im Stuhl im sonnigen Garten seiner Villa an der Riviera. Gleichwohl vertrat er bis zu seinem jetzt erfolgten Tode West-Birmingham im Unterhause, von dem er aber in dem letzten Jahre nicht ständig abwesend war; kein Gegenkandidat hatte irgendwelche Aussichten gegen ihn, obwohl ihn die Wähler nicht mehr zu Gesicht bekamen. Er ist einer der wenigen englischen Staatsmänner, die keine Universitätskarriere durchgemacht haben, aber er hatte sich eine ausgezeichnete Bildung erworben. Sein englischer Politiker in der letzten Generation ist von seinen Gegnern so geschätzt worden. Seine gelegentlichen Erfahrungen in das Gebiet der hohen europäischen Politik waren regelmäßig unglücklich.

Chamberlain war die bekannteste Persönlichkeit der englischen Politik aus der Zeit der Jahrhundertwende. Nun ist er tot, und mit ihm eine der größten Gestalten der europäischen Welt, ein Vertreter des Imperialismus und Verfechter des Zusammenschlusses des Christentums.

Frieden in Amerika.

Nachdem man nach den bisherigen Vermittlungen ermittelnden Mittelungen erwarten durfte, haben die Vermittler des Friedens zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten ihre Aufgabe gelöst.

Das Schlußprotokoll der Friedenskonferenz ist unterzeichnet worden. Es wird keine Kriegsentwickelungen an die Vereinigten Staaten geschickt und die Mexikaner brauchen nicht einmal den streitigen Gebiet auf Tampico zu feuern. Die Vermittlerstaaten, Argentinien, Brasilien, Chile haben mit der Anerkennung der Richtigkeit der inneren Verhältnisse eines anderen Staates durch die Amerikaner den dauerhaften Erfolg davongetragen.

Es ist eine neue provisorische Bundesregierung von Mexiko vorgelesen. Diese neue Regierung soll aus einem Nebeneinander von Vertretern der politischen Parteien Mexikos hervorgehen. Sie soll, sobald sie sich in der Bundeshauptstadt Mexiko organisiert hat, die Anerkennung der Vereinigten Staaten und der drei Vermittlerstaaten Argentinien, Brasilien und Chile erhalten und zur Union sowie zu den A.-S.-Staaten sofort in normale diplomatische Beziehungen treten. Zur Erzielung von Entschärfungsbefehringen von Ausländern, die aus militärischen Motiven sich begründen, ist eine internationale Kommission vorgelesen.

Nebenprotokolle zum Friedensprotokoll betreffen, daß Huerta zurücktritt und daß Carranza bis auf weiteres von den Amerikanern befreit wird. Es besteht aber bei den Unterzeichnern des Friedensprotokolls Einverständnis dahin, daß bezüglich der Friedensschlichtung die Räumung von Carranza und der Abzug der amerikanischen Kriegsschiffe ohne weiteres als Folge eintritt.

Carranza ist nunmehr ebenfalls zu Friedensverhandlungen mit Huerta bereit. Die gegenwärtigen und die bevorstehende provisorische Regierung Mexikos legen Wert darauf, daß die drei südamerikanischen Vermittlerstaaten auch zwischen ihnen und den Auf-

ständischen vermitteln und an der Regelung der großen innerpolitischen Fragen teilnehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juli 1914. Der Kaiser wird, wenn seine Wiederherstellung Fortschritte macht, am 6. Juli die Nordlandreise antreten. Die aus Wien kommende Nachricht, er werde in der nächsten Woche nach Jassy reisen, ist durchaus unbegründet. — Der Reichstanzler tritt am Sonnabend seinen Urlaub an und wird sich nach Gohensnow begeben. — Dem Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück ist, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, der Verdienstorden der preussischen Krone verliehen worden.

Verurteilung des Zentrums durch den Papst. Die amerikanische Presse brachte dieser Tage ihren Lesern, die schon lange auf den großen Kladderadatsch des „Zentrumssturmes“ warteten, eine neue Sensationsmeldung: „Der Vorkämpfer des Papstes gegen das Zentrum.“ Der Bischof von Como sollte nämlich nach den Berichten der „Lauden Rundschau“, der „Börsen Zeitung“ und anderer Blätter mit ähnlicher Bestimmung gegenüber den Katholiken, in einem Direktbrief „in sehr scharfer Weise“ die Aushaltung des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei angegriffen haben. Diese Aushaltung sei „eine Verleumdung jedweder modernen katholischen Aushaltung und eine betruene Verleumdung der päpstlichen Vorschriften.“ Sie sei „typisch wegen ihres Ungehorsams und wegen des Geistes falscher Freiheit und Unabhängigkeit“, der sie beseele. Noch ärger trübten die zentrumsfeindlichen Blätter, als sie ein paar Tage darauf meldeten, der Papst habe an den Bischof von Como ein eigenhändiges Lobschreiben wegen seines Direktbriefes gerichtet. Dieses päpstliche Schreiben liegt jetzt in der Urns Cattedra vom 30. v. M. im Wortlaut vor. Es lautet in der Uebersetzung:

„Schwäbiger Bruder! Ich möchte mir lebhaft mit Ihnen über die dem schönen Direktbrief, den Sie veröffentlicht haben, und mit dem Bunde, daß Sie aus dem Vorkämpfer des Papstes, der Ihnen folgt, Ihren liebevollen Weisungen entsprechen möge, erteile ich Ihnen zum Zeichen besonderer Wohlwollens von Herzen den Apostolischen Segen. Vatikan, den 24. Juni 1914. Pius PP. X.“

Aus diesem Wortlaut ergibt sich, daß das Schreiben des H. Vaters sich nur auf den Bischof von Como und dessen Direktbrief bezieht, womit den angeblichen Kommentaren der kulturkämpferischen Blätter die Unterlage entzogen wird. Das Direktschreiben des Bischofs von Como liegt uns nicht im Wortlaut vor. Es scheint aber richtig zu sein, daß sich der Bischof u. a. auch gegen das Zentrum ausgesprochen und daß er von der Aushaltung des Reichsausschusses der Zentrumspartei sagt, sie sei „erfüllt vom Geiste des Ungehorsams und falscher Freiheit und Unabhängigkeit“. Im allgemeinen behandelt der Direktbrief jedoch nicht die Zentrumspartei, sondern allgemein „politische Verirrungen“. Bei seinem Urteile über die deutsche Zentrumspartei und den Katholizismus acht der Bischof von falschen Voraussetzungen aus. Auch ein Bischof kann irren. Für die deutschen Katholiken sind schließlich nur die Direktbriefe der deutschen Bischöfe maßgebend. Was der Bischof von Como oder sonst ein italienischer Ehrenbischof, der die deutschen Verhältnisse nicht kennt, den Angehörigen seiner Diözese sagt, ist für uns gleichgültig. Im Ubrigen erwähnt der Direktbrief des Bischofs von Como das Zentrum nur beiläufig, im allgemeinen ist er auf italienische Verhältnisse und für die italienischen Katholiken berechnet. Er bekämpft Antikatholizismus, die dem modernen Liberalismus entstammenden, die das Zentrum aber nicht betreffen, sondern stets scharf bekämpft hat. Wenn der Bischof von Como diese liberalen Antikatholizisten verurteilt und der Heilige Vater ihn dafür belobt, so sind hier der Papst und das Zentrum eines Sinnes.

Der Bundesrat und das Jesuitengesetz. Der Bundesrat ist in die Sommerferien gegangen, ohne sich, wie von manchen Seiten angeordnet war, vorher mit der Frage zu beschäftigen, ob eine Widerrücknahme des Jesuitengesetzes angesetzt werden solle. Man sollte meinen, daß der Bundesrat alle Verfassungskommissionen habe, sich mit dieser Frage zu beschäftigen, da ihm nicht nur ein noch immer unerledigter Antrag des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes vorliegt, sondern auch eine Denkschrift, die an den Reichstag in Deutschland die Abhaltung von Exerzitien zu verhüten, Man scheint also wirklich an maßgebenden Stellen des hohen Bundesrats die Meinung zu vertreten, daß es bei dem berichtigten Bundesratsbeschlusse vom 20. November 1912, der den Angehörigen des Ordens Jesu jede dreierliche oder sonstige religiöse Tätigkeit mit Ausnahme des Lebens stiller Kassen oder des Zivildienstes von Zeremonien in Deutschland ver-

boten ist, kein Bedenken haben könne. Es soll noch nicht einmal eine Bestimmung darüber getroffen sein, ob der Bundesrat nach Wiederaufnahme seiner Volltätigkeit im Spätherbst sich mit dieser Frage beschäftigen wird. Es ist unglücklich, wie der hohe Bundesrat mit den Wünschen des Reichstages umspringt. Die Art und Weise, wie jetzt mit dem Beschluß auf Aufhebung des Jesuitengesetzes von Seiten des Bundesrats verfahren wird, stellt sich nicht nur dar als eine Verstärkung des katholischen Volkes, sondern als eine Geringschätzung und Nichtachtung des deutschen Reichstages. Ein derartiges vollständiges Unbeachtens eines mit großer Mehrheit angenommenen Reichstagsbeschlusses ist in der Tat ein hartes Stück. Sollte der Bundesrat vor dem Wiederauftritt des Reichstages noch nicht in einer Beschlusssitzung über Aufhebung oder Widerrücknahme des Jesuitengesetzes gekommen sein, so wird der Zentrumskreis des Reichstages nichts übrig bleiben, als beim Beginn der neuen Session eine Interpellation an den Reichstanzler zu richten und eventuell den an die frühere Interpellation anschließenden Beschluß, den man als ein „Mittelschritt“ beschreiben hat, zu wiederholen.

Das Kaiserhof im Reichstage und die Sozialdemokraten. Die Auskünfte eines strafrechtlichen Einschreibens gegen die beim Kaiserhof im Reichstage sitzenden liberalen sozialdemokratischen Abgeordneten erörtert ein Aufsatz des Brief. Geh. Rates Dr. Lucas in der „Deutschen Juristenzeitung“. Lucas kommt zu dem Ergebnis, daß sich eine Anklage wegen Mißhandlung wegen des Ehrenzeichens bei dem Kaiserhof nur mit ganz unsicheren, so geringen Aussichten auf Erfolg erheben lassen würden. Die Staatsanwaltschaft habe nur einzuschreiten, wenn die gerichtliche Verfolgbarkeit der Handlung für sie feststehe. Ein Mißerfolg bei einer solchen Anklage würde in verschiedenen Richtungen um so schädlicher wirken, je umfangreicher und „sensationsvoller“ sich der Prozeß gestaltet haben würde. Dieser würde wegen des gesetzlich ausgesprochenen Legalitätsprinzips hier gegen sämtliche, an der Handlung beteiligte Abgeordnete anzutreten sein. Denn die Staatsanwaltschaft habe, sobald sie die Strafbarkeit und Verfolgbarkeit der Handlung erkannt, gegen alle an ihr schuldhaft Beteiligten einzuschreiten und dürfe nicht einen oder einige von ihnen herausgreifen, um gewisse andere „ein Exempel zu statuieren“ oder um erst die Probe zu machen, ob eine rechtskräftige Verurteilung zu erzielen ist. Daher würde ein Mißerfolg mit ganz unsicheren Erfolgsaussichten, der noch dazu Gelegenheit zu lauten Beschwerden über Verletzungen der parlamentarischen Immunität gewähre, die mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit durch den negativen Erfolg des Verfahrens gerechtfertigt werden würden. Daß die Staatsanwaltschaft an dem einmütig erwähnten Falle von strafrechtlicher Verfolgung abgesehen habe, erscheine daher durchaus richtig.

Das Ziel des Evangelischen Bundes. Auf dem Jahresfest des Bremerischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes in Greifswald hat der Direktor des Evangelischen Bundes und früherer nationalliberale Abgeordnete Dr. Overling laut der „Straßburger Zeitung“ gesagt:

Der Evangelische Bund wird weiter arbeiten als der Marshall Bismarck des Protestantismus bis zu dem Tage, da der Lutherer Tag erreicht ist, an dem in allen deutschen Gauen der Katholizismus darunter vernichtet ist.

In einer Aufschrift an die „Germania“ hat Herr Overling bestritten, diese Behauptung getan zu haben. In dieser Richtung schreibt man der „Germania“ ein Straßburg:

Es scheint, daß Herr Dr. Overling den ungeschicklichen Verfall spielen will. Demgegenüber sei noch einmal festgestellt:

1. Der bestrittene Satz war bis auf den letzten Buchstaben ein Zitat aus der Straßburger Zeitung Nr. 138. 2. Der bestrittene Satz ist in der „St. Ita“, einem dem Herrn Bismarck politisch und geistig nahestehenden Blatt, weder vor noch nach der Veröffentlichung der Germania-Aufschrift — bei einer Gesamtheit von acht Tagen — demitiert worden.

Man muß demnach annehmen, daß Herr Dr. Overling nur vor dem Zweckabstimmen, daß Germania nicht als der Katholikentag gelten will. Er läßt es sich dagegen annehmen gefallen, daß ihn von der Bevölkerung des Bremerischen Hauptvereins in den Bund gelöst wird.

Wir lassen es dahingestellt, ob Herr Dr. Overling den Bericht der „Straßb. Itz.“ nicht berichten mag, oder ob er ihn nicht berichten kann, aus dem in solchen Grunde nicht, weil der Referent zwar nicht vorgetragen, aber sinngemäß seine Gedanken wiedergegeben hat. Der Wert seiner Verurteilung ergibt sich daraus von selbst. Jedenfalls kann der Bericht der „Straßb. Itz.“ dem Herrn Dr. Overling als Beweis dienen, wie seine Worte verheißend wirken. Bezeichnend ist, daß die Verlesung des Evangelischen Bundes in der Universitätsstadt, zu dessen Unterhalt doch auch die katholischen

Staatsbürger des Königreichs Preußen ihren Teil beitragen, nicht der Ort sein dürfte für Kriegszüge des Evangelischen Bundes.

Ausland.

Deutschsindische Kravalle in Gollissen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Stanislaw, daß dort am Donnerstag ostpreussische Demonstrationen stattfanden. Eine tausendköpfige Menge warf Steine gegen die Wohnung des evangelischen Pastors Küster, des Führers der Deutschen in Gollissen, und verbrannte die meisten Fensterläden im Pfarrhaus. In der evangelischen Schule und den unter der Leitung des Pastors stehenden Volksschulkindergärten. Auch die evangelische Kirche blieb nicht verschont. Ferner wurde das Geschäft eines deutschen Kaufmanns verunstaltet. Die Polizei verhaftete mehrere Huzaren. Die Demonstration soll eine Rache für das von Polen in Bialy angeblich gescheitete Verbrechen sein.

Evakuierung der jüdischen Nationalität. Den jüdischen Nationalisten gelang es vor einigen Tagen, einen Transport von 50000 Menschen aus Amerika während der Nacht in der Nilalabucht bei der Ortschaft Mayo auszuschießen.

Aus Kirche und Schule.

Arzt, 3. Juli 1914. Der Rektor der hiesigen Real-Preparanden-Anstalt, Herr Filthaut, erhielt heute von der vorgesetzten Behörde mit Wirkung vom 1. April d. J. den Titel und den Rang eines Oberlehrers. Gleichzeitig wurde die bisherige Vorklasse in eine Oberklasse umgewandelt.

Aus dem Nachbargebiete.

Gericht, 4. Juli 1914. Oberförster Luhebeck, bisher in Eichenhagen Kreis Rorbuz, wurde die Oberförstereile der Kreis-Preparanden (früher Forstmeister Caspar) vom 1. September an übertragen. — Gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung wurde ein Outdoor-Veranstalter aus dem Schaumburgischen von einem Versteher so heftig gegen den Unterleib geschlagen, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig wurde, nachdem man ihm die erste ärztliche Hilfe auf dem Festplatz geleistet hatte.

Gießen, 4. Juli 1914. Gestern wurde in der Nähe der Badanstalten die Leiche der 14-jährigen Tochter des verstorbenen Dienstmannes R. gefunden. Das Mädchen hat Selbstmord verübt; bestimmte Gründe zu der Tat sind nicht bekannt.

Göttingen, 3. Juli 1914. Der Jagarbeiter Fuhrmann aus Duderoda, der am Weihnachtabend den Förster Knoche vom Ronnenholz erschoss, wird am Montag hier hingerichtet werden, nachdem der König das Todesurteil bestätigt hat.

Mainz, 2. Juli 1914. Der Politzist von Kranheim setzte im Felde sein Kind auf einen Ochsen. Dieser schaute und warf das Kind ab, das hart blutete. In der Meinung, das Kind sei tot, ließ der Mann nach Hause und brachte sich zwei Schiffe bei. Da sie nicht blühen waren, erhängte er sich. Das Kind hatte nur leichte Verletzungen erlitten.

Vermischtes.

Schwere Gewitter sind gestern über das westliche Deutschland niedergelassen. Hagel, Entwürgen von Bäumen, Flurschäden usw. werden aus M. Gladbach, Rrefel, aus dem Bergischen Lande, aus dem Rheingau, aus Rannheim und aus Westfalen gemeldet. Bei Strgenach unweit Pappas entgleiste infolge eines Dammrutschens, den das mit wolkbruchartigem Regen niedergelassene Gewitter herbeigeführt hatte, Waghain, Lender, Pader und ein Personenzug eines Schnellzuges. Der auf dem Gleis liegende Zugteil wurde auf das Gleis Gleis umgelegt und konnte mit beinahe dreistündiger Verpätung seine Fahrt fortsetzen. In Dudenhausen auf dem Hundsdamm wurden vier Schiffe in einem Stalle durch den Blitz geblitzt. In Rurbecken sind durch einen 30 Minuten währenden heftigen Hagelstich die öffentlichen Anlagen, die Gärten und die Häuser der Umgebung verunstaltet.

Kauf der Kaiser Reichshalle. Beim Verkauf der Reichshalle wurde in R. ein einer Tausend die Dandische mit 1700 Mark in bar und Lombardscheinen von über 1000 Mark erworben.

Agnerereläch in Rommer. In dem Ort Siebaraden bei Udermünde spielte sich eine blutige Agnerereläch ab. Zwei Namenfamilien lebten seit längerer Zeit wegen eines Mädchens in Streit. Gestern kam es zu einem Kampfe, wobei 30 bis 40 Schüsse geschossen wurden. Von den Agnerern wurden zwei schwer verwundet; einer erhielt fünf Schüsse. Ein anderer Agnerer und eine Agnererin wurden leichter verwundet. Eine Unbeteiligte, die Wöhrlin Frau Berger aus Berlin, die bei ihren Eltern zu Besuch war, wurde auf deren Grundstück durch eine verirrte Kugel schwer am Unterschenk verwundet. Sie wurde sofort nach der Greifswalder Klinik gebracht. Die Agnerer sind entsetzt.

Der dankbare Angestellte. Aus den Rheinlanden wird der „Frankf. Itz.“ folgendes Geschichtchen erzählt: Er machte ein treuerhastiges Geschäft, der hosensträubende Angestellte, der da vor einer Strafammer stand, so treuerhastig, daß man ihm beinahe in diesen Ausnahmefällen seine Ehrlichkeit glauben mochte, trotz seiner schlaffen Verstralen. Und dann sprach der von Staats wegen bestellte Verteidiger so schön, daß nicht wie ein bestellter Verteidiger oder gar wie der bekannte verlorene Düsseldorf'sche Richter, der als Offizialverteidiger mit einer unterirdischen Verleumdung gegen den hohen Herrn Staatsanwalt sagte: „Ich habe den Worten des Herrn Staatsanwalts nichts hinzuzufügen.“ Und so kam es denn, daß der Angestellte freigesprochen wurde „manche Beweise“, meinte allerdings Herrmanns der Herr Richter. Als dem Angestellten wurde dieser Mann keine Worte, er lächelte nur vernehmlich, weil er jetzt dem schönen Sommer nicht den Rücken zu kehren brauchte, um sich in Vertrauens der ihm allen bekannten Gesinnungswörter zu erheben. Und so nahm er alle Dankbarkeit zusammen und sagte: „Der Herr, ich danke euch, und diesmal soll mir auch bestimmt das letzte Mal sein, wo ich geschrien habe.“ Die Herren Richter lächelten sein, ganz klein. Nur der Herr Staatsanwalt und der Herr Verteidiger machten verwirrte Gesichter. Der Verteidiger aber eine strahlend von Dankbarkeit und voll unter Vorliebe, seinen Weg ins Freie.

Das Urteil in der Rurbecken-Randhändler-Praxis. In dem großen, neuen Rurbecken-Randhändler-Praxis gegen den Rurbecken-Randhändler und Publizisten wurde am Freitagabend nach langwieriger Verhandlung das Urteil gesprochen. Nach längerer Beratung kam das Gericht folgenden Urteil: Der Angeklagte Rurbecken-Randhändler wird unter Freisprechung von der Verurteilung des Rurbeckenhandels wegen Kuppelerei, Verletzung in zwei Fällen und wegen Begehrens gegen das Auswärtigen-Gesetz zu einer Gesamtfreiheit von 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 12.000 Mark Geldstrafe verurteilt. Von der Strafe gelten 6 Monate

Woher kommt der Ausdruck „Sommerfrische“? Man meint allgemein, Verfall und Wort „Sommerfrische“ sei ein Erzeugnis der Neuzeit mit ihren höheren Kulturforderungen und abendbräunten Menschen. Dem ist jedoch nicht so. Das Wort stammt ursprünglich aus Lital, wo man schon seit Jahrhunderten in die „Frösche“ geht, wenn man des Sommers über seinen Aufenthalt in arduer Höhe nimmt. So entstanden vielfach ganz neue Orte.

A. V. „Überleben“ oberhalb Posen, das schon in einer alten Chronik aus noch früherer Zeit, 1610, besaß: „Die Anwohner haben neben ihren Häusern in Städten auch andere in der Höhe, nämlich auf dem Hügel (Gebirge), dahin sie zu Sommers und anderen heißen Zeiten hin verziehen und von der hohen niederen Welt abstrichen zu einer edlern himmlischen Ebene, wo sie sich in einem Genießen abkühlen, erlustigen und erfrischen können.“ Gewöhnlich ging man „in die letzten Tage des Jahres“ in die Frösche. Ueberlebens kommt auch seit des Namens Frösche die Bezeichnung „Sommerfrische“ vor.

Der Mann mit dem Haus in der Tasche. Gewissen Leuten scheint nach und nach die Welt klein zu werden. Sie finden kaum mehr einen Platz, um ein Haus darauf bauen zu können, und werden so, wie Viktor Golding, in die Gefilde eines Erfinders gedrängt. Dieser Herr hat, nach einem englischen Platt, merkwürdige, zusammenklapp- und faltbare Häuser und Betten erfunden, die zu wenig kleinen Paketen zusammengelegt werden können. Das Haus des Herrn Golding wiegt zwölf Unzen, also noch nicht dreierhalb Pfund und soll zwei Menschen Platz bieten. Zusammengeklappt hat es die Größe eines mittleren Buches. Noch kleiner und leichter ist das Bett des Herrn Golding. Es läßt sich bequem in der Rocktasche unterbringen. Die Rissen werden ähnlich wie gewöhnliche Kuffen ausgepumpt. Die ganze Ausstattung dieses Hauses trägt Herr Golding bei sich: er hat in seinen Taschen nicht nur Kissen, sondern Wassergefäße, Hausgeräte und selbst einen kleinen Ofen eigener Erfindung, der ein knappes Pfund wiegt. Diese ganze Herlichkeit soll nach der Behauptung des glücklichen Erfinders noch nicht sieben Pfund wiegen und man kann sich sehr darauf gefaßt machen, daß alle Weisheitslehren als überflüssig langsam verschwinden und des Herrn Golding Rod-

tenhäuser von jedem Gentleman spazieren geführt werden.

Können Trinker gerettet werden? Und wenn ja, wie und wodurch? Ueber diese Frage spricht sich in einem sehr lehrreichen Aufsatz über die Trinksüchtigkeit in kleinen Zäden, und auf dem Lande in der „Concordia“ (Heft 17) der Zentralstelle für Volkswohlfahrt — 1914 Nr. 6) ein erfahrener Sachkundiger, der Königsberger Armenoberrent Sachrat Rosenfeld in folgender für eine breitere Leserschaft sehr lehrreichen Weise aus: „Wie man auch sonst zu der Frage, ob Wölligkeit oder Enthaltensheit stehen mag, — darüber herrscht nicht der geringste Zweifel in den Kreisen der Sachverständigen: gerettet, abgestellt kann ein Trinker nur durch völlige Abstinenz und nur durch abstinente Personen werden. Diese Personen allein können den Trinker durch ihr Beispiel und durch ihre Verzeugsamkeit in dem Willen und der Einsicht bringen, daß er auf den Alkohol dauernd verzichten kann und muß. Mit der hohen Wölligkeit wird kein Trinker gerettet; darin besteht in sein Leiden im Stadium des vorgeschrittenen Alkoholismus, daß er die Grenzen dessen, was er vertragen kann, nicht mehr findet und außerdem Alkoholintoleranz erworben ist, d. h. schon nach dem Genuße geringerer Mengen von Alkohol die Erscheinungen der akuten Wölligkeit ansetzen. Er würde deshalb in eine völlig erhaltene Umarmung gebracht werden, und wenn dies auch in den seltensten Fällen auf die Dauer durchzuführen ist, so kann der Trinker durch abstinente Personen doch wenigstens dauernden Umarmung mit Enthaltensheit bekommen und insbesondere auch in alkoholische Gefilde gelangen. Denn selbstverständlich muß ihm für den Verkehr und die Freunde, die er bis dahin beim Bier und noch mehr beim Branntwein gesunden hat, ein Ersatz geschaffen werden. Sämtliche Enthaltensheitsvereine setzen denn auch besonderes Gewicht auf soziale Veranstaltungen, in denen ihre Mitglieder ohne Alkohol Freunde, Kameraden und Verzeugsamkeit erhalten.“

Im Gier. Herr: „Woher haben Sie sich denn so sehr gedrückt, Fräulein Anneli?“ — Dame: „Ach, denken Sie nur, Herr Anselm, da behauptete auch die Tochter unserer Nachbarin, diese Gans, ich sei nicht überglücklich.“

wird die Unternehmung als rühmlich. (Das erste Urteil hatte auf 9 Jahre Zuchthaus und 12,000 M. Geldstrafe lautete.)

* **Nach Luxemburg vor Gericht.** Im Luxemburger Prozess in Berlin wegen Verletzung des preussischen Offiziers- und Unteroffizierskorps wollte die Verteidigung nicht weniger als 1500 Zeugen aufmarschieren lassen, die befunden sollen, dass sie selbst die Opfer von Mißhandlungen geworden sind, oder daß sie Mißhandlungen von Kameraden beobachtet haben! In der gestrigen Vermittlung erklärte nun der Erste Staatsanwalt, daß es ihm bei der Kürze der Zeit nicht gelungen sei, von den zum Teil sehr entfernt gelegenen Garnisonen die Kriegsgeschichten herbeizujagen. Er müsse deshalb die Vertagung beantragen. Nach längerer Ausdehnung der Verteidiger, welche gegen die Vertagung Widerspruch erhoben, wurde dem Vertagungsantrage stattgegeben. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

* **Ein russischer Graf bestohlen.** Dem in den Kaiser und Londoner Gesellschaftskreisen wohlbekannten Grafen Kurawiew wurde auf der Fahrt im Schnellzug nach Paris eine Handtasche gestohlen, in der sich Juwelen im Werte von 100,000 Francs und 5000 Francs in bar befanden.

* **Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt.** Das Reichsgericht verurteilte den Hilfschemiker Houffe wegen verletzten Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Jahren Gefängnis. Houffe war in die Wohnung eines Offiziers in Metz eingedrungen, um geheime Schriftstücke zu entwendet und sie dem französischen Nachrichtenbureau zu übermitteln.

* **Ein zweiter Franzose über die deutsche Grenze.** Zwei französische Flieger haben Donnerstagabend um 7 Uhr bei Diedenhofen die deutsche Grenze überschritten. Der eine Apparat überflog den Grenzort Bommersingen, machte dann eine Schwenkung und flog nach Frankreich zurück. Der zweite Flieger ging über Hentich Dapingen und flog über Crusnes wieder nach Frankreich zurück. Ueber diesen Zwischenfall ist eine Untersuchung seitens der deutschen Behörden eingeleitet worden.

* **Zwei Deutsche in Frankreich wegen Spionage verurteilt.** Wieder wurden zwei Deutsche unter der Anklage von Völlersdorf und den umliegenden Orten unter gewaltigen Detonationen der Turm in sich zusammenstürzen verurteilt. In Neuvers ist nachts ein Auto mit vier Personen von einem Flieger angegriffen worden als schauerlich verströmte die Luft unter dem Zug hervorgezogen.

* **Ein Filmprung aus 16 Meter Höhe.** Der Raffee bei Müdersdorf war der Schauplatz einer aufregenden Filmaufnahme. Für die Handlung des Dramas war der Aufbau eines 16 Meter hohen Steinturms mit Unterbau notwendig gewesen, der von einem Zug der S. Komp. des 1. Eisenbahn-Regiments unter Führung des Hauptmanns gesprengt wurde. In dem Turm war, nach der Filmaufnahme, ein Offizier eingeschlossen, der sich auf die Rinne retten mußte, da noch unten der Ausweg verschlossen war. Als einzige Rettung bleibt dem Offizier nur der

Sprung von dem Turm in den See. — Unter atemloser Spannung folgte das zahlreiche Publikum, das den See umsaunte, den Vorbereitungen. Die Schaulustler aus Völlersdorf und den umliegenden Orten waren in geschlossenen Zügen angeordnet. Mittlerweile war der Filmhelfer Ems-Morstadt aus Frankfurt a. M. auf den Söller des Turmes herabgetreten. Zwei Akrobaten, mit denen sich die Filmgesellschaft in Verbindung gesetzt hatte, hatten den gefährlichen Sprung abgelehnt, zumal das Wasser an der Sprungstelle nur 1,50 Meter tief ist. Der kühne Springer entledigte sich seiner Aufgabe mit bewunderungswürdiger Bravour. Als die Flammen an dem Steinturm höher und höher sprangen, als sie — nach der Idee des Films — an das oben im Turm stehende Pulverfach züngelten, sprang der Schaulustler in weitem Bogen aus der Höhe eines vierstöckigen Hauses in den See hinunter. Um die Weite bei dem Sprung nicht zu brechen, war es erforderlich, sie kurz vor dem Aufschlag vorwärts zu strecken. Immerhin war der Aufsprall aber doch so erheblich, daß die Kleider des Springers buchstäblich aus den Nähten platzten, sodas er ganz zerlegt wieder auftauchte und unter den Beifallrufen der Menge dem Ufer zuschwamm. In demselben Augenblick stürzte auch unter gewaltigen Detonationen der Turm in sich zusammen und die mit allen Hilfsmitteln modernster Technik aufgebaute Szene war beendet.

* **Verhaftung internationaler Eisenbahn-Diebe.** Am Mittwoch nachmittag überfielen in einer Straße von Brüssel drei Ausländer den Angestellten eines Geschäftes und raubten ihm 12,000 Francs. Der Zufall wollte es, daß zwei der Räuber auf ihrer Flucht eine Tramway benutzten, auf der sich ein Gedeimpolizist befand. Die Diebe wurden von diesem festgenommen. Es handelt sich um zwei Italiener und Spanier; sie wurden im Besitze eines dreimonatlichen Abonnements auf die Eisenbahn für die zweite Klasse gefunden. Es handelt sich also jedenfalls um internationale Eisenbahn-Diebe.

— **Ursache und Wirkung.** „Dring“, erklärte die junge Frau ihrem Gatten, „ich muß wirklich sagen, von allen Dingen unseres Bekanntenkreises kleidest du dich am schlechtesten.“ — „Ganz recht, liebes Kind“, versetzte der Angeredete, „und von allen Tamen, die wir kennen, kleidest du dich am elegantesten. Löcher kommt es.“

— **Zu früh! Tourist:** „An dieser Stelle befand sich doch früher ein Echo!“ — **Gebirgswirt:** „Ja, aber erst vom 15. Juni ab.“

— **Recht Richter (zum Angeklagten, der Ausflüchte macht):** „Denken Sie wirklich, wir glauben Ihnen das? Halten Sie uns denn für dumme Jungen?“ — **Angeklagter:** „Auf diese Frage verweigerte ich die Antwort!“

Localies.

Fulda, 4. Juli 1914.

Prämiiert. Die Hofrätin der Firma Klein u. Steffel in Fulda, Säge- und Hobelmaschinen, insbesondere Maschinen für Schreiner und Stilmacher, wurden auf der in Hagen i. W. stattfindenden

Publikumsverbeurteilung diese Woche mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, prämiert.

* **Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weiburg geschrieben:** Ueber Nordosteuropa beginnt sich jetzt wieder ein stärkeres Hochdruckgebiet aufzuwölben. Infolge dessen kann der ozeanische Tiefdruckwirbel, dessen Ausläufer uns in diesen Tagen die Gewitter brachten, nicht ostwärts vorrücken. Er zerfällt in einzelne Teiltiefs. Diese Wetterlage wird wohl bis Mitte der nächsten Woche anhalten, sodas wir bis dahin mit dem Eintreten jahreszeitlicher Gewitter rechnen müssen. Ob späterhin sich hieraus eine Zeit kühleren Wetters und harterer Regenfälle entwickelt, ist noch nicht sicher abzusehen, doch nicht unwahrscheinlich.

Letzte Nachrichten.

W. Berlin, 4. Juli 1914. Prinz Wilhelm, der älteste Sohn des Kronprinzen-Paares, der heute sein 8. Lebensjahr vollendet, hat nach Weidungen verschiedener Blätter den Leutnant v. Röhne vom 1. Leibkavallerie-Regiment als militärischen Erzieher zugeweiht erhalten.

W. Wien, 4. Juli 1914. (Tel.) Für die letzte Fahrt des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg zu m. W. e. s. a. h. n. o. f. bildeten auf Befehl des Kaisers die Truppen der Wiener Garnison auf dem großen Wege Spalier. Auch viele Vereine mit umflorter Banner hatten sich in den Straßen, die der Trauerzug passierte, aufgestellt. Ueberall stand hinter dem Spalier eine überaus zahlreiche Menschenmenge vom Burgtor bis zum Westbahnhof. Bei Passieren der Särge leisteten die Soldaten die Ehrenbegleitungen, die Fahnen senkten sich und das Publikum grüßte ehrerbietig in tiefer Trauer. Man hörte Schluchzen und Weinen. Gegen 11 Uhr erreichte der Zug den Bahnhof. Hier, wo der Hofwärtersalon in eine Trauerkapelle umgewandelt worden war, erwartete der Hofburg-Pfarrer mit der assistierenden Geistlichkeit die Leichen. Auf dem Bahnhofsplatze hatte eine Ehrenkompanie mit Fahnen und Musik Aufstellung genommen. Im Bahnhof hatten sich die in Wien anwesenden Erzherzöge eingefunden, außerdem waren die gesamte Generalität und die Stabs-offiziere mit dem Kriegsmilitär an der Spitze auf dem Bahnhof erschienen. Nachdem wurden die Särge in den Wagen gehoben. Um 10 Uhr 50 Min. fuhr der Hofzug aus der Halle. Der Erzherzog-Thronfolger wurde bei der Hin- und Rückfahrt dem Publikum lebhaft begrüßt.

W. Wien, 4. Juli 1914. (Tel.) Eine große Menschenmenge versuchte gestern, nachdem der Leichenzug vorüber gezogen war, nach der serbischen Gesandtschaft zu gelangen, und demonstrierte in der Umgegend der Gesandtschaft. Man verlangte bei den Behörden die Einlieferung der serbischen Fahne auf dem Wohnhause des serbischen Gesandten, die aufrege wolle. Die Behörde lehnte es ab, auf den Gesandten einzuwirken, da seine Wohnung extraterritorial sei. Sofort nach Beendigung der

Einführungsfahrt ließ der Gesandte die Fahne einziehen.

W. Paris, 4. Juli 1914 (Tel.) In Montpellier starb der „Prinz Jean de Bourbon“, ein Enkel des Uhrmachers Rauborst, des angehenden Sohnes Ludwig XVI. im Alter von 42 Jahren.

W. Paris, 4. Juli 1914 (Tel.) In dem Dorfe Ruzer im Saone Departement, erstickten fünf Kinder, die ein Arbeiter allein in seiner Wohnung zurückgelassen hatte, infolge eines Brandes, der wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit einer der Kinder entstanden war.

W. London, 4. Juli 1914. Das Schloß Liallumenoch bei Holywood in Irland ist von Stimmrechtlerinnen in Brand gesetzt worden. Das Schloß wurde mit seinen unermesslichen Ausschüßen vollständig eingedäschert. Die Feuerwehren waren infolge des durch die große Hitze herrschenden Wassermangels machtlos.

W. London, 4. Juli 1914. Die „Times“ meldet aus Peking vom 3. Juli: Eine große Anzahl von Soldaten wurden im Zusammenhang mit der Plünderung von Kalan hingerichtet. Die Plünderer, die sich militärischer Transportwagen bemächtigen konnten, entflohen nach der Mongolei. Etwa 200 Soldaten, deren Teilnahme an der Plünderung nicht einwandfrei festgestellt wurde, wurden für zwei Monate Robinson und freie Reise in die Heimat versprochen. Auf der ersten Station nach Kalan ließ man sie aussteigen und dann wurde von Soldaten, die aus Suanhuafu für diesen Zweck herangezogen worden waren, auf sie geschossen. 120 Soldaten wurden getötet, die übrigen entkamen nach Suanhuafu. Die Soldaten feuerten erst, als man ihnen mit dem Tode drohte.

W. London, 4. Juli 1914. Die „Times“ meldet aus Peking vom 3. Juli: Eine große Anzahl von Soldaten wurden im Zusammenhang mit der Plünderung von Kalan hingerichtet. Die Plünderer, die sich militärischer Transportwagen bemächtigen konnten, entflohen nach der Mongolei. Etwa 200 Soldaten, deren Teilnahme an der Plünderung nicht einwandfrei festgestellt wurde, wurden für zwei Monate Robinson und freie Reise in die Heimat versprochen. Auf der ersten Station nach Kalan ließ man sie aussteigen und dann wurde von Soldaten, die aus Suanhuafu für diesen Zweck herangezogen worden waren, auf sie geschossen. 120 Soldaten wurden getötet, die übrigen entkamen nach Suanhuafu. Die Soldaten feuerten erst, als man ihnen mit dem Tode drohte.

Wettervorhersage

für Sonntag den 5. Juli 1914:

Wolkig, zeitweise Niederschläge, kein Temperaturveränderung südwestliche Winde.
Temperatur. Höchstes seit gestern mittag 12 Uhr 24° Celsius, niedrigste 14° Celsius.
Barometerstand. Heute mittag 18 Uhr: 738 mm, gestern: 736 mm.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte; für die Anzeigen: J. Barjeller in Fulda.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 2 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
den Invaliden
Paul Hartmann,
nach langem Leiden, oftmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in seinem 89. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Fulda, Lüdemünd, Colmar i. E., 3. Juli 1914.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem dompfarrlichen Friedhof am Frauenberg statt.

Das Seelenamt wird Mittwoch den 8. Juli, morgens 7 1/2 Uhr im Dome abgehalten.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh unseren lieben Gatten, Vater, Brüder, Onkel u. Schwager,

Herrn Friedrich Zierenberg
Königlichen Hegemeister a. D.,
Teilnehmer an den Feldzügen 1866 u. 1870/71,
im 70. Lebensjahre nach schwerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Fulda, den 4. Juli 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle am Frauenberg aus statt. (4112)

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben, unvergesslichen Gatten, unseren guten Vater,

Herrn Hauptlehrer Joseph Pabst,

findet Dienstag, den 7. Juli, morgens 7 1/2 Uhr im Dome statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

3987

J. A. Aloysia Pabst.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 2 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
den Invaliden
Paul Hartmann,
nach langem Leiden, oftmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in seinem 89. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Fulda, Lüdemünd, Colmar i. E., 3. Juli 1914.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem dompfarrlichen Friedhof am Frauenberg statt.

Das Seelenamt wird Mittwoch den 8. Juli, morgens 7 1/2 Uhr im Dome abgehalten.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh unseren lieben Gatten, Vater, Brüder, Onkel u. Schwager,

Herrn Friedrich Zierenberg
Königlichen Hegemeister a. D.,
Teilnehmer an den Feldzügen 1866 u. 1870/71,
im 70. Lebensjahre nach schwerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Fulda, den 4. Juli 1914

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle am Frauenberg aus statt. (4112)

In unserer am Montag den 6. Juli, morgens 10 Uhr in der Marienkapelle des Domes stattfindenden

Trauung

besuchen wir uns Freunde und Bekannte ergebenst einzuladen.

Fulda.

Theresia Bek.
Adolf Hoffbach.

Restaurant „Hohenzollern“.

Sonntag den 5. Juli, von 4 Uhr ab

Tanz,

montagabend einfaches [4101] Karl Grandrats.

Die heil. Firmung

Unterrichts- und Andachts-Büchlein für Firmlinge.

Von einem Priester der Diözese Fulda.
— 40 Seiten. Preis 15 Pfg. —

Vorrätig in der

Fuldaer Aktiendruckerei.

Berufsorganisation für Kaufleute (Selbständige und Angestellte)

K. K. V.

38000 Mitgl. 350 Ortsvereine. 3000 Pfahvertreter. Organ: **MERKURIA** (wöchentlich). Jung-Merkuria (monatlich) für die Jungmannschaft.



Stellenvermittlung. Stellenlosen-Verödigung. Unterlöbungskasse. Krankenkassen. Witwen- und Waisenkasse. Familienkrankenkasse. Rechtschutz. Geschäftsausgänge. Spore u. Sterbekasse.

Verband Kath. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands E. V.
Essen-Ruhr, Rütten[scheider] Platz

Aufnahme durch den Ortsverein. Einzelmitglieder durch den Vorstand.

Zur Einmachzeit!

Bada-Duplex Einmach-Apparate

sowie

Einmach-Gläser

für alle Apparate passend empfiehlt zu billigsten Preisen

Franz Cammerer

Kannstr. 40, Am Gemüsemarkt
Fernsprecher 394. [3027]

Katholischer Meister- u. Mannerverein

Die Seelenmesse für das verstorbene Mitglied Herrn

Anton Günther

findet Sonntag, 5. Juli morgens 8 Uhr in der Dominikanerkirche statt. Um zahlreiche Teilnahme bittet

Der Vorstand.

Institut Holt

Genj. Höhrlich, Drim., Abitur. Immenau i. Thür. [1677] Uebers. frei.

Lebenswürdigkeiten Fulda's.

Dom (1704—1712 im Barockstil erbaut) mit Vorkapitel (1896 gründlich renoviert). — Domkapitel (Hinterhaus des hl. Bonifatius);

Tisch, womit der Heilige ermordet wurde; kostbare Paramente; sog. goldene Altar mit kunstvollen Reliquien (Schreine und Antependien. Kostbare Altar- und Vorkapitelgerüste). Kähler: Hülsmann, Schuller. Besichtigung nur in den besten Stunden des Kählers (Sonntags u. Festtage ausgeschlossen);

gestiftet. An Werklagen ist vorherige Anmeldung im eigenen Interesse sehr erwünscht. Für die Besichtigung des Domschiffes werden Karten zum Preise von 2 M. für eine Person und zum Preise von 3 M. für 2—6 Personen verabreicht.

Michaeliskirche mit Krypta, interessantes, altes Bauwerk der Stadt und eine der ältesten Kirchen Deutschlands. (820—832 erbaut). Kähler: Gutberlet, Fischel, Dr. 10 (rechts hinter dem Paulsthor).

Schloß (1714—1728 als Residenz der Fuldaer Fürbischöfe erbaut), mit Orangeriegebäude (1790), Stadthaus (1900), und herrlicher Schloßgarten (teilweise), jetzt im Besitze der Stadt Fulda.

Vandesebibliothek, 1778 erbaut von Fürstbischof Heinrich VIII. von Sibir, fast 100,000 Werke, darunter Bücher vom hl. Bonifatius, Gutenberg, Bibel, Briefe von Luther usw. Geöffnet: Montags, Dienstag, Donnerstag u. Freitag von 10—12 Uhr, und von 4—5 Uhr Fremde auch außer dieser Zeit.

Frauenberg mit Franziskanerkirche. Von hier aus prächtige Aussicht auf Stadt, Mühlenterrasse und Vogelsberg. In der Nähe die Kählerischen Anlagen.

Bonifatiusdenkmal, 1848 errichtet. Städt. Museum im Stadtschulgebäude (Altertümer aller Art, zahlreiche Funde aus den Fuldaer Uferbauten). Sonntag 8 von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet, außer dieser Zeit pro Person 50 Pfg. In wenden an Hausmeister Gutberlet.

Kaiser-Friedrich-Denkmal 1908 enthüllt.

Kostenlose Auskunft wird erteilt an den Auswärtigen des Fremdenverkehrsvereins: Kaufhaus J. J. Reinhardt und Hotel „Zum Karlsruher“.

Café Imperial.

Heute abend

Künstler-Konzert

4-5 Zimmerwohnung

gesucht zum 1. Oktober. Off. unter W. N. 4100 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Ztg.

Grundstücke

2 od. 3 Zimmer-Wohnung

mit Stall und Gartenanteil zum 1. September oder Oktober von zwei ruhigen Leuten gesucht, am liebsten am Ballweg od. in d. Nähe. Off. u. Nr. 3. 1814 an die Ztg. d. Sig.

Suche für sofort ein

fleiß. Mädchen

bei gutem Lohn. (4029) V. Wehner, Leipzigerstraße 1.

1 tücht. Hausmädchen

gesucht. Damian Vogel, 4094, Gasthaus zum Engel.

Ein Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht. 3882 Franz Schnöder, Peterstraße 3.

Junger Mann

mit Einj.-Zeugnis sucht Stellung auf kaufm. Büro. Gest. Angeb. unt. 1844 an die Geschäftsstelle.

Junger Bäckergehilfe

sowie ein 4119

Hausbursche gesucht.

Joh. Link, Brauhausstr. 20.

Ein zuverlässiger Arbeiter

sofort gesucht. (4080) Blerverlag Wohlgemuth, Beierbergstraße 34.

Empfehle mich meiner besten

Wirtschaft zur dauernden Milchlieferung. Aloysius Mannel, Leipzigerstraße 51. (1972)

Verchiedenes Porzellan, ein schöner

Büchereidruck, 3 Niederdrucke, 10, ein. Züge und Stühle, 1 Kinderwagen, 1 gutgehende Schneidemaschine, 12 Hebewerke, 3 Kontorpulte und -Stühle, 1 Kinderwagen, 2 Uhren, verschiedene kl. eiserne Werkzeuge, verschiedene Bettstellen mit Matratzen, 1 Dampfpresse, 1 Wintermaschine u. Glas, verschiedene Gläser wegen Platzmangel zu verkaufen. (4098)

Fr. H. Lorenz, Sadl 1, l. Etg.

Gebr. guterhalt. Ofen

billig zu verkaufen. Näh. zu erz. 4124) Rittergasse 811.

Alten Widel-Lehm

(Reinfrei) ist unentgeltlich abzugeben. Ziegelmühle, 4099) Johannisstraße.

Firma Ludwig Schuth

nur Marktstr. 23 Inh.: Oskar Kramer.

4881 Erstklassige

ZIGARREN, Zigaretten, Tabake und Pfeifen,

Sekt, Rot- u. Weißweine, Liköre, Rum, Cognac, Arrac, echter alter Korn, Ronnefeldt's Tee Alleinverk. Schepeler's Kaffee u. Kakao.

Firma Ludw. Schuth,

nur Marktstr. 23 Inhaber: Oskar Kramer.

Kaufe fortwährend

Kanarienvögel.

Zahle den gleichen Betrag, der auch sonst geboten wird. (4152)

Franz Hiltbrand, Fichtelstr. 14.

Volkslesehalle.

Während der Monate Juli und August bleibt die Lesehalle

Sonntag nachmittags geschlossen.

Der Vorstand.

Mein Sommer-Saison-Verkauf

bietet hervorragende

Einkaufsvorteile!

Beachten Sie dieses Angebot!

Verkauf nur solange Vorrat!

Ein Posten Südwester und

Knaben-Mützen

wegen Aufgabe des Artikels

zu Verlustpreisen.

2000 RESTE

und Abschnitte aus allen Abteilungen von

Waschkleiderstoffen, Schürzenstoffen, Gingham Waschestoffen, Bettdamasten, Waschpiqueés Barchenten, Velourstoffen, bunten Bettzeugen.

Zum Teil für und unter der Hälfte des seitherigen Preises.

Ein Posten Mädchen- und

Knaben-Sweater

mit 25%

Preismässigung.

Ein Posten Damen-Batist-Taschentücher mit bunter Kante. 1/2 Dutzend Mark 0.90.

Ein Posten Echte Leinen-Klöppelspitzen Kupons von 4 Meter. Wert bis M. 2.— das Stück jetzt M. 0.85 das Stück.

Ein Posten Bunte Damen-Batist-Taschentücher 1/2 Dutzend M. 0.95

Ein Posten farbige Damen-Schleifen u. Knoten Wert bis M. 1.50 jetzt M. 0.25

Ein Posten Damen-Batist-Taschentücher weiss mit Hohlraum 1 Dutzend Mark 0.95. Damentaschentücher weiss Leinen 1/2 Dutzend Mark 0.75.

Ein Posten Zwirnschleifen 9 Meter-Kupons Wert bis M. 1.— jetzt M. 0.45 das Stück.

Ein Posten Seldenbatist-Taschentücher für Herren mit bunter Kante 1/2 Dutzend M. 1.25

Ein Posten weisse Wäschebördchen Stück 10 Meter, Wert bis M. 0.75 jetzt M. 0.35

Ein Posten Spitzen-Jabots Wert bis M. 1.65 jetzt M. 0.25

Ein Posten Batist- und Spitzen-Kragen weiss für Jacketts und Blusen für die Hälfte des regulären Preises.

Ein Posten Hut-Nadeln Serie III M. 2.00, jetzt M. 0.75 Serie II M. 1.00, jetzt M. 0.35 Serie I M. 0.50, jetzt M. 0.08

Ein Posten Leinene Damenkragen Wert M. 1.— jetzt Stück M. 0.25

Ein Posten Damen-Lackgürtel Wert bis M. 2.50 zum Ausschauen jetzt Stück Mark 0.75, 0.50, 0.25.

Ein Posten Damenwaschgürtel Wert bis Mark 1.50 zum Ausschauen jetzt Stück Mark 0.50.

Handschuhe

Ein Posten Halbhandschuhe, kurz zum Ausschauen, Wert bis 75 -/3 jetzt d. Paar M. 0.15

Ein Posten lange Halb- und Fingerhandschuhe weiss u. farbig, Wert bis M. 1.20, jetzt d. Paar M. 0.65

Ein Posten farbige Damen-Glacehandschuhe mit ganz unbedeutenden Fehlern Wert bis M. 2.50, jetzt das Paar M. 0.95

Ein Posten Glacéhandschuhe für Damen und Herren, prima Juchten statt M. 3.50 jetzt das Paar M. 2.40

Strümpfe

Ein Posten baumwollene Damenstrümpfe schwarz und braun, glatt und durchbrochen Wert M. 1.75 und M. 1.00, jetzt das Paar M. 0.95 und M. 0.60

Ein Posten Macco-Herrensocken statt 35 -/3, jetzt das Paar 25 -/3

Ein Posten Herren-Schweißsocken für den Hochsommer sehr zu empfehlen statt 75, 60 u. 50 -/3 jetzt das Paar 50, 40 u. 35 -/3

Ein Posten farbige Herrensocken Wert bis M. 2.50, jetzt das Paar M. 1.75, 1.50, 1.25

Ein Posten farbige Blusen-Schürzen

aus echten Water-Stoffen tadellos verarbeitet mit

Satin und Knöpfen besetzt

statt M. 1.75

jetzt M. 1.25

Die Ausverkaufspreise sind mit

Blaustift neben den bisherigen

Preisen vermerkt und um

30 Prozent

und mehr ermäßigt.

Grosse Posten Knaben-Waschanzüge und -Blusen

aus Kadett-, Satin- und Drellstoffen

Russenkittel

Weisse Damen-Waschblusen

Damen-Waschrocke mit

20-40 Prozent Preisermässigung

Umtausch der im Ausverkauf gekauften Waren findet nicht statt.

Bei allen Bareinkäufen während des Ausverkaufs auf alle regulären Waren

10 Proz. Rabatt

Bei allen Bareinkäufen auf Ausverkaufsware

4 Prozent

Extra-Rabatt.

Ein Posten echte Schweizer

Stickereien

in breit und schmal

Kupons von 4.10 bis 4.60

Wert bis M. 3.50

jetzt M. 1.75

M. 1.50

M. 1.25

M. 0.95

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen.

Wilhelm Stöhr, Fulda

Fernsprecher 91

Inh.: Arthur Ammann.

Friedrichstr. 55 : 3

Sodalität.

Sonntag

Gottesdienst.

Die hl. Messe wird für den verstorbenen Sodalen Franz Günther gelesen.

St. Josephus-Krankenkasse

eingelchr. Hilfstasche im Waisenhaus.

Sonntag, den 5. Juli, vorm. von 10^{1/2} bis 12 Uhr. Einzahlung der Beiträge und Auszahlung von Krankengeld. Sämtl. rückständige Beiträge müssen entrichtet werden. Vom 1. Juli ab treten die neuen Satzungen nach dem Reichsversicherungs-Gesetz in Kraft. Der Vorstand.

Turngemeinde Fulda.

Sonntag, 5. Juli, nachm.

1/2 Uhr Antreten zum Festzug des Bundesjägerfestes im Vereinslokal „Ballhaus“.

Festzugsteilnehmer haben nur 30 Pf. Eintrittsgeld zu zahlen. Karten sind im Ballhaus sowie bei H. Birkenbach, Bazar-Geschäft zu haben.

Am 18., 19., 20. Juli Kreisturnfest in Göttingen.

Am 9. Aug. Rhödnaturfest.

Anfangs August wird auch unser Sommerfest verbunden mit Jünglingswettkämpfen stattfinden. Nähere Angaben hierüber erfolgen noch.

Wir bitten, diese Veranstaltungen recht zahlreich zu besuchen.

4121 Der Vorstand.

Evgl. Männerverein Fulda

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an dem am Sonntag, 5. Juli stattfindenden Festzug des Rhön-Sänger-Bundes zu beteiligen.

Zusammenkunft 2 Uhr nachm. im „Lindenhof“.

4107 Der Vorstand.

Marianische Dienstmädchen-Kongregation

Sonntag, nachmittags 4 Uhr

Versammlung der Bezirks-Vorhererinnen im Marienheim.

Der Präses.

Vereinskalender

Fulda.

Kathol. Jugendverein, Stadtpfarr. Die Bibliotheksbücher werden nochmals am Sonntag nachmittags 6-7 Uhr dringend zurückzubringen. Sonntag 7-1/2 Uhr Versammlung.

Der Präses.

Kathol. Jünglingsverein der Dompfarr. Sonntag, den 5. d. Mts., lehrer Missionischer Sonntag. Abends 7 Uhr Versammlung (Gelegenheit zum Turnen und Spielen). Die Trommler und Pfeifer mögen heute abend (Samstag) 7 Uhr ins Dompfarrhaus kommen.

Der Präses.

Wachrat.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus, Krankenkasse. Sonntag, 5. Juli, 1/2 Uhr Versammlung. Sehr wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Nicht erscheinende 20 Pf. Strafe.

Der Vorstand.

Johannesberg.

Kath. Arbeiter-Verein. In der am Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 6 Uhr, in der Dittmar'schen Waffmabrik (Harners) stattfindenden Versammlung sind alle Mitglieder höflich eingeladen. Der Präses.

Sonntag, den 5. Juli in

Kerzell Sommerfest

Stat-Klub Edelweiß.

Es ladet ein (1846)

Der Vorstand.

Mittelberg.

Sonntag, den 5. Juli

Tanz-Musik

bei Gastwirt W. Hübner.

Erfrischungs-Getränke!

Lemon- u. Himbeersquash

Himbeerlaff

in prima Ware empfiehlt 4120

A. Berta Sohn Weingroßhandlung.

Alle Sorten reinen Obstweines vorzüglich im Geschmack em pfehle täglich frisch 4117

Konrad Ballmaier, Nonnengasse 2. Severberg 4

Druck der Suldaer Actiendruckerei in Sulda

Der Stadtschulbau.

Von Rektor J. Kolle, Sulda.

Sulda's Ruhm ist seine Schule. Vor der Reformation war das Benediktinerkloster mit seiner Klosterschule beim Dome der Mittelpunkt der Jugendbildung und -erziehung gewesen.

Was ist das Stadtschulgebäude alles gewesen? Es war, wenn ich in der Zeit zurückgehe, Mietshaus, Kaserne, bischöfliches Präseminar, päpstliches Seminar.

Das Stadtschulgebäude gehörte zu einem Kloster, dessen Hauptgebäude auf dem Birkfeld lagen, das umgrenzt ist von der Borsiasstraße, dem Kaiserplatz, dem Stadtschulgebäude und dem Steinweg.

Stellt man sich auf das Kirchenplätzchen und schaut nach dem Orte der verschwindenden Kirche hin, dann hatte man links das Kloster, welches Anfangs aus drei Häusern bestand.

Nun zu unserer Ständort zurück! Da liegt rechts von uns das Stadtschulgebäude. Vormals standen auf seinem Grund und Boden mehrere Gebäude, darunter eins...

weiterer Räume und man kaufte noch mehrere benachbarte Privatgebäude an, baute sie zweckentsprechend um und verband sie mit dem Schulgebäude.

Im Jahre 1584 wurde durch Papst Gregor XIII. das „päpstliche Seminar“ in Sulda gegründet, welches in erster Linie den Zweck hatte, adelichen Junglingen Gelegenheit zu ihrer Ausbildung an einer katholischen Anstalt zu geben.

Im Jahre 1601 wurde eine Erweiterung des päpstlichen Seminars notwendig und man nahm deshalb den Neubau einiger Säler aus solidem Material vor, sodaß über 130 Jünglinge ein bequemes Unterkommen fanden.

Es mecht sich aber fortwährend die Zahl der Studierenden und Konviktorien, sodaß der Regens Peter Stephanus Lesle im Jahre 1679 daran dachte, einen Neubau in sehr elegantem Stile aufzuführen.

Das schon mehrfach erwähnte, an das päpstliche Seminar stehende Schulgebäude entsprach in seinem Aussehen nicht den Schulen, die darin untergebracht waren.

Was möchte man das päpstliche Seminar mit dem angekauften Schulgebäude? Man ließ es niederreißen und erbaute an seine Stelle den nördlichen

und teilweise den östlichen Flügel des Seminars, also das, was jetzt von der Kapelle bis zum Hauptportal am Kaiserplatz und was an der Schulstraße sich hinzieht.

So sehen wir, daß das Stadtschulgebäude nicht aus einem Gack entstanden ist. Es blieb in den Händen der Jesuiten, bis am 6. September 1773 das Jesuitenkolleg geschloffen wurde.

Aus dem päpstlichen Seminar machte Heinrich von Zebra ein bischöfliches Seminar, welches bis zum Jahre 1802 an dem bisherigen Orte blieb.

Am 31. März 1882 wurde der letzte Rest des Suldaer Militärs, das 2. Bataillon des bayerischen Pflücker-Regimentes Nr. 80, nach Rauburg verlegt.

Jetzt beherbergt das Gebäude die 28 Klassen der Stadtschule, 10 Klassen der domburglichen und 7 der evangelischen Schule.

Sofales.

Sulda, 4. Juli 1914.

Feiern wurde dem Gemeindevorstand und Kirchenältesten Wahr in Breitenbach, R. Ziegenbain, und dem Radwäcker Limbach bei der Pulverfabrik bei Hanau das Allgemeine Ehrenzeichen.

Verlesen wurde dem Amtsgerichtsrat W a h r e n d o l f in Trebnitz der Charakter als Scheimer Justizrat.

Verlesen wurde der Kassenkontrolleur G o c h e von Breschen nach Hirschfeld.

Dem beim morgigen Hochamt, das wegen des Festes der Anbetung im Dom vor ausgesetztem Allerheiligsten gehalten wird, singt der Chor die Missa de cruce von Witterer, nach dem Offertorium O sacrum convivium von Haller.

Auf einem halbdunklen Korridor lag er an einer Tür den Namen: „E. Wisse, Stadecur.“

Ein junges Mädchen öffnete die Tür. Jenkel fragte nach der Sängerin, für welche er einen Auftrag habe.

„Ich bins selber“, versetzte diese ruhig, „treten Sie näher.“

„Er folgte ihr in ein behaglich ausgestattetes Zimmer.“

„Ich muß mit Ihnen allein reden, mein Fräulein!“ begann er hier, einen raschen Blick umherwerfend, „sind wir ungehört?“

„Ja, mein Herr, ich bin augenblicklich allein zu Hause, doch wird mich Schwoger bald zurückerufen.“

Sie sagte dies mit einem ängstlich misstrauischen Blick. — Jenkel lächelte.

„Sie haben nichts zu fürchten, mein Fräulein!“ versetzte er, „ich komme nur in Ihrem Interesse, das ich entschlossen bin, nach Kräften zu fördern.“

„Ich kann Ihnen dafür nicht danken, bevor ich weiß, mit wem ich rede und welches Motiv Sie dazu veranlaßt“, antwortete Klara unruhig.

„Vielleicht erinnern Sie sich meiner, wenn ich Ihnen den Namen Jenkel nenne.“

Das junge Mädchen trat sichtlich erschreckt zurück. „Sie sind Gustav Jenkel?“ fragte sie mit stockender Stimme.

„Nein, Karl Jenkel, der Ihnen als der Vetter wohl weniger erinnerlich ist. Mein Bruder Gustav, der, wie ich glaube, einst stark damit umging, Ihr Schwager zu werden, ist leider, wie ich bei meiner Rückkehr aus Amerika erfahren, auf Abwege geraten und ins Justizhaus gekommen.“

„Der arme Junge, der im Grunde nicht schlecht, sondern nur leichtsinnig gewesen, schweigen wir von ihm, mein Fräulein!“

„Wieviel einen Augenblick.“

Dochwürdigste Herr Bischof ab. Der Chor singt ein Ders-Jesu-Vied (von Kantor Scherer für vierstim. Männerchor geschrieben) und ein fünfstimmiges Tantum ergo von Kreitmayer, beim Umgang ein Paqg lingua von Gtt.

Der Wechsel im Kasseler Regierungspräsidium. Zu der kürzlich abgedruckten, aber wieder demontierten Nachricht von einem bevorstehenden Wechsel im Kasseler Regierungspräsidium und im Hannoverischen Oberpräsidium schreibt das „Kass. Tagebl.“ aus guter Quelle, daß der Wechsel am 1. Oktober d. A. eintreten wird.

Der Wechsel im Kasseler Regierungspräsidium. Zu den Zielen des Magistrats unserer Stadt gehört auch die Erhebung des Fremdenverkehrs und des Fremdenzuges. In den städtischen Haushaltsplan ist für diesen Zweck ein namhafter Betrag eingestellt.

Der Einbruch unserer Stadt und ihrer Gotteshäuser auf die Pilger aus Tauberbischofsheim. In die, wie wir meldehen, am 28. und 29. Juni hier weilten, ist außerordentlich günstig gewesen.

Die Klauenjucht im Kreise Sulda ausgedreht. In Derbachshof, Gemeinde Eichenfeld, ist Klauenjucht festgestellt worden.

Ein starkes Anwachsen der Raul- und Klauenjucht ist nach dem hohen erzielten amtlichen Bericht in deutschen Reich wieder festzustellen.

Klara betrachtete ihn genau. Der Agent, welcher natürlich der eigentliche, von ihm selber bemitleidete Gustav war, machte, wie bereits bemerkt, einen ganz angenehmen Eindruck.

„Ja“, sagte sie bedauernd, „das ist freilich betäubend für Sie, doch würde ich nicht, inwiefern alles dieses mit mir oder meinem Interesse zusammenhängen könnte.“

„Verzeihen Sie, mein Fräulein“, versetzte Jenkel rasch, „das hat damit allerdings auch nichts zu schaffen, doch möchte ich mich Ihnen gegenüber legitimieren, um Ihr Vertrauen zu gewinnen.“

„Sie haben nichts zu fürchten, mein Fräulein!“ versetzte er, „ich komme nur in Ihrem Interesse, das ich entschlossen bin, nach Kräften zu fördern.“

„Ich kann Ihnen dafür nicht danken, bevor ich weiß, mit wem ich rede und welches Motiv Sie dazu veranlaßt“, antwortete Klara unruhig.

„Vielleicht erinnern Sie sich meiner, wenn ich Ihnen den Namen Jenkel nenne.“

Das junge Mädchen trat sichtlich erschreckt zurück. „Sie sind Gustav Jenkel?“ fragte sie mit stockender Stimme.

„Nein, Karl Jenkel, der Ihnen als der Vetter wohl weniger erinnerlich ist. Mein Bruder Gustav, der, wie ich glaube, einst stark damit umging, Ihr Schwager zu werden, ist leider, wie ich bei meiner Rückkehr aus Amerika erfahren, auf Abwege geraten und ins Justizhaus gekommen.“

„Der arme Junge, der im Grunde nicht schlecht, sondern nur leichtsinnig gewesen, schweigen wir von ihm, mein Fräulein!“

„Wieviel einen Augenblick.“

„Wieviel einen Augenblick.“

Verwirrte Fäden.

Roman von W. D. Borgmann.

„Greifen Sie sich nicht unnötig, gnädiger Herr!“ lächelte Jenkel, „ich dachte, eine Verurteilung läge nicht in Ihrem Plane, da man ihn am Ende nur wenige Jahre festsetzen kann und die Zeit nur allzu rasch vergeht.“

„Schwächt doch nicht über die Dinge, welche Sie nicht versteht, Jenkel“, unterbrach ihn Veltheim stolz und unwirsch, „ich bin nach dem Testament unumkehrlicher Herr, und nur ein Prozeß kann mich zur Ausschließung des Pflächters verurteilen, da die Regulierung nur mir und meinem Belieben anheimgestellt ist.“

„Gut, ich will versuchen“, versetzte Jenkel achselzuckend, „wenn die Liebe nicht das Jährige dabei tut, doch ich nicht viel davon; doch handle ich ja nicht für mich selber, gnädiger Herr!“

„Gut, ich will versuchen“, versetzte Jenkel achselzuckend, „wenn die Liebe nicht das Jährige dabei tut, doch ich nicht viel davon; doch handle ich ja nicht für mich selber, gnädiger Herr!“

„Gut, ich will versuchen“, versetzte Jenkel achselzuckend, „wenn die Liebe nicht das Jährige dabei tut, doch ich nicht viel davon; doch handle ich ja nicht für mich selber, gnädiger Herr!“

„Gut, ich will versuchen“, versetzte Jenkel achselzuckend, „wenn die Liebe nicht das Jährige dabei tut, doch ich nicht viel davon; doch handle ich ja nicht für mich selber, gnädiger Herr!“

„Gut, ich will versuchen“, versetzte Jenkel achselzuckend, „wenn die Liebe nicht das Jährige dabei tut, doch ich nicht viel davon; doch handle ich ja nicht für mich selber, gnädiger Herr!“

„Gut, ich will versuchen“, versetzte Jenkel achselzuckend, „wenn die Liebe nicht das Jährige dabei tut, doch ich nicht viel davon; doch handle ich ja nicht für mich selber, gnädiger Herr!“

„Gut, ich will versuchen“, versetzte Jenkel achselzuckend, „wenn die Liebe nicht das Jährige dabei tut, doch ich nicht viel davon; doch handle ich ja nicht für mich selber, gnädiger Herr!“

Nach Klauenkrankheiten betroffen. Es folgen dann die Viehpöcher, die sich in den letzten Jahren in Preußen überaus stark verbreitet haben. In Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Westpreußen, Schlesien, Ost- und Westfalen, in den Rheinprovinzen (144 Kreise) und in den übrigen Provinzen (144 Kreise) sind die Viehpöcher besonders stark in letzter Zeit aufgetreten. Da nicht weniger als 98 Kreise von Viehpöcher befallen wurden. Auch in den übrigen Bundesstaaten sind nur Viehpöcher unterrichtet.

(5) Das hiesige Feldartillerie-Regiment wird vom 1. Juli bis einschließlich dem 20. September aus der Garnison abziehend sein. Bis zum 3. September bezieht es Quartier auf dem Schießplatz Senne und nimmt dann vom 4.—20. September an dem Kaisermanöver teil.

(6) Die langfristigen Schulden der Städte in der Provinz Hessen-Rhodesien betragen im Jahre 1912 (Schluss des Rechnungsjahres) insgesamt 493,98 Mill. Mark. Im gleichen Termine des Jahres 1906 betragen sie sich erst auf 292,33 Mill. Mark. Auf einen Einwohner der Städte in Hessen-Rhodesien kamen im Jahre 1912 von den langfristigen Kommunalschulden 457,42 M. Das sind 1,88 M. mehr als im Jahre 1911. Im Zeitraum von 1906 bis 1910 haben die langfristigen Schulden für den Kopf der Bevölkerung der hessen-rhodensischen Städte durchschnittlich jährlich um 7,46 M. zugenommen. Die langfristigen Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Verkaufsgelder sämtlicher preussischer Städte sind von 2818,54 Mill. Mark am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 auf 4842,79 Mill. Mark am Schlusse des Rechnungsjahres 1912 gewachsen, sie haben sich also in diesen 7 Jahren um mehr als 2 Milliarden M. und um 71,52 Prozent vermehrt. Die durchschnittliche Jahreszunahme betrug 10,26 Proz. In den beiden letzten Beobachtungsjahren war das Tempo der Schuldvermehrung etwas gemäßigter, die Zunahme betrug 1910/11 nur 6,47 Proz. und 1911/12 6,84 Proz. Die auf ein Einwohner entfallende Schuldenlast betrug für die Gesamtheit der preussischen Städte 1905 erst 168,4 M., 1912 dagegen schon 246,6 M.; der Kopfbetrag ist also um 46,42 v. H. gestiegen.

× Vom Handwerker. Besonntlich hat die Eisenbahnverwaltung den Besuchern der Deutschen Werkbundausstellung zu Köln a. Rh. ein besonderes Entgegenkommen dadurch bewiesen, daß sie den Handwerker-Besuchern der Ausstellung die Fahrt nach Köln und zurück zum einfachen Fahrpreise berechnet. Es bedarf zu diesem Zwecke nur einer Bescheinigung der Polizeibehörde oder Handwerkskammer dahin, daß von dem betr. Handwerkermeister weniger als 8 Leute beschäftigt werden. Außerdem hat die Ausstellungsleitung für die Besucher den Eintrittspreis von 1,10 M. auf 80 Pf. ermäßigt. Von Köln a. Rh. haben bereits verschiedene Handwerkermeister die Kölner Ausstellung besucht.

× Eine Anregung. Die engere Fühlungnahme zwischen den kathol. Vereinen hat sich schon manchmal als notwendig erwiesen. Die Vereine stehen zu weit auseinander. Immer dringender tritt nun in katholischen Kreisen der Wunsch hervor, die katholischen Vereine Fußfasz zu machen einen engeren Zusammenhalt mit einander herzustellen. Wie nützlich wäre dies z. B. bei einer Vereinfachung gewisser feierlicher Veranstaltungen, Austausch von Rednern in den Winterveranstaltungen usw. Durch gegenseitiges Entgegenkommen und Verständigung könnte viel Ersprießliches für unsere Vereine geschaffen werden. Durch eine engere Fühlungnahme könnte eine Vertretung der gesamten katholischen Männerwelt Fußfasz, gewissermaßen ein Komitee der katholischen nichtkirchlichen Vereine, unter Führung ihrer besonderen Interessen erzielt werden. Möge dieser aus Bürgerfreieren hervorgehende Wunsch bald in Erfüllung gehen!

(*) Geförigerte Militärausgleich der Gymnasialisten. Bei den letzten Erhebungen über die Militärausgleichlichkeit unserer Schuljugend ist das in jeder Beziehung bemerkenswerte Ergebnis zutage getreten, daß die Militärausgleichlichkeit der Schüler höherer Lehranstalten immer größere Steigerung erfahren hat, ja sogar, daß der Prozentsatz der militärausgleichlichen Gymnasialisten höher ist, als der der übrigen Wehrpflichtigen. Damit ist eine alte Behauptung widerlegt, daß nämlich im allgemeinen die Besucher der höheren Lehranstalten in der Militärausgleichlichkeit nicht mit den Schülern der Volksschulen zu vergleichen vermögen. Von sämtlichen Schülern höherer Lehranstalten sind 84,7 Prozent als militärausgleichlich befunden worden, während von den übrigen Wehrpflichtigen nur 57,8 Prozent geeignet waren. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man letzten Endes diese erfreuliche Erscheinung auf die immer härtere Ausbreitung der sportlichen Leibesübungen und des Turnens, deren Wert ja vom Kultusministerium in letzter Zeit mit größtem Nachdruck betont worden ist, zurückführt.

(*) Freie Urlaubsdienste der Unteroffiziere und Mannschaften. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß den fern von der Heimat dienenden Unteroffizieren und Mannschaften nach einer Zeit vom 1. April 1914 gültigen Bestimmung im Falle der Urlaubsbereitschaft in die Heimat oder nach dem Wohnort der Eltern und nächsten Angehörigen in jedem Dienstjahre eine freie Hin- und Rückfahrt auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrtpreise bewilligt werden darf. Die Geldmittel dazu sind durch den Reichsbahnbehörden bereitgestellt worden. Die Kosten werden — einschließlich der für die Rückreise — noch einer bereits einige Monate geltenden Bestimmung, grundsätzlich vor Antritt der Reise gezahlt.

△ Gemischte Votterie. Die Lose der Gemischten Votterie, die am 17. Februar 1914 zum Vertrieb in der ganzen Provinz Hessen-Rhodesien und dem Kreise Westfalen zugelassen.

! Die Jagd im Juli ist für die meisten Jäger schon erheblich abwechslungsreicher als in den Vormonaten. Zum Abjagd frei sind die Enten sowie alles andere Sumpf- und Wasservogel. Der Rotkehlchen und der Dorsch sind gemessen in Preußen noch bis zum 1. August Schonzeit. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die Hechheide. Diese stellen an die Geduld und Ausdauer des Weidmanns hohe Ansprüche, wenn er sie auf der Wiese oder dem Anstich auf die Decke legen will. In der zweiten Hälfte des Monats beginnt die Brand.

× Landwirtschaft und Talsperren im Kaiser Reich. Der Landwirtschaftsminister hatte das Landes-Volkswirtschaftsamt anzufragen, sich über die Frage des Wertes der Talsperren für die Landeswirtschaft zu äußern. Das Landes-Volkswirtschaftsamt hat sich hierzu in der Kaiser Reichslandwirtschaftskammer um eine gutachtliche Äußerung in dieser Frage. Die Kammer beschloß in ihrer letzten Verhandlung, die erbetene gutachtliche Äußerung dahin abzugeben, daß nach Ansicht des Vorstandes die Talsperren nur einen sehr beschränkten Wert für die Landwirtschaft des Kaiser Reichs haben. Nach den hiesigen Erfahrungen seien auch vielfach Nachteile, welche die Vorteile zunächst wieder aufwiegen, zu befürchten. Ein Interesse für die Verwendung von Rücklagen-

zur Errichtung von Talsperren besteht im Kaiser Reich nicht.

! Ueber den Gemeindebeamtenberuf wird geschrieben: „In neuerer Zeit sind im Buchhandel Schriften erschienen, durch deren Inhalt Eltern und Vormünder u. a. darauf hingewiesen werden, daß für die die Volksschule verlassenden Knaben nicht ungünstige Ausblicke bestehen, sich ohne besondere Schwierigkeiten im Gemeindebeamten-Beruf eine gut besoldete feste Beamtenstellung zu erringen. Diese Angaben stimmen mit der Wirklichkeit keineswegs überein. So wie die Verhältnisse tatsächlich liegen, geht selbst die mittleren und kleineren Gemeindeverwaltungen, veranlaßt durch die gesteigerten Erfordernisse der Reuezeit, immer mehr dazu über, für wirksame Beamtenstellen nur besonders begabte, mit höherer Schulbildung ausgestattete Kandidaten anzunehmen. Die von der Bank der Volksschule hinweg als Bürohilfswahl eintretenden jungen Leute, die zufolge einer vor kurzem abgeschlossenen Erhebung in sehr großer, zur Zahl der wirklichen Beamtenstellen in gar keinem Verhältnis stehenden Anzahl vorhanden sind, führen in den meisten Fällen ein bedauerliches Dasein. Ein „Berufsschreiber“ zum Sekretär usw., wie dies früher vielfach möglich war, ist ziemlich ausgeschlossen. Gewöhnlich bleiben sie „Hilfskassen“. Jeder Handwerker, ja jeder besser Arbeiter gelangt nach kurzer Zeit in den Besitz eines höheren Verdienstes, als der als Bürohilfswahl oder Gehilfe beschäftigte junge Mann.“

! Kriegsgericht der 22. Division. Dem Kononier Ernst J. von Feldartillerie-Regiment Nr. 47 in Fulda war eine Disziplinäre abhandeln gekommen. Um sich schuldig zu halten, ging er kurz entschlossen auf die Suche eines Einjährig-Freiwilligen und nahm diesem eine Disziplinäre. Für diese Unvorsichtigkeit erhielt der Angeklagte vom Kriegsgericht eine Strafe von 14 Tagen Mittelarrest. — Wegen Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft war der Gefreite Robert S. der 3. Batterie Feld-Art.-Regt. Nr. 47 in Fulda vom dortigen Stabsgericht zu 14 Tagen strengem Arrest verurteilt. Der Angeklagte hatte am 15. Mai d. J. Dienst als Abteilungs-ordnungsman und konnte deshalb die drei ihm zur Pflege anvertrauten Pferde nicht zügel. Als er dann am Nachmittag in den Stall kam und seine Pferde noch im schmutzigen Zustande wie am frühen Morgen vorfand, äußerte er in erregtem Tone zu dem aufseherführenden Unteroffizier, daß dieser sich auch um die Pferde hätte kümmern können. Das Kriegsgericht als Verurteilungssatz hob auf die Verurteilung des Angeklagten hin das erste oben angeführte Urteil auf und erkannte nur auf die geringst zulässige Strafe von 3 Tagen Mittelarrest, indem es den Tatbestand der Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft nicht als erbracht ansah. Mit Rücksicht auf die sonst gute Führung des Angeklagten wurde auf die geringe Strafe erkannt.

! Vaterländischer Frauenverein. Montag, den 6. Juli nachmittags 8 und 3 Uhr ab Arbeitsstunden im Bürgerverein.

(*) Schwere Unwetter — Wüstungen.

In den Nachmittagsstunden des Freitags von 5 bis 6 Uhr berührte ein schwerer Unwetter in das Fulda. Gegen 6 Uhr hatte das Gewitter unsere Stadt erreicht und kam zur Entladung. Stundenlang regnete es heftig, wolkenturbulenter Regen ergoß sich nieder, der gewaltigen Wasserwallen durch die Straßen stürzte. Mit Wüstungen hatte sich die Luft so harmlos wie in einem reißenden Strom vermischt. Ihre gelben Schlammasse überfluteten das gemauerte Flußbett und überfluteten die zu beiden Seiten liegenden Straßen und drangen in einzelne Hausgänge und Keller. Schwere Eisenbahnwagen, ganze Straßen, Baumstämme und viel Vieh wurde der Flut zu. Unterhalb der Tränke nach Neuenberg zu sind einige Gräben, die mit Karstoff und Gemäse bepflanzt sind, vom Schlamm überflutet, jedoch die Straßen und Pflanzungen am Boden liegen, als wäre eine Woge darüber hinweggegangen. Ein Teil der Lösselbergaue hand ebenfalls unter Wasser. In der Langenbrunnstraße stand das Wasser der Bürgerstraßen gleich. Hinter dem Schloßhof hatte sich auf der Rosenauwiese ein kleiner See gebildet und die Wege unter Wasser gesetzt. Aber auch die Ackerflurstrasse war über eine Stunde lang nicht zu passieren. Die Kanalarbeiter im mittleren Teile der Straße waren durch die reißende verstopft und das heranströmende Wasser konnte sich über einen halben Meter hoch. Man machte schließlich durch Emporheben des Raumes einen Notweg über den Eisenbahngraben, wobei allerdings mancher im aufsteigenden und aufsteigenden Boden fast stehen blieb. Ähnlich war es im Eisenbahndurchlauf am Riederfeldweg. Um die Wassermassen abzulassen, hatte man einen Kanalost herausgenommen. Da der Kanal verstopft war, konnte man die Deffnung nicht sehen und mehrere Personen, die unbedeutend die Stelle passieren mußten, gerieten bis an die Hüften ins Wasser. Unliebsame Unterredungen verursachte das lang anhaltende Unwetter den verfallenen Eisenbahn-Unterführungsarbeiten, besonders an der Leinwandstraße, wo das Wasser sich hoch in den Schächten ansammelte.

Auch in der Umgegend hat das Wetter übel gehandelt und leider mehrfach Brände hervorgerufen. Wir erhalten dazu folgende Mitteilungen:

F Rehren, 4. Juli 1914. Bei dem gestern Abend über unsere Gegend niederkommenden schweren Gewitter schlug der Blitz in die vor das Bahnhofsgebäude anliegende Scheune in der Nähe des Diensthauses des Fuldaer Infanterieregiments. Die Scheune, Eigentum des Eisenbahnfiskus, wurde in Asche gelegt.

b. Rönshausen, 4. Juli 1914. Bei dem heute hier niedergegangenen starken Gewitter schlug ein Blitzstrahl in die Scheune der Witwe Schmitt. Die Scheune brannte nieder. Sie war mit feinem Getreide gefüllt. Der Feuerwehrt aus Rönshausen und Lützel gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Aus dem Nachbargebiet.

Große Landwirtschaftliche Ausstellung in Perfeld.

Perfeld, 3. Juli 1914. Unter außerordentlich großer Teilnahme der Landwirte des ganzen Bezirkes Kassel — weit über 5000 insgesamt — wurde heute vormittag die Bezirksausstellung der Landwirtschaftskammer eröffnet. Als Vertreter der Landwirtschaftsminister war der vortragende Rat, Geheimrat Regierungsrat Thomsen (Berlin) erschienen. Ferner bemerkte man Generalkommissionspräsident von Baumhuth, Landbauinspektor von der Marwitz, Mitglieder der Landwirtschaftskammer und deren Generalsekretär Oelmannier Dr. Stahlh, sowie Regierungsrat Niemöller als Vertreter des Regierungspräsidenten. Rittergutsbesitzer Martens hielt die Eröffnungsgesprache, in der er daran erinnerte, daß zum ersten Male die hiesige Landwirtschaft es unterkommen habe, eine landwirtschaftliche Ausstellung für den ganzen Bezirk Kassel in größerem Rahmen mit dreitägiger Dauer und mit feststehenden Stellen zu veranstalten. Aus der letzten

gen Veranstaltung könne sich jeder ein Urteil darüber bilden, welche Fortschritte die hiesige Landwirtschaft in den letzten Jahren gemacht habe. Sicher werde man daraus die Überzeugung gewinnen, daß der hiesige Landwirtschaftstand nicht stehen geblieben, sondern mit der Zeit vorwärts gegangen sei, besonders auf dem Gebiete der Viehzucht. Redner erwähnte dann, daß die Vorbereitungen der Ausstellung viel Mühe und Arbeit seitens der Landwirtschaftskammer erfordert hätten, auch der landwirtschaftliche Kreisverein Herzfeld und sein Vorsitzender, Landrat von Grunelius habe Anspruch auf lebhaften Dank für die Übernahme der ihm zufallenden Aufgaben. Redner begrüßte dann den Vertreter der Landwirtschaftsminister und hat ihm, dem Minister den Dank der hiesigen Landwirtschaft zu übermitteln für das ihr in so reichem Maße erzeugte Wohlwollen und insbesondere für die Förderung der Pferdezucht in unserem Bezirk. Dem Minister und dem Herrn Dezerenten sei es zu danken, wenn die hiesige Pferdezucht sich in den letzten Jahren wieder in dem wünschenswerten Maße gehoben habe. Weiter begrüßte er die Vertreter der Behörden und dankte der Stadt Herzfeld und deren Bürgermeister Strauß für die freundliche Aufnahme der Landwirte.

Das Symbol der Landwirtschaft sei das Schwert und der Pflug; das Schwert solle andeuten, daß kein anderer Berufsstand dem Kaiser soviel Offiziere und Soldaten liefert, der Pflug weise auf die friedliche Kulturarbeit hin, die der Landwirtschaftsteil leistet. Die Landwirtschaft sei und bleibe das Fundament des Reiches, mit dem unsere nationale Macht stehe und falle. Die aufsteigende Entwicklung unseres Volkes sei wesentlich der Arbeit der Landwirtschaft zu danken. Daß sie sich zu solcher Höhe erheben konnten, das sei ein Erfolg der Friedenspolitik unseres Kaisers. Redner schloß mit einem zündenden Kaiserhuld, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Der Ausstellungspalast ist auf Dominalwiesen und dem sogenannten „Weerd“ am südwestlichen Ausgang der Stadt gelegen, in unmittelbarer Nähe des Kurparks, er umfaßt ein umfangreiches, von der Frunda durchströmtes Gelände. Um zwei Uhr versammelten sich in dem Hauptfeste etwa 300 Herren zu gemeinsamem Festessen.

O Hanau, 3. Juli 1914. Die Stadt Hanau, die Stadt der Gold- und Goldschmiede-Kunst, wird in den nächsten Tagen Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal setzen. Die Form des Denkmals könne man bisher zu keinem Entschlusse kommen; in dem Denkmals-Ausschusse hatte man das Gefühl, daß Hanau, die Stadt, in der so viele künstlerische Arbeit geleistet wird, nicht ein Schablonen-Denkmal hinsetzen könne, ein Denkmal, wie es in vielen Städten und Städten angetroffen wird. Professor Hugo Leven, Direktor der Königl. Zeichen-Akademie in Hanau, hat nun in einer der letzten Sitzungen der Denkmals-Kommission den Antrag eingebracht, die Frage zu erörtern, ob es nicht möglich sei, den alten Kaiser Wilhelm I. durch die Stadt Hanau dadurch zu ehren, daß man ihm ein Monument errichte, das gleich dem herrlichen Kunstdenkmalen in Nürnberg, Würzburg und Mainz angeordnet aufgeführt, ein ausgeprochenes Denkmal der Goldschmiede-Kunst sein könne. Diese Idee, vom Denkmals-Ausschusse sympathisch aufgenommen, ist von Prof. Leven auch in einem, den Mitgliedern der städtischen Körperschaften gehaltenen Vortrage noch erläutert worden, sodas in diesem Sinne in der nächsten Zeit ein Preisentscheidungs zur Erlangung von Entwürfen an die deutschen Bildhauer ergangen wird.

h. Entkeim, 3. Juli 1914. Beim Aufsuchen des Petroleum wurde die Frau des Arbeiters Hölzer Petroleum. Die Kanne explodierte. Durch die Flammen erlitt die Frau am ganzen Leibe schwere Brandwunden, die eine sofortige Lebensführung in das Hanauer Krankenhaus bedingten.

h. Bittel, 3. Juli 1914. Durch Gemeinderatsbeschluss wurde in Bittel eine Filialsteuer eingeführt. Die Steuererträge betragen 1 Prozent bei einem Umsatz bis 50000 M., 1,5 Prozent bei einem Umsatz von 50 — 100000 M., 2 Prozent bei einem Umsatz von 100 — 200000 M., und 2,5 Prozent bei einem Umsatz von mehr als 200000 Mark.

* Elmura, 3. Juli 1914. Auf Anlaß ihres 50jährigen Dienstjubiläums ist dem Fräulein Anna Maria Höder im Hause des Geh. Kommerzienrats F. B. Gedenklich dabei von der Kaiserin ein Gebetbuch mit Allerhöchster Bewilligung überreicht und durch Geheimen Regierungsrat Landrat Böttling überbracht worden. Im Jahre 1904 hatte Fräulein Höder in Anerkennung ihrer 40jährigen treuen Dienste bei derselben Herrschaft bereits das goldene Erinnerungskreuz von der Kaiserin erhalten.

Ant Geisa und Umgebung.

* Waha, 4. Juli 1914. Der Verein zur Schiffbarmachung der Werra hält heute hier im „Ratsteler“ eine Sitzung ab, der sich eine Besichtigung der Felder und Uferläufe, zwecks Errichtung von Talsperren, anschließt.

Aus Oberhessen u. den hess. Nertern.

* Seigerthausen (Kr. Siegenhain), 3. Juli 1914. Von einem Blizschlage wurde der Gehirt Rupprecht dabei beim Heumachen betroffen. Er blieb ohnmächtig mehrere Stunden liegen, bis ihn ein kommendes Fohlen und nach Hause schafften. Er liegt schwerkrank darnieder.

Vermischtes.

* Beim Rettungswerk das Leben eingebüßt. In Herzberg a. d. Elster hatte sich ein zehnjähriges Berliner Waisenmädchen in kindlichen Unbedacht beim Baden zu weit in die stark angeschwollene Elster hinausgewagt und rief nun laut um Hilfe. Ohne sich eine Minute zu besinnen, sprang Röhlenbesitzer Schulze, nachdem er sich schnell des Fadetis entledigt hatte, dem Rinde nach, rettete es auch, ging aber im letzten Augenblicke selbst unter und ertrank. Eine Witwe und sechs Kinder, von denen zwei in des Rindes Hof zur Beerdigung erschienen waren, trauern jetzt um ihren braven Gatten und Vater.

* Zwei Diebstahle in Frankfurt wegen Spionage beurteilt. Wieder wurden zwei Deutsche unter der Anklage der Spionage zu Gefängnisstrafen verurteilt. Das Justizpolizeigericht von Loui hat den im Februar in der Nähe des Forts Lucey verhafteten Gutspäcker Theodor Durgand unter der Anklage der Spionage zu fünf Jahren Gefängnis, 1000 Francs Geldstrafe und nach verbüßter Strafe Verbot der Rückkehr nach Frankreich für die Dauer von fünf Jahren verurteilt. — In Cherbourg wurde die Deutsche Gpa Hornstetter, die seit dem Herbst sich unter der Anklage der verurteilten Spionage in Haft befand, zu einem Jahr Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe verurteilt.

Literarisches.

Illustrirt Begleiter durch den Vogelberg mit Wetter- und die sich daran anschließenden Teile des Höhen herangegeben von Hermann Decker mit 12. Mit über 100 Abbildungen, drei großen Karten, fünf Uebersichtskarten und vier Stadtplänen Verlag Emil Roth, Gießen. Gebd. 2 M.

Kun sind wir wieder in die große Wander- und Reisezeit eingetreten. Da nun zuverlässige und billige Ratgeber, Begleiter und Wegführer nötig, wenn man nicht Arger und Verdruß ersten will. Zur rechten Zeit und aus guter Hand bietet sich uns da der illustrierte Begleiter durch den Vogelberg, die Wetterau und die Rhön“ an. Unter Mitwirkung von namhaften Mitgliedern des Vogelberger Höhenklubs bearbeitet, dürfte dieser Führer unstrittig zu den besten seiner Art gehören. Wir haben es hier nicht mit einem Buche zu tun, das sich wie die meisten anderen in dem so unheimlich trodenen und höherem Führerhil gefüllt, nein, hier begegnen wir einmal erstklassigerweise einer mehr realistischen Textbehandlung. Und daß wird der Wert des Buches ferner durch ein vorzügliches Kartenmaterial (drei große, fünf kleinere und vier Pläne), sowie durch weit über 100 schöne und interessante Städte- und Landschaftsbilder. In dem Teile, der die Rhön behandelt, finden einige Druckfehler in den Bildungen und einige veraltete Angaben, das hindert aber nicht, den Führer warm zu empfehlen.

Handel und Industrie.

3. Berlin, 3. Juli 1914. Auch an der heutigen Börse war wieder hässliche Zurückhaltung der Spekulation zu beobachten. Die Erregungen über die Beziehungen zwischen Oesterreich und Serbien traten heute zwar in den Hintergrund, doch veranlaßte die willkürliche Haltung der europäischen Börsenplätze sowie eine Reihe von wirtschaftlichen Nachteilen die Spekulation in ihrer bisherigen Reflexion zu verharren.

Markte.

+ Fulda, 4. Juli 1914. Auf dem heutigen Schweinemarkte waren 2 Häuser und 267 Ferkel ausgeboten. Bezahlt wurden für Häuser je nach dem Alter 30 Mark, für Ferkel 8, 12 und 16 Mark pro Stück.

Kirchliches.

Am nächsten Sonntag, 5. Juli, ist der Besuch des Domers behufs Vereidigung, bezw. jedes Umhergehen in der Domkirche, wegen der Anbetungsfeier (von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends) unterjagt.

Das Domkapitel:
Dr. Arenhold, Domdechant.

Gottesdienstordnung.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 5. Juli. (Fest des heiligen Petrus und Paulus) Fulda. Dom. Fest des ewigen Gedächtnisses. 5 1/2 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 1/2 und 8 Uhr hl. Messen. 9 1/2 Uhr hl. Messe mit Antiphonen und Generalkommunion für das Männerapostolat. 10 1/2 Uhr hl. Messe. 11 Uhr Pfarramt mit Predigt. 11 1/2 Uhr Rathhausamt mit Predigt. 11 1/2—12 Uhr erste Fronleichnamssandacht. 12 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt. 12—1 Uhr zweite Fronleichnamssandacht. 1—2 Uhr dritte Fronleichnamssandacht, zugleich Andacht für die Schulfinder. 2—3 Uhr feierliche Messen. 3—4 Uhr vierte Fronleichnamssandacht. 4—5 Uhr fünfte Fronleichnamssandacht. 5—6 Uhr Krone Christi. 6 Uhr feierliche Schlussandacht mit Bischofsl. Lection, Umzug und Segen. Wenn bei den einzelnen Festen noch Zeit übrig bleibt, wird der hl. Rosenkranz gebetet. Heute kann im Dome vollkommener Ablass gewonnen werden. Die Rollenliste für die Unterhaltung der Paramente bestimmt. — Stadtpfarrei. 7 1/2 Uhr Aussetzung der hl. Kommunion. 8 1/2 Uhr hl. Messe. 9 1/2 Uhr hl. Messe. Predigt und Kommunion des Männerapostolats. 10 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt (1. Kindergottesdienst). 9 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Seelsorge. 9 1/2 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe und Predigt (2. Kindergottesdienst). nachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen. 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche zum heiligen Geiste. 7 1/2 Uhr Aussetzung der hl. Kommunion. 7 1/2 Uhr hl. Messe. 8 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt (1. Kindergottesdienst). 9 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Seelsorge. 9 1/2 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe und Predigt (2. Kindergottesdienst). nachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen. 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche zum heiligen Geiste. 7 1/2 Uhr Aussetzung der hl. Kommunion. 7 1/2 Uhr hl. Messe. 8 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt (1. Kindergottesdienst). 9 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Seelsorge. 9 1/2 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe und Predigt (2. Kindergottesdienst). nachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen. 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht. — Pfarrkirche zum heiligen Geiste. 7 1/2 Uhr Aussetzung der hl. Kommunion. 7 1/2 Uhr hl. Messe. 8 1/2 Uhr hl. Messe und Predigt (1. Kindergottesdienst). 9 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge in der Seelsorge. 9 1/2 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe und Predigt (2. Kindergottesdienst). nachm. 1 1/2 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen. 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.

Kassei.

1. Pfarrkirche ad St. Elisabeth (Friedrichsplatz 16): 6 und 7 Uhr hl. Messen mit Aussetzung der hl. Kommunion. In der 7 Uhr-Messe Generalkommunion des Männerapostolats, der Schüler der Bürgerstraße 9, welche Oftern aus der Schule entlassen werden, und der Schüler der höheren Schulen. 8 Uhr Weidungsgottesdienst. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Nachmittags 2 1/2 Uhr Andacht.
2. Pfarrkirche ad St. Familien (König. Straße 55): 7 und 8 Uhr hl. Messen mit Aussetzung der hl. Kommunion. 10 1/2 Uhr liturgisches Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Abends 7 1/2 Uhr Segensandacht.
3. Pfarrkirche ad St. Mariam (Neumarkt): 7 und 8 Uhr hl. Messen mit Aussetzung der hl. Kommunion. 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe und Predigt (Kathedra Petri für Herrn Kaufmann Deide). Abends 8 Uhr Andacht und Segen.
4. Pfarrkirche ad St. Joseph (Belmarische Str. 89): 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; darauf Christenlehre. Nachm. 1 1/2 Uhr Segensandacht.
5. Kapelle in St. Pettenhausen (Sitzstraße 27): 7 1/2 Uhr hl. Beichte. 7 Uhr Aussetzung der hl. Kommunion. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.
6. Brunnshausen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, da vor Welogeheit zu beichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 28. Juni. Fulda. Vormittags 8 Uhr Superintendent Rühl; 9 1/2 Uhr Pfarrer Weber; (bei Abendmahl). — Schloß Sieberstein. Vormittags 9 Uhr Pfarrer Reich.

Neikamen- und Anzeigenteil.

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Sacmatogen
— 20 jähriger Erfolg! —
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Neue Steuern?

Schon wieder sind die Steuermacher an der Arbeit; jeder der fündigen Köpfe hat eine neue Steuer...

Schiffe für die Landesbesatzung auf Reich treten noch hinzu. Eine kleine Finanzreform wird sich wieder nötig erweisen.

Was Dr. Arendt hier fordert, ist schon eine recht große Finanzreform mit kolossalen Konsequenzen...

Table with 2 columns: Item, Millionen M. (e.g., Beamtenbesoldung 10, Alpenrenten 15)

Rund 170 Millionen Mark neue Steuern sind keine kleine Finanzreform mehr, sondern schon eine sehr große.

Das Verbrechen von Serajewo.

Der Thronfolger über seine Ehe.

Das Organ der Volkspartei, 'Allotmann' bringt die Wiedergabe eines Gespräches, das Erzherzog Franz Ferdinand anlässlich der Jungfrau in Wien...

Aus den letzten Tagen des Erzherzogs.

Von einer Persönlichkeit, welche dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand nahegestanden ist, wird der Wiener 'Reichspost' mitgeteilt...

Es ist merkwürdig, daß er eine düstere Vorstellung des Geschehnisses hatte. Er äußerte wiederholt gegenüber seiner nächsten Umgebung...

Es waren dem Erzherzoglichen Hofe verschiedene vertrauliche Warnungen vor dieser Reise zugekommen, aber diese Warnungen wurden nicht beachtet...

Unmittelbar vor der Abreise von Wien nach Serajewo suchte der Erzherzog noch die Schloßkellerei des Belvedere auf und verteilte dort in langem Gele...

Die armen Waisen!

In dem ersten Lugen Bericht über die Mitterteilung der Katastrophe von Serajewo an die ohnungslosen Kinder des Thronfolgers...

Inzwischen waren fast alle Verwandten der Herzogin im Schloße erschienen. Die vielen Familienrat, zu dem auch der Erzherzog Stanislaw zugezogen wurde...

Sie sind tot, nicht wahr, sie sind tot! Ich weiß schon alles! sagte die unglückliche Prinzessin...

und der 10jährige Prinz Ernst schluchzte mit der Schwelche und gebärdete sich wie weinend. Aus dem Belegzimmer eilten die Bediensteten herbei...

Ein schlimmer Pferdehandelsprozeß

Hand dieser Tage in Berlin statt; er konnte nicht zu Ende geführt werden, weil ein Hauptzeuge, Oberstleutnant Daad, während der Verhandlung so schwer erkrankte...

Nun hat der neue Kriegsminister zugegriffen; es verlagte drei sozialdemokratische Redakteure wegen allerlei Redereien, die sie über die letzten Pferdeverkäufe in Ostpreußen gebracht hatten...

Einige andere Dinge sind noch schlimmer. Jede reinlich gehaltene Kommunalverwaltung schreibt vor: von den Lieferungen für die Kommune müssen die Magistratsmitglieder und Stadtobernachten sich fernhalten...

Wieviele Richter haben durch ihre jahrelange mühsame Arbeit im vergangenen Jahr sowie verdient, wie hier der Major von Rundstedt, dadurch, daß er täglich eine Stunde lang ein von der Firma gekauftes Pferd auriert?

Das Reich der Sterne im Juli.

Der Juli ist der Monat der glühend heißen Sommertage, und diese Wärme schickt uns die Sonne, deren Glut wir sengend auf uns herabbrennen fühlen...

Der Tag des höchsten Einflusses der Sonnenstrahlen und damit zugleich der längste Tag ist für dieses Jahr vorüber, die Tage beginnen im Juli schon wieder kürzer zu werden.

Bei der Betrachtung des Sternhimmels ist auch im Juli die lange Dämmerung störend, so daß die Beobachtungszeit wieder 10 Uhr abends am geeignetsten erscheint.

Merkur ist während des Juli unsichtbar und Mars kann nur am Anfang des Monats in der Nähe der Venus etwa eine Stunde lang beobachtet werden...

Uranus und Neptun sind an und für sich dem bloßen Auge unsichtbar, da sie infolge des gewaltigen Abstandes von der Erde zu wenig erscheinen...

Wenn die Venus am Westhimmel untergegangen ist, dann bemerkt das Auge bei eintretender Dunkelheit einen anderen hell strahlenden Stern am westlichen Horizont.

Verbindet man Vega mit Epila, so trifft man zwischen beiden auf einen dritten sehr hellen Stern, den Arktur, der die Vega an Helligkeit sogar noch etwas übertrifft...

nicht einfach schießen, daß die hellsten Sterne zugleich auch die heißesten sein müßten. Die oft gewaltigen Entfernungsunterschiede im Weltraum bedingen es...

Von besonders hellen Sternen, die der ersten Größe nahe stehen, oder sie gar noch übertreffen, erbliden wir hoch im Norden nach dem Horizont Capella im Fuhrmann, und am Osthimmel Deneb und Altair, die mit Vega zusammen ein Dreieck bilden.

Aus dem Nachbargebiet.

*** Alfeld, 4. Juli 1914.** Die Vergebung der Arbeiten für die Kanalstation in Alfeld hat ein bemerkenswertes Ergebnis gehabt. Die höchste Forderung hat eine Darmstädter Firma mit 343 057 Mark gestellt, während eine Gieseler-Firma mit 169 920 Mark die Mindestforderung war.

Δ Schilfheim, 3. Juli 1914. Vergangenen Dienstags starb nach längerem Leiden in München unter früherer langjähriger Fürsorge Salomon.

*** Offenbach, 4. Juli 1914.** Der 17-jährige Italiener Joseph Firoi, der am Güterbahnhof mit Erdarbeiten beschäftigt war, wollte die Brücke bei der Dafenbahn überschreiten. In dem gleichen Augenblicke kam der Hamburger D-Zug Nr. 86 herangebraust, der ihn erfasste. Dem Verunglückten wurden Kopf und Beine abgefahren.

*** Frankfurt a. M., 3. Juli 1914.** Das von der Frankfurter Künsterfest zum besten eines Künstler-Pensionsfonds veranstaltete glanzvolle Künstlerfest „Von Anno Dagumal“ in der Festhalle brachte den hohen Reinertrag von 64 386 Mk. Im Hinblick auf die gemaltigen Unkosten, die das Fest veranlaßt, muß der finanzielle Erfolg als ein ungewöhnlicher bezeichnet werden. — Ein Beamter der hiesigen Viehmarktbank unterschlug einen Scheck über 1772 Mk. und bezahlte damit Schulden, die er bei Kennwerten gemacht hatte. Obwohl die Schuldsumme sofort von den Verwandten des jungen Mannes gedeckt wurde, kam dieser trotzdem in Haft. — Bei einem ehelichen Streit brachte der Gastwirt Fay in der Hildelheimer Landstraße seiner Frau einen lebensgefährlichen Stich in die Brust bei. Die Frau kam ins Krankenhaus.

*** Von der Oberelzperre, 4. Juli 1914.** Am Mittwoch trafen, wie bereits berichtet, der Oberpräsident der Provinz Hannover, Erzengel von Wenzell, sowie die Kommissare des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, der Landesdirektor von Waldeck, und verschiedene andere höhere Beamte hier ein. Nach einer eingehenden Besichtigung der Terrainverhältnisse wurde die Lage des Festplatzes mit Rücksicht auf die zu treffenden Vorbereitungen für die Einweihungsfeierlichkeiten der Waldecker Talperre, die voraussichtlich in der zweiten Hälfte des August stattfinden werden, festgelegt.

*** Wiesbaden, 2. Juli 1914.** Zu den hier in Umlauf befindlichen Gerüchten über Massenerkrankungen an Typhus gibt der Kreisarzt Dr. Piff eine Erklärung ab des Inhalts, daß von einem epidemischen Ausbruch der Krankheit nicht die Rede sein kann. Die Zahl der im Juni an Typhus erkrankten Personen beläuft sich auf 31, worunter sich mehrere Anstehungsfälle von Personen befinden, die ihren Wohnsitz in entfernteren Ortschaften haben. Die Fälle sind meist in dem Genuß unsauberer Obstes bearbeitet.

*** Aus Franken, 3. Juli 1914.** Der Heu wurm tritt in fast allen Weinbaugemeinden Frankens wieder härter auf als in den Vorjahren, die bekanntlich einen Rückgang dieses schimmigen Feindes des Rebstockes brachten. An die Winzer ergeht daher die Aufforderung, unverzüglich mit aller Energie den Kampf gegen den Schädling aufzunehmen, ehe er wieder so stark überhand genommen hat, daß ihm der größte Teil der Ernte wie in den Jahren 1909 bis 1911 zum Opfer fällt. Am zweckmäßigsten ist es, die Würmer mittels Rasen oder Pinzetten aus den blühenden Geshweinen herauszupflücken und abzutöten. Die Arbeit kann von Frauen und Kindern unter sorgfältiger Anleitung und Aufsicht leicht ausgeführt werden. Voraussetzung für den Erfolg der Bekämpfung ist aber, daß sie von der ganzen Gemeinde gemeinsam und einheitlich durchgeführt wird.

Vermischtes.

*** Bouillonwürfel - Schwindel.** Die Geheimnisse der Bouillonwürfel-Fabrikation werden jetzt fast täglich in den Tagesblättern der Schöneren Berle-Blätter enthüllt. Seit einiger Zeit wendet die Ver-

liner Polizei aus gewichtigen Gründen diesem so in Mode gekommenen Nahrungsmittel-Produkt ihre besondere Aufmerksamkeit zu, und die Folge ist, daß sich jetzt täglich Hersteller dieser Erzeugnisse unter der Auflage der Nahrungsmittel-Verordnung vor dem Strafrichter zu verantworten haben. In einzelnen Fällen hat die Untersuchung durch die Nahrungsmittelchemiker ergeben, daß die zur „Kräftigung“ dienenden „Bouillonwürfel“, „Hühnerbouillonwürfel“ u. s. w. keine Spur von Hühner- oder Hühnerfleisch oder Fleischextrakt enthalten. In einem Falle war die Fabrikantin Frau Dirlschfeld angeklagt. Nach dem Gutachten des Regierungsrats Prof. Nudenz bestand die von ihr zum Preise von 6 Mk. das Tausend an Kolonialwarenhandler usw. vertriebenen Bouillonwürfel in der Hauptsache aus Salz. Der Bouillongeschmack bezw. die „Kräftigung“ wurden durch Kunderlala, Kalbfleisch, Sellerie, Jücker und Würze erzielt. Von Fleischextrakt, Hühner- oder Hühnerfleisch enthielten die Würfel, die angeblich aus aarantierter feinsten Hühnerbouillon hergestellt waren, nicht eine Spur. — Das Urteil lautete auf 50 Mk. Geldstrafe. In der gleichen Strafe wurde ein Fabrikant Küster verurteilt, der auf ähnliche Weise „feinsten Kraftbouillonwürfel“ hergestellt hatte.

*** Wilde Jagd hinter einem Deserteur.** In Lützenwalde in der Mark Brandenburg rief am Mittwoch die Jagd hinter einem Deserteur großes Aufsehen hervor. Der Musikant B. von der 3. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 20 war vor einigen Wochen, als sich sein Truppenteil auf dem Übungsplatz Nüterbo aufhielt, schuldlos geworden. Er verlor sich, sich einige Zeit in der Mark Brandenburg herumzutreiben, ohne daß man ihn gefast hätte. Die letzten Tage hielt sich der Deserteur in Lützenwalde auf, wo er am Mittwoch von einem Angehörigen seines Regiments erkannt wurde. Kaum hatte B. den letzteren erblickt, als er die Flucht ergriff. Mit Hilfe mehrerer Posten und eines Polizeibeamten nahm der Regimentskommand die Verfolgung des Flüchtlings auf. Es gab nun eine wilde Jagd über Hügel und Wälder. Schließlich konnte er ergriffen werden. Auf dem Transport zur Wache rief er sich jedoch wieder los und flüchtete nochmals. Und wieder entwickelte sich hinter dem davonlaufenden eine aufregende Jagd. Erst auf dem Bahngelände konnte er mit Hilfe von Beamten wieder festgenommen werden. Unter sicherer Bewachung wurde B. nach seiner Garnison Wittendern zurücktransportiert.

*** Balkanunruhen.** In der Großkölnstraße in Lachen stürzte ein Teil des eisernen Gefüßes eines Balkons auf die Straße. Die Gattin eines Kinobesitzer erlitt eine schwere Schädelverletzung; ein Kind wurde getötet, ein anderes leicht verletzt.

*** Französische Kavallerie auf deutschem Boden.** Am 26. Juni hat eine französische Kavallerieabteilung in Stärke von zwei Offizieren und etwa sechzehn Mann die Deutsche Grenze schweigend überschritten. Welchem Regiment die Kavalleristen angehörten, ist nicht bekannt. Die Mannschaften waren mit Prillikrot, roter Hufe und rotem Kavallerieplappi bekleidet. Sie trugen den Karabiner umgehängt.

*** Bezeichnend für den albanischen Charakter** ist folgende Episode, die dem „N. L.“ mitgeteilt wird. Ort der Handlung: das Garnisonstättchen in Durazzo. Da ist eine kleine Rebellion der Kranken im Gange: laute Vermählungen gegen den Willen werden von den Mirditen ausgeführt, die eben noch für ihr gekämpft haben. Die Ursache ist diese: die Kranken haben einmal, ein einziges Mal, kein Fleisch bekommen, weil der englische Arzt es so verordnete. Und diese Leute, die zu Hause oft wochenlang kein Fleisch zu sehen bekamen, schluckten die gefüllten Suppenteller zu Boden, murxten und schrien! Interessant ist, daß die in Durazzo lebenden Fremden sich mit Vorliebe aus den Nahrungsmittelbeständen des deutschen Kriegsschiffs „Breslau“ verproviantieren. Deutsche Dauerwürst ist zurzeit ein sehr geschätzter Artikel in Durazzo.

*** Thomsons Ueberführung nach Holland.** Donnerstag Morgen um 8 Uhr land in Durazzo die Ueberführung

der Reiche des Obersten Thomion auf den holländischen Kreuzer „Nied-Strabant“ statt. Sie wurde in Gegenwart von Vertretern der Regierung, der holländischen Offiziere, der Notabeln und der Gendarmen bis zum Oasendamm getragen. Beim Palaste schloß sich der Kapitän dem Zuge an. Thomions Bruder sprach einige Worte des Dankes.

Katholikentag 1914.

Das Lokalkomitee zur Vorbereitung der 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster bittet um die Mitteilung, daß mit der Versendung der Mitgliedskarten Anfang Juli begonnen wird. Da die Zahl der Mitglieder in ersterlicher Weise zugenommen hat, und heute bereits über 8000 beträgt, dürfte die Versendung einige Zeit in Anspruch nehmen. Diejenigen Mitglieder, die ihren Mitgliedsbeitrag bereits gezahlt, aber noch keine Karte erhalten haben, werden gebeten, die durch die große Zahl der Mitglieder bedingte Verzögerung entschuldigen zu wollen.

Isaak Katz, Mittelstrasse 58/60

Zur Aufklärung!

Junker & Ruh-Gasherde

ermöglichen genaue Einstellung der notwendigen Kochtemperaturen, sodass die Speisen garkochen, ohne dass die wertvollen Nährsalze und das Aroma verdampfen, wie das bei Kohlenherden und bei älteren sogenannten geschlossenen Gaskochern der Fall ist. Dass die Junker und Ruh-Herde und Kocher die sparsamsten im Gasverbrauch sind, beweisen schmeichelhafte Zeugnisse von Behörden, Schulen, städt. Werken und Privaten. Die Zeugnisse liegen in Abschrift bei unserem Vertreter, der Firma M. Kalb Sohn, Fulda auf; reich illustriertes Kochbuch ist kostenlos durch diese Firma zu beziehen.

Junker & Ruh, Karlsruhe

Fabrik moderner patent. Gasherde eigener Konstruktion.

Bedeutende Preis-Ermässigungen
gewähre ich von heute ab auf sämtliche
Damen-Konfektion, Wollmusseline und Waschstoffe!
Besonders aufmerksam mache ich auf einige Posten Blusen, Röcke, Kostüme und Paletots, die ich im Preise ganz bedeutend herabgesetzt habe.
Einen Posten **Waschstoffe** sowie sämtliche **Reste weit unter Preis!**
Ferner gebe ich während dieser Tage auf mein Lager in **Schürzen, Unterröcken und Wäsche**
10% Rabatt!
H. Büttner, Fulda, Friedrichstrasse 14

Quillan
Das neue Reinigungs- und Auffrischungsmittel für die empfindliche u. feine Wäsche aus Wolle, Seide, Baumwolle etc.
Erhältlich in allen Geschäften wo man Wäschmittel zu kaufen pflegt.
Preis 20 Pfg. pro Paket 5 Pakete 90 Pfg.
Fabrik: Hans Schwarzschild, O. m. b. H., Berlin N. 37.

Bekanntmachung.
Montag, den 6. Juli d. J., vormittags 11 Uhr soll in dem Versteigerungslokal (Gastwirtschaft „Victoria“) **1 Vertikow**
Dienstag, den 7. Juli d. J., vormittags 11 Uhr im Versteigerungslokal (Gastwirtschaft „Victoria“) **2 Nachtkommoden, 1 Spiegel und 17 Bände Meyers-Lexikon** und nachmittags 2 1/2 Uhr in der Gastwirtschaft „Zum Waldschlößchen“ **1 Glaschrank, 1 Orchesterion, 1 Kleiderchrank und 1 Regulator** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung mangelsweise verkauft werden. (4114)
Fulda, den 4. Juli 1914.
Salzwedel, Gerichtsvollzieher.

Die Landestreditkasse (amtliche Hinterlegungsstelle für Wüchsevermögen) nimmt allgemein Wertpapiere zur Gewährung und Verwaltung (Verlosungskontrolle, Stundcheineinlösung u. s. w.) an, in Kasse bei der Direktion, außerhalb durch die Landesrentenstellen. (42)
Die Direktion.
Für neubeginnenden Lotterie empfiehlt Lose 3933
A. Großenbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.
Ständliches Leih- u. Pfandhaus Fulda.
Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit 3 3/4 % verzinst.
5868

Flügel-Pianos Berdux
Königl. Bayer. Hof-Pianoforte-Fabrik
Fabrikate ersten Ranges Fabrikpreis, Barzahlung.
K. Schedel, Petersbergstr. 35, Orgelbau und Piano. 4097
Verkaufe meine seit 3 Jahren neuerbaute, gutgehende **Wegerei und Speisewirtschaft** (einzig am Platz) mit oder ohne Sändereten.
Jof. Sahn, Maurermeister, Hüttlar (Hörsing)

Ein gutgehendes, mit Maschinenbetrieb eingerichtetes **Schreinergeschäft** wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Näheres (4086) F. Böhning, Adalbertstrasse 22.

Rich. Zepf, Dentist
Marktstrasse 24
Zähne ziehen, Plomben jeder Art Künstlichen Zahnersatz Kronen und Brückenarbeit.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern. 14687
Sprechstunden von morgens 8 bis abends 6 Uhr.

Fernspr. Tiefbau- u. Bodenkulturgesellschaft am Franzosenwäldchen 4 m. b. H. Breslau-Fulda
übernimmt sämtl. Vermessungen (katasteramtlich gültig), Grenzherstellungen, Schlagselteilungen, Konzessionszeichnungen für Wasserkraftanlagen, Be- und Entwässerungs-Entwürfe, Bebauungs-Pläne, Mutungsrisse, Eisenbahn- und Chausseeprojekte. Ausführung von sämtlichen Tiefbauten und kulturtechnischen Anlagen. Sachverständige Beratungen. 4116

Luhn's Wasch-Extract, Seife, Abstrich
Luhn's Seife

Breit. Fachschule f. Textil-Industrie Wöhlhaußen i. Th. Jahrbücher, Werkzeugschriften für Weber, gründliche theoretische u. praktische Ausbildung, Beginn des Winterhalbjahrs am 15. October. Prospekt durch Die Direktion. 1782

Wochen-Rundschau.

[Sulda, 3. Juli 1914.

Die Geschehnisse der inneren Politik während der vergangenen Woche treten zurück vor dem großen Schicksalschlage, den die uns eng befreundete österreichisch-ungarische Doppelmonarchie und im engsten Zusammenhang mit ihr auch den ganzen Dreiebund getroffen. Die Kieler Woche, die seit Jahren, wie unschwer verfolgt werden kann, zu einer zwar inoffiziellen aber doch deutlich erkennbaren Orientierung unserer Reichspolitik, vornehmlich was die Befestigung der höchsten Reichsämter andringend, Veranlassung gab, wurde durch den Trauerfall im Hause Salsburg zwar nicht abgebrochen, aber durch die Abreise Kaiser Wilhelms ist diese Woche lediglich das geworden, was sie für den oberflächlichen Beschauer sein mochte, ein einfaches oberflächliches Ereignis. Es sind keine Veränderungen in der höheren Regierungsstellen vorgenommen worden. Die durch einen Teil der Presse mit absichtlicher Breite gegangenen Aufbindungen von einem Rücktritt des Staatsministers des Innern Dr. Delbrück und von einer Demission des preussischen Justizministers Dr. Gieseeler haben sich als vollständig aus der Luft gegriffen herausgestellt. Herrn Dr. Delbrück hat man den Vorwurf gemacht, daß er in Fragen wie denen des Arbeitswillens und der Bekämpfung der Sozialdemokratie nicht „schönredig“ genug vorgegangen sei. Justizminister Dr. Gieseeler sollte wegen seiner bekannnten Haltung gegen die sozialdemokratischen Demonstrationen im Reichstage ein plötzliches Verlangen nach Ausruhen von seiner ministeriellen Tätigkeit empfunden haben. Beide Demissionserklärungen erwiesen sich als unrichtig. Wir sind auf der einen Seite gewiß die letzten, welche die große Gefahr der sozialdemokratischen Agitation verkennen, wir sind aber der Ansicht, daß der Staatssekretär des Innern sowohl wie der preussische Minister des Innern in der Behandlung der sozialdemokratischen Umtriebe den rechten Mittelweg gegangen sind und hoffentlich in Zukunft noch gehen werden. Auch die Haltung des Justizministers Gieseeler schien uns vollaus berechtigt. Wir können uns von Ausnahmefällen und Scharfmachtum gerade so wenig verschrecken, wie wir es in dieser Frage von laien liberal-freimännigen Anschauungen tun. Wir sind vielmehr der Ansicht, daß auch in dieser schweren Frage, der schwersten vielleicht, die unser Vaterland berührt, der einzige Weg in der Mitte liegt, in der Möglichkeit des wirtlich Erreichbaren. So können wir z. B. immer wieder betonen, daß wir mit der Forderung der preussischen Verwaltungsbehörde zu den sogenannten „freien“ Gewerkschaften ganz einverstanden sind. Diese freien Gewerkschaften haben bekanntlich in der vorigen Woche in München einen großen Gewerkschaftskongress abgehalten, der sich mehr durch die Länge der Verhandlungen als durch positive Resultate der Beschlusseffnungen auszeichnete. Die Besetzung „Deutscher“ Gewerkschaftstag durch die roten Anhänger der internationalen Erbsolore war mehr auf eine Fereführung oder auf gut deutsch gesagt auf eine Bauernfängerlei der großen Masse berechnet. Auf dieselbe Ursache der Überbölpehung gewisser Kreise ist es auch zweifellos zurückzuführen, daß die in München tagenden Genossen sich ängstlich hüteten, was sie doch sonst niemals getan haben, dem Zentrum einm ein Zeug zu stellen. Nicht etwa aus Friedensliebe oder weil die Herren vor den tatsächlichen Erfolgen und Bestrebungen des Zentrums auf dem Gebiete der Sozialpolitik Halt machen wollten, sondern weil sie zweifellos glaubten, verschiedene Anhänger der christlich nationalen Arbeiterpartei, deren Angehörige zu einem guten Teil der politischen Führung des Zentrums sich anvertraut haben, für sich zu gewinnen. Die christlich-nationale Arbeiterpartei ist natürlich unrichtig genug, um sich von den Sirenenklängen der falschen Propheten in München nicht verlocken zu lassen, denn unsere christlichen Arbeiter, die sich mit einem ganz anderen Rechte Deutsche Gewerkschaftler nennen können, sind diszipliniert und politisch erzogen genug, um zu wissen, daß eine Ständevertretung nur dann fruchtbar sein kann, wenn sie Rücksicht auf die Gesamtheit der Nation, auf das Zusammenführen der berechtigten Interessen aller Berufs auf einer ausgleichenden Mittellinie nimmt.

Die entsetzliche Bluttat in Serajewo ist, von allen Gesichtsbetrachtungen abgesehen, rein politisch betrachtet, ein schwerer Schlag, der von den Dreiebundmitgliedern gegen den Dreiebund ausgeführt wurde. Es ist heute ganz klar, daß die Verantwortung für den Mord von Serajewo nicht den Tätern allein trifft. Es steht fest, daß die Fäden der Verschwörung, welcher der Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg zum Opfer fielen, bis nach Belgrad reichen zum Verde einer verderblich bringenden großherdischen Verschwörung. Gewiß gehen wir zu, daß diejenigen, denen die Verantwortung für die Organisation des Balkanbundes und damit für die letzten Balkankriege zufällt, sich der Folgen ihrer großen Pläne im voraus nicht bewußt waren. Aber der großherdische Größenwahn, der immer heftiger und ungebändigter anwuchs, hätte ruhigen vorangegangenen Politikern schon vorher eine Warnung sein dürfen, daß man auf dem beschrittenen Wege halt machen müsse, wenn man nicht der ganzen Welt den Anlaß zu einer Schandtat geben wollte, wie er in der Geschichte beispiellos dasteht.

In Albanien dauern die großen Schwierigkeiten, mit denen Fürst Wilhelm zu kämpfen hat, in verstärktem Maße fort. Es fehlt vor allem an Truppen und Geld, denn es ist nicht zu verkennen, daß die Rückzöge allein nicht genügen, um der Rebellion Herr zu werden. Wie der Ausgang der Wirren sein wird, läßt sich heute noch unmöglich voraussagen. Es muß aber nach wie vor betont werden, daß das „selbständige“ Albanien auf der Londoner Postkonferenz als Schöpfung des Dreiebundes ins Leben getreten ist und auch bekanntlich als Gewinn der deutschen Balkanpolitik seinerzeit offiziös verkündet wurde. Rußland und Frankreich hatten sich dagegen erklärt, während England zunächst schwankte, dann aber auf Drängen Deutschlands, Österreichs und Italiens nachgab. Der Misserfolg des Fürsten Wilhelm fällt also auf den Dreiebund, und er wird ihm mit Recht umso mehr zur Last gelegt werden, als die Dreiebundsmächte nichts ausreichendes getan haben, um den Misserfolg zu verhindern.

In dem gespannten Verhältnis zwischen Griechenland und der Türkei, das die Gefahr eines neuen Balkankrieges in die Nähe rückt, ist eine Besserung eingetreten. Man tauscht höfliche Noten aus, macht sich in der Frage einer Entschädigung der Auswanderer Aufgebändnisse und weiß — was die Hauptfrage ist — sowohl in Athen wie in Konstantinopel, daß die beiden großen politischen Gruppen durchaus nichts von einem neuen griechisch-türkischen Kriege wissen wollen.

In Frankreich setzt das neue Kabinett Bismarck seine Tätigkeit fort und hofft, sich für längere Zeit einrichten zu können. Es wird uns niemand verdenken können, wenn wir diesem Optimismus etwas skeptisch gegenüberstehen. Herr Bismarck wird in seiner Eigenschaft als auswärtiger Minister den Präsidenten Poincaré nach Petersburg begleiten. Es ist zu erwarten, daß die russische Reise der französischen Staatsminister dem Chauvinismus, der sich in den russischen und französischen Blättern nach wie vor breit macht, reichlich neue Nahrung zuführen wird. Man wird natürlich England in den verführerischen Rüstungen umwerben, aber die russisch-englischen Oceanziele in Persien haben sich in der letzten Zeit ungeprüft, daß England doch dringend darauf bedacht sein muß, eigene Politik zu machen und Vorpostendienste für Rußland und Frankreich zu meiden.

Der bisherige Verlauf der amerikanischen-mexikanischen Verhandlungen in Niagara Falls ist wenig erfreulich. Wir stehen der in den letzten Tagen eingetroffenen Nachricht, daß eine Verständigung zwischen Präsident Wilson und den Parteiführern in Mexiko dank der Vermittlung der A. V. C.-Mächte erreicht sei, etwas skeptisch gegenüber. Es wurde zwar ein Protokoll über alle Streitpunkte unterzeichnet, da aber unter den mexikanischen Delegierten keine Einigkeit herrscht, wurde beschlossen, auf eine Verständigung zwischen Carranza und Huerta zu warten. Wie diese Verständigung ausfallen wird, dürfte so ziemlich klar sein, sie wird auf mexikanischem Boden durch die eiserne Sprache auf dem Schlachtfelde entschieden werden.

Die wirtlichkeitsche Seite der Paritätfrage. Die Paritätfrage, d. h. die Frage des Anteils der Konfession bei der Befestigung namentlich der höheren staatlichen Beamtenstellen, hat auch eine wichtige wirtlichkeitsche Seite. Welche finanziellen Wirkungen z. B. die unterchiedliche Anstellung von Katholiken und Evangelischen zu unangenehm der ersten in den höheren Beamtenstellen nach sich ziehen wird die Höllenkultur auf Erden, wenn man auch noch die nationalpolitischen Lebensverhältnisse des Denkergeistes mit so raffinierter Technik betreiben.

Rum sagt man, die Polizei hätte besser aufpassen sollen. Ja, es ist eine alte Klage, daß die Polizei an Schaulust und Gemüchlichkeit von den Verbrechern übertroffen wird. Vielleicht hat die dortige Polizei dies und jenes verstanden. Aber die Erfahrung lehrt leider, daß solche Wortschüsse, wenn sie sich einmal zu einer gauigen Tat verschoren haben, aber kurz oder lang doch zum Ziele gelangen. Es ist unmöglich, die bedrohte Persönlichkeit andauernd schuß- und stichfest zu machen. Da müßte ja der Bedrohte sich in eine Art Kassemetalle einpersen. Für taufällige und pflichtbewußte Männer, wie der dortige Erzherzog einer war, ist der Gedanke an eine anmaßliche Zurückhaltung unerträglich. Darum hat auch Franz Ferdinand ruhig die Fahrt fortgesetzt, nachdem die erste Bombe hinter seinen Wagen gefallen war. Einige rechnen ihm das als Vermögenheit an und meinen, er hätte sich an das grauliche Ende des Jahres Alexander II. erinnern sollen, der im Jahre 1881 einem zweiten Bombenwurf zum Opfer fiel, als er den Werfer der ersten Bombe folgebüßig zur Rede stellte. Gewiß, ein Doppelattentat liegt immer im Bereiche der Möglichkeit. Wenn aber Franz Ferdinand nach dem ersten Wurf seine Amtstätigkeit planmäßig fortsetzte, so tadelt ihn deshalb durchaus nicht. Im Gegenteil: ich bewundere seinen Mut und seinen Pflichterfüller.

Roch mehr die Tapferkeit und Treue seiner Gemahlin. Sie ließ sich durch die vorhergegangenen Warnungen nicht abhalten, an der Seite ihres Mannes die Reihe in die annerkenten Provinzen mitzumachen. Aller Wahrheitslichkeit nach hoffte sie ihm als Schutzengel dienen zu können. Sie blieb auch an seiner Seite, als die erste Bombe wie eine Distanz- karte des Todes auf den Wagen geschossen war. Die großherdischen Wirtlichkeitsche aber hatten keine Scheu vor der jarten Frau. Der zum Teufel gewordene Schüler streckte beide erbarungslos nieder mit seiner Pistole und brüßte sich noch heute über den vollen Erfolg, den er errang. Kein Wunder, daß die Bewässerung, die so Scheußliches mit erlebt hat, in helle Entrüstung und Racheum geraten ist. Auf die Opfer aber kann man nur mit höchster Verehrung

sehen. Auf ihre Gruft gehört die Inschrift „Für rchilos und treu“. Diese Tugenden hatten sie im Leben musterhaft bewahrt und haben sie in dem gemeinsamen Tode heldenhaft befestigt. Es war eine Liebesheirat im schönsten Sinne des Wortes. Der Thronfolger von Österreich-Ungarn hatte ungeheure innere und äußere Schwierigkeiten zu überwinden, ehe er die „nicht ebenbürtige“ Braut heimführen konnte. Ja, nach dem genealogischen Kalender war sie nicht ebenbürtig, aber sie hat fürwahr den durchschlagendsten Beweis ihrer Ebenbürtigkeit an Geist und Tugend erbracht. Das war ein musterhaftes Familienleben — bis zum Augenblick der Katastrophe von wohlverdientem Glück besegnet. Der angehende Bundesvater war der sorgsamste und zärtlichste Familienvater. In unserem deutschen Kaiserhofe hält man streng auf die monarchischen Ueberlieferungen und Sitten; aber Kaiser Wilhelm hat nicht bloß an den Erzherzog Franz Ferdinand in inniger Freundschaft sich angegeschlossen, sondern er und sein Haus haben auch die angeblühlich unebenbürtige Gemahlin des Erzherzogs so ehrenvoll und liebevoll aufgenommen, als ob sie eine Prinzessin aus regierendem Hause wäre. In Berlin hatte man den Wert der beiden Persönlichkeiten richtig erkannt und rüchhaltlos geehrt. Die Parole „fürchillos und treu“ fand hier ihre harmonische Echo. Der Erzherzog war ein ganzer Mann, seine Gemahlin war eine Edelstau im höchsten Sinne des Wortes, liebevoll bis zur Selbstaufopferung. Wenn man sagt und singt von musterhaften Ehepartnern, dann wird man nicht des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin vergessen, die fürchillos und treu im gemeinsamen Leben und im gemeinsamen Tode auf der Wirtlichkeitsche der Pflicht gefallten sind.

Mancher schaut mit Reid zu den Personen hinauf, die auf der Höhe der Würde und der Macht mandeln. Ach, sei doch zufrieden, daß du nicht zu solcher „Herrlichkeit“ bewirnt bist. Je höher die Stellung, desto größer die Pflichten, desto größer die Gefahren. Kleine Leute haben keine Sorgen, große Herren haben riesige Sorgen. Diese tragen ein goldenes Kreuz, aber es drückt schwerer und schneidet oft härter ein, als das höhere Kreuz, das uns Durchschnittsmenschen auf die Schultern gelegt wird. Wenn mehr gegeben ist, von dem wird auch mehr geordert werden. Am jüngsten Gericht geht der große, alle-

1050 Millionen Mark Wehrbeitrag berechnet der Abgeordnete Erbacher als Ergebnis der im großen ganzen jetzt abgeschlossenen Einbeziehungen. Er sieht darin eine Enttäuschung, da in der Budgetkommission allgemein mit einem Ertrage von 1200 Millionen Mark gerechnet worden sei. Auf die Frage nach dem Grunde des Minderertrages äußert er sich.

„Manche Kreise werden der Verschlechterung des Vermögens, also den Drückeregen, die Urloche zugeschrieben. — aber wohl mit Unrecht. Der ausgedehnte Generalverord hat die schwersten Steueränderungen angedeutet, wie man im Laufe der Zeit an nicht drastischen Beispielen erlebte. Wenn die Regierung den § 68 sofort von Anfang an so weiterheraus ausgeleitet hätte, wie es der Reichstag wollte, belästigt und jetzt die Gerichte aufheben, wären ja vielleicht noch einige Millionen Mark mehr hervorzugetreten. Aber man vergesse nicht: solche Steueränderungen machen den Kohl nicht fett. Denn es hat sich auch gezeigt, daß die Masse des Volkes — soweit man beim Wehrbeitrag überhaupt von einer „Masse“

Die Katholiken sind aber um 16,8 Prozent zu gering an den öffentlichen Beamten beteiligt, oder mit andern Worten: der katholische Volksteil ist bei dieser Beamtenkategorie an der Befestigung gegenüber der Bevölkerungsmasse jährlich zum mindesten mit etwa 32 bis 35 Millionen Mark zu gering beteiligt; dazu kommen alle diejenigen Beamten, die aus irgend welchen Gründen in dieser Arbeit nicht beschäftigt werden konnten, ferner die Pensionäre. — Professor Peterstille gibt den Anteil der katholischen höheren Reichs- und Staatsbeamten für Preußen auf 18,9 Prozent sowie der Richter und Staatsanwälte auf 23,2 Prozent an. Bei dieser Erhebung sind außer den Pensionären auch weitere Beamte, z. B. Affektoren, mitgezählt. Nimmt man aber selbst diese geringeren Durchschnittszahlen als richtig an, so ergibt sich in der finanziellen Wirkung immer noch eine jährliche Unterbilanz, für den katholischen Bevölkerungsteil, die der oben berechneten nicht viel nachsteht. Hierzu kommen die Reichsbeamten, die mittleren und unteren Beamten.“

Einige unterfucht Dr. Grunbera auch die Gründe, welche die ungenügende Beteiligung der katholischen Bevölkerungsteile an den höheren Beamtenstellen in Preußen erklären. Dabei ist jede Polemik vermieden, strengste Sachlichkeit kennzeichnet auch hier das Werk, das eine wirkliche Lücke ausfüllt und des größten Interesses würdig sein kann.

meine und gründliche Ausgleich vor sich, und da wird mancher unzufriedene Querulant große Augen machen, wenn er erkennt, daß der Gott ihn doch noch gnädiger behandelt hat als die hohen Leute, die er früher zu beneiden pflegte. Der Hinblick auf das entsetzliche Attentat ermöglicht uns ja schon einen Einblick in die schwere Würde, die mit der irdischen Würde verbunden ist.

Die Körper und Seelen lieben es auch, ein recht großes Licht zu werfen auf die Fehler und Sünden, die in den „höheren Kreisen“ begangen werden. Gewiß, es gibt Verirrungen und Missetaten, die sehr zu beklagen sind; nur darf man nicht vergessen, daß in allen Kreisen gefehlt und gesündigt wird, auch dort, wo die Befestigung weniger groß ist. Soll der Blick des Volkes nur auf die schlechtesten Beispiele von oben gerichtet werden? Oder ist es nicht vielmehr gerecht und heilsam, sich die guten Beispiele genau anzusehen und zum Muster zu nehmen?

Du und ich — wir sind keine Prinzen und keine Thronfolger, aber wir sind auch christliche Männer. Ahnen wir dem geirralenen Herzog nach im treuen Familienleben und in der reiflichen und fürchillosen Erfüllung unserer Berufspflichten. Wie einfach klingt dieses Rezept, aber wieviel eine Fülle von Heil und Segen steht in der Ausführung!

Die geehrte Leserin ist auch nicht zu prinziplichen Würde berufen; aber sie kann und soll sich ebenbürtig erweisen unter den Jungfrauen und Hausfrauen, die mit ihr am Taufbecken den christlichen Adel empfangen haben. Und sie ist ebenbürtig, wenn sie ihr Herz; rein erhält und ihre Hand wacker tätig ist im Dienste der Liebe.

Fürchillos und treu — das gilt für beide Geschlechter. Die Fürchillosigkeit beherrscht sich beim Mann nicht im Handeln, bei der Frau mehr im operwilligen Handeln, und diese letztere Probe auf die Tapferkeit ist oft die schwerste. Die Treue gegen Mann und Kinder kann die Frau am reinsten und schönsten bewahren. Der Mann muß die Treue in seinem Berufe mit der Familientreue in Einklang zu bringen wissen.

Goldvertrauen ist der beste Anker in allen Jahren und Schrecken dieses Lebens. Doch kann nur der mit Zuversicht in die Höhe blicken, der selbst nach besten Kräften seine Pflicht und Schuldigkeit tut — fürchillos und treu!

„Gut so“ begrüßt Abg. Erbacher nicht mit Unrecht damit, daß ein Wehrbeitrag von 1800 Millionen die Verantwortlichkeit allerort emporgewirft und ein wahres Wettrennen unter den Reformministern veranlaßt haben würde. Die Schlussfolgerung wäre gewesen: die letzte Rate wird nicht nur aufzurufen, sondern ein ganzer Volkskrieg neuer Steuern wäre über das deutsche Volk niedergeschlagen mit allen seinen Schänden. Man hätte ja eine unheimlich heuchele Begründung gehabt: „Bei dem hobelhaften Reichtum unseres Volkes kommt es nicht darauf an!“ Neht aber heißt es anders, und zwar wie in jedem ungelichteten Haushalte: sparen und sich nach der Decke strecken.

Eine auffällige Entscheidung sollte am Donnerstag das Landgericht Roldau. Dort hatte sich der 24jährige Verarbeiter Drechsel wegen Unzufriedenheit zu verantworten, die er dadurch begangen hatte, daß er mehrere Eintragungen in sein Sparschneibuch vorgenommen hatte ohne entsprechende Einzahlungen. Er wollte sich durch dieses Manöver seiner Prout gegenüber als sparsamer Mensch ausweisen. Das Gericht sprach ihn frei, da er nicht die Absicht gehabt habe, seine Geliebte in vermögensrechtlicher Beziehung zu schädigen, sondern sich bei ihr in ein „günstiges Licht“ habe stellen wollen.

Berliner Leben. In einer Sitzung des Berliner Kaufmannsgericht kam zur Sprache, daß in den meisten Fällen, in denen einem Angestellten oder einer Angestellten gekündigt wird, Krampfkrämpen und Schlaflosigkeit als „typische Krankheitserscheinungen“ auftreten. Das hänge jedoch nicht etwa mit der Sorge um die neue Stellung zusammen, vielmehr mit dem Vergnügungsdrang, zu dessen Befriedigung die Rächte in Anspruch genommen werden. Eine Verkäuferin, die gleichfalls die Krankheitserscheinungen bekommen hatte, fand man beispielweise eines Nachts im Café weintrinkend und sigarettensaugend vor.

Beträcht. Mutter (zu ihrer Tochter): „Aber, Anna, wie kannst du dich mit deinem Bräutigam so streiten — man meint ja, ihr wär't schon verheiratet!“

Anpolitische Zeitläufe.

N. Berlin, 2. Juli 1914.

(Nachdruck verboten.)

Das kostbarste Gut trägt der Erdenbürger im irdischen Leben: das Leben selbst. Das Leben ist eine Kette von Todesgefahren. Jeden Augenblick kann ein fallender Gegenstand, ein scheinbar gewöhnliches Tier, ein schlecht gekleidetes Gefährt, ein Messer in der Hand eines Tölpels oder eine Pistole in der Hand eines Buben unseren empfindlichen Körper vernichten. Die unsterbliche Seele kann freilich nicht vernichtet werden, aber mit der Zerstörung der körperlichen Hülle ist ihre irdische Wirksamkeit zu Ende. Die moderne Ängstlichkeit braucht nur ein kleines Loch im Beibe des Opfers zu reißen, dann hat sie unföhlliches Leid gebracht, unerföhlliche Werte zerstört, das Schicksal ganzer Familien, unter Umständen ganzer Völker und der gesamten Menschheit in andere Bahnen gelenkt! Und mit solchen Werkzeugen der heillosen Zerstörung spielen ringsumher die Kinder, die Karren und die Schurken. Jungwilder singt man das hohe Lied von der „menschlichen Kultur“, wozu der Teufel schmuggelt.

Den Albanien muß ich Abbitte tun. Ich habe es den Rebellen schwer verdacht, daß sie gegen die Ordnung und den wohlmeinenden Fürsten sich erheben. Aber ich muß doch anerkennen, daß die aufrichtigen Banner von Mittelalbanien einen männlichen Kampf führen. Der Prinz von Wied ist wie ein halber Wilhelm der Eroberer in ein fremdes und hochwildes Land gekommen und in einen bitteren Bürgerkrieg verwickelt worden; aber er lebt heute noch. Der Erzherzog Franz Ferdinand aber kam zu friedlichem und freundlichem Besuch in eine Provinz seines Reiches, die schon seit einem Menschenalter die Wohlthat der großherdischen Verwaltung genießt, und er fiel den Weichselmördern zum Opfer. Die albanischen Mohammedaner haben den Weichselmord verschmäht. Die Großherren, die sich Christen nennen, haben eine Reihe von Weichselmördern häßlichformig aufgestellt, damit die zweite Etappe mit der Pistole nachhole, was die Bombe der ersten Etappe etwa verfehlen sollte.

Eine himmelstreichende Schande für C. und für den christlichen Namen! Schredlich waren schon die anarichistischen Mordtaten. Noch entset-

Empfehlenswerte Ausflugsorte und Bäder

Fulda Waldholungsstätte.
Zu erreichen von Bronnzell und Kerzell in 1/2 Stunde auf schönem, schattigem Weg herrlicher Aussichtspunkt auf Fulda, das Böhmegebirge, den Vogelsberg und das Fuldatal. Große Gartenwirtschaft, vorzüglich geeignet als Ausflugsplatz für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Prima Hall und Kaffee der Union-Bräner. Vorzügliche Speisen. Kaffee zu jeder Tageszeit. Täglich geöffnet.
Besitzer: K. Gussmann.

Brückenau-Stadt. Gasthof zur Krone, Marktplatz - Ecke, am Kriegordenkmal.
Gut bürgerliches Haus. Anerkannt vorzögl. Küche. Naturweine. Belle und dunkle Biere. Den geehrten Touristen und Sommerfrischlern ganz besonders empfohlen. Zivile Preise.
Besitzer: A. Leitsch.

Bad Kissingen Alldeutsche Wein- u. Bierstube, Marktplatz 16.
Eingang zum Braustühl von der Grabengasse. Erstklassiges Wein- und Bierrestaurant dieser Art. Hier aus der Exklusiv-Kulmbacher Aktien-Exportier-Brauerei hell und dunkel vom Fass Weine von ersten Häusern. Kurgänge und gut bürgerliche Küche. Diners à part und à la Carte von 12 Uhr ab. Frühstück u. große Abend-Restaurants. Im 1. Stock elegantes Kaminzimmer. Freundliche Fremdenzimmer. Solide Preise. Empfehlenswertes Haus für Touristen und Touristen.
Telephon 26. Ferd. Herbert, Besitzer.

Bad Neuhaus a. d. S.
Café und Weinwirtschaft, verbunden mit Brot- und Feinbäckerei.
Max Hertrich, gegenüber dem Schlosshotel.

Caerlshof Landhaus, 3 km von Fulda. Herrlich gelegen. Schöne Zimmer. Angenehmer Sommeraufenthalt für Familien mit Kindern bei mässigen Preisen.
E. Möller, Besitzer.

Frankenheim Gasthaus zur Rhön.
Freundliche Zimmer. Gute Betten. Vorzügliche Küche. ff. Biere. Gute Bedienung. Solide Preise. Geschäfte zu jeder Zeit auf Wunsch an der Bahn. Eigene Jagd.
Inhaber: Johs. Ludwig.

Biersfeld Hotel „Adler“.
Erstes Haus am Platze. Vom Rhönklub empfohlen. Fuhrwerk. Telephon Nr. 1. — Bad im Hause. — Moorhäder. — Warmwasser-Zentralheizung.
Besitzer: Franz Schüssler.

Hilders Hotel zum Engel.
Hotel-Restaurant. Gute Küche. Vorzügliche Betten.
Beste Touristen-Gasthof am Ort.
Telephon Nr. 4. Besitzer: A. Nüdling.

Horas Gasthaus Zum eisernen Kreuz
Ferdinand 319 Amt Fulda.
Anerkanntes Haus mit bestmöglichsten Fremdenzimmern bei vorzögl. Verpflegung. Grosser schattiger Garten mit Kegelbahn. Eigene Schlichterei. Versandgeschäft feiner Fleischa- und Wurstwaren.
Allen Spaziergängern hält sich bestens empfohlen.
Karl Dietrich, Besitzer.

Kohlhaus Gasthaus z. goldenen Anker
Anerkannt guter, bürgerlicher Touristen-Gasthof.
Eigene Metzgerei. Schattiger Garten. Kegelbahn.
Telephon 431 Amt Fulda. Besitzer: Carl Franke.

Kohlhaus. Gastwirtschaft und Metzgerei von Leopold Harth (früher Diegelmann) empfiehlt sich den verehrten Besuchern von Fulda und Umgegend aufs beste. Neu hergerichteter Saal nebst neuer Kegelbahn. Den verehrten Vereinen zur gefl. Benutzung bestens empfohlen. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Leopold Harth.

Trinkt ALLA
ad longam vitam.
F. C. Aha, Hünfeld.

Langenbieber Hotel Bieberthal.
Herrliche Aussicht nach dem Schloss Bieberstein. Waldreiche Gegend. Fuhrwerks- und Badegelegenheit im Hause. — Telephon Nr. 2. Anerkannt gute Küche. Mässige Preise. Beliebter Ausflugsort der Stadt Fulda.
Volle Pension von 4 Mk. an.
Jos. Stehling.

Leipzigerhof Inhaber: J. Quanz. Telephon am Fusse des Rauschenberges.
Vielbesuchter Ausflugsort von Fulda. Grosser schattiger Garten mit gedeckter Halle. Saal und kleines Gesellschaftszimmer mit Klavier steht zur Verfügung. — Eigene Metzgerei. — Täglich Kaffee mit frischem Kuchen. Aufmerksame, reelle Bedienung.

Bad Salzschlirf
berühmt infolge seiner ungewöhnlichen Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Steinbildungen, Arteriosklerose u. Stoffwechselleiden.
Schönster Ausflugsort von Fulda.

Kurhaus-Restaurant
(im Kurpark mit grosser gedeckter Terrasse).
Diners, Soupers, Restauration à la Carte. Eigene Konditorei. Täglich von 4 Uhr ab KONZERT der Kurkapelle.
Neues Bade-Hotel-Restaurant
Elegantestes Etablissement.
(Diners, Soupers, Restauration à la Carte).
Neuer Inb.: E. A. Süssel, bisher Prince of Wales-Hotel, Bad Nauheim.

HOTEL „ROYAL“ Inhaber: E. Leuchter.
Grosser schattiger Garten, sehr geeignet für Ausflüger. Vorzüglicher Kaffee Portion mit Essen 70 Pfg. Kl. Souper v. 1.30 Mk. an.
ff. Weine und Biere. Französisch. Billard.
NB. Den Durchgang nach dem Soggenberg durch meinen Garten ist dem verehrlichen Publikum gerne gestattet.

Café-Restaurant „Windsor“
(Nähe des Postamtes und Villa „Samsouci“).
Lauterbacher Burgbräu. — Pilsener Urquell. — Apfelwein. — ff. reine, offene Rot-, Rubin- und Moselweine. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Stets frische Torten.

Milseburg (Rhön) Köhnenluftkurort
Hotel und Pension „MILSEBURG“
Allbekanntes, gediegenes Haus. Wegen vorzüglicher Verpflegung und soliden Preise von Touristen und Familien bevorzugt. Angenehmer, prachtvoller Aufenthalt. Bad, Post und Fernsprechstelle im Hause.
Inhaber: Emil Gohmann.

Melrichstadt Hotel z. grünen Baum.
Zimmer von Mk. 1.— bis 1.50 an.
Frühstück Mk. 0.50. Diner 1/12—2 Uhr. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Ausschank Freibierl. Thüringen'sches Bier. Telephon 42.
Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder im Hause. Besitzer: Franz Schmitt.

Neuenberg Gastwirtschaft „Kaiser Friedrich“
Besitzer: Georg Henning
hält sich allen Spaziergängern bestens empfohlen. Union-Bräu. Eigene Hauschlächterei. ff. Wintergut. Schöner Garten mit Kegelbahn.
Geeignete Lokalitäten. In nächster Nähe Fuldas.

Neustadt a. Saale Gasthof zum gold. Ross.
In Restaurant am Platze. altes bekanntes Haus, inmitten der Stadt an der Hauptstrasse gelegen. Spezialauschank renommierter Biere, hell und dunkel. Naturweine aus ersten Häusern. Freundliche Fremdenzimmer mit guten Betten. Anerkannt vorzügliche Küche. Telephon Nr. 14. Besitzer: Florian Hemmerth.

Neustadt a. d. S. Hotel zum goldenen Mann.
Erstes und altes bekanntes Haus inmitten der Stadt am Markt gelegen. — Neu restauriert. — Elektr. Licht. Zentralheizung. Franz. Betten. Telephon Nr. 12. Gutgepflegte Weine. Anerkannte Küche. Geschäfte und Bäder im Hause. Omnibus am Bahnhof.
Besitzer: Oskar Bing.

Nordheim o. d. Rhön. Gasthof „zur Post“
Altrenommiertes Gast- und Logierhaus. — Gute bürgerliche Küche. — Reine Frankenstein. — 8 diverse Sorten Biere. — Eigene Schlächterei. Bes.: Otto Beetz.

Poppenhausen Gasthof z. Sonne.
Von Touristen gern besuchter Gasthof. — Heistergerichtete Zimmer. Vorzügliche Betten. — Eigene Schlächterei mit Versandgeschäft. — Geräumiger Saal für Vereine. — Empfohlen für längeren und kürzeren Aufenthalt.
Franz Hohmann.

Speicherz b. Brückenau. Gasthof zum Biber.
Für Touristen und Reisende bestens empfohlen. Bad im Hause. Neueste Gartenhalle mit herrlicher Aussicht. Gute Betten. Vorzögl. Küche. Feine Rhöner Wurstwaren. Naturreine Weine. Stets irisches Bier. Eigene Fabrikation und Versand von Heidelbeerlikör und Heidelbeerwein, auf Wunsch Preisliste. Tel. 61 Amt Brückenau. Bes.: Franz Ziegler. NB. Schöne Festtagen u. a. Speicherz—Taufstein—Bonifatiusfeier.

Dadha Gasthof „Zum Engel“
Telephon 201. Altrenommiertes Gast- und Logier-Haus. Vorzügliche Küche, Logis, ff. Biere und Weine. Franz. Billard. Zentralheizung. Stets lebende Fische. Täglich Künstler-Konzerte.
Bes.: Fritz Thran.

Müffensachsen (Rhön) Gasthof zum Adler.
Erstes Haus am Platze. Von Touristen bevorzugte gute Küche. Solide Preise. Elektr. Licht. Freundl. Zimmer. Gute Betten. Bestmöglicher Aufstieg zur Wasserkuppe. Haltestelle der Autopost Wüstensachsen-Hilders, Fladungen und Gerfeld.
Besitzer: Friedrich Goerndt.

Meyhers, 30 Minuten von Station Lützer.
Gasthof zum Adler.
ff. Löschentöder Bier, hell und dunkel. Eigene Schlächterei. Schöner Saal mit Klavier, sehr geeignet zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten.
Besitzer: Leo Schlitzer.

Ziegel. Ausflugsort, 15 Minuten von Bronnzell. Herrlicher Spaziergang am Waldrand entlang. Schöne Aussicht. Kahnpartie auf der Fulda. Gute Speisen und Getränke. Fernsprecher.
Besitzer: W. Vogel.

Bad Neuhaus
an der Saale

Station Neustadt a. d. Saale in Gross-Bronnzell-Bezirk
Bis zum 1. Mai 1914. Telephon Nr. 47. Herrliche, ruhige Lage, am Fusse der Röhre, Rhöne und Saale. Waldparkanlage. Neugebauten Badhaus mit Einrichtung der Neuzeit entsprechend. Vorzügliche Kaminzimmer, Kaminofen, Tisch- und Bettkissen, Sch. und Moorhäder. Bewährte Halbbäder bei chron. Magen- und Darmleiden. Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Anämie und Frauenkrankheiten. Von Bad Kissingen mit Wagen in 2 Stunden zu erreichen. — Prospekte gratis durch die Fr. v. u. z. Fuldaer-Verlag. Bad Neuhaus.

Nordseebad Borkum. Das Königl. Nordseebad. Das grösste Seebad klassischer Musik. Höchste Besucherzahl: 45.000. Führer, Ortsplan kostenlos durch Gemeindeverwaltung u. Geschäftsstellen d. Ann.-Exped. Rud. Mosse

Bad Soden-Stolzenberg
Kreis Schlüchtern
Pacificus-Sprudel (44.14 gr. feste Salzbestandteile, 10.40 gr. Gesamtkohlensäure im Lit. Sole).
Kohlensäurereichster Solsprudel Deutschlands.
Vorzügliche Heilerfolge bei Erkrankung des Herzens und Arterienverkalkung, Gicht und Rheumatismus, Nervenkrankheiten, Frauenleiden, Bluterkrankheit, Skrofeln und Rachitis, Erkrankung der Atmungsorgane. — Bäder, Trink-, Inhalations-, Terrankuren. — Schöne Wiesentäler, prächtige Wälder. — Ausführliche Prospekte auf Wunsch.

Empfehlungen von Ausflugsorten finden weiteste Verbreitung durch die „Fuldaer Zeitung“.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Schiffsdampfer. Die Dampfer fahren die schönsten Gebirgs- und Rhöndalstrassen. Für Touristen Ausflugsreisen nach Cassel, Bad Pyrmont, Teufelbergwald etc.

Gute Restauration an Bord.
Rustf. Fahrplan und Auskunft gegen Einsendung von 10 Pfennig Porto.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.
Saison 1914: 3. Mai bis 20. September.

Nordseebad Borkum. Erholungsheim „Meeresstern“
Erstklassiges Erholungs-erdfürigen und Rekonvaleszenten katholischer Konfession. Grossen Bäder, Gesundheitszustände und den Anordnungen ihres Arztes entsprechende Verpflegung. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet. Es hat Zentralheizung und elektrisches Licht. Näheres durch die Schwester Oberin.

St. Josephsheim Salmünster
bietet Kranken und Erholungsbedürftigen, insb. vordere Frauen und alleinstehenden Damen bei guter Verpflegung zu billigen Preisen angenehmen Aufenthalt. Tagespreis einschl. Zimmer v. 3.50 bis 5 Mk.

Dürkopp-Fahrräder allen voran.
Kircher-Makorn.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Möbel

jeder Art liefert in bester Ausführung billigst 15938

Emil Hammer, Fulda

Mechan. Bau- u. Möbelschreinerei
Petersbergerstrasse 8.

Treuhand- und Revisions Akt. Ges.

Bücher- und Bilanz-Revisionen :: Arrangements.
Treuhanderschaften

Kaufmännische Begutachtung :: Verwaltungen. 1214

Tel. 1 4627 Frankfurt a. M. Kaiserstr. 55.

Wasch-

Körbe, Sellen, Bürsten, Katzen, Klammern, Seilhalter.

Oskar Hambach

Steinweg 2-4. Fernruf 542.

Wegen vorgeschrittener Saison

haben wir uns entschlossen, alle **Sommersachen** wie

Kattune	fertige Blusen
Musseline	„ Kinderkleider
Batiste	„ Kostümröcke
Sommerleinen	„ Staubmäntel
Satins f. Knaben-Anzüge	„ Knabenanzüge

ein **grosser Posten Krawatten**

mit einem Rabatt bis zu **25%** zu verkaufen!

Zum Besuche laden ergebst ein 4011

Gebrüder Müller

Marktstrasse Nr. 8.

Mietvertrags-Formulare
empfehlen Fuldaer Actiendruckerei.

Alle Räume und Strassen müssen hell und hell. 1917
J. A. Schwarz, Mittelsberg 22.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand Anfang Juni 1914:

Eine Milliarde 185 Millionen Mark.
Bisher gewährte Dividenden: 314 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

11) Vertreter: Anton Henkel, Fulda, Karlstraße 11.

Höhere Fachschule für Textil-Industrie

Beginn der Kurse **Sorau H.-L.** April u. Oktober

Abteilung: 1. Flachkultur, 2. Spinnerei-Seilerei, 3. Weberei, 4. Mustereichen.

Die Arbeitsmaschinen befinden sich im fabrikmässigen Betriebe. Ausführende Programme kostenlos durch Die Direktion.

Abteilung: 5. Färberei - Bleicherei-Apparatur, 6. Stickerei-Konfektion. 1738

Reisekoffer, Reisekörbe, Reisetaschen, Damentaschen, Hutkoffer, Faltenkoffer

kaufen Sie am besten im ersten Spezialgeschäft

Jakob Meid, Brauhausstrasse, 12-14 der Wiesstraße.

Dort finden Sie die grösste Auswahl und billigsten Preise.

1917 Auf **Rucksäcke u. Gamaschen 10% Rabatt.**

Zur Einmachzeit bestens empfohlen:



Weck

Freiwürdigster Einkochapparat. Versagen ausgeschlossen
Kein Platzen der Gläser. Garantie für tadellose Funktion

Die führende Marke!

Millionenfach bewährt!

Alleinverkauf in Fulda nur bei:

M. Kalb Sohn, Buttermarkt 5

Telephon Nr. 241.
Prospekt gratis!

P. S. Ich mache darauf aufmerksam, dass die Weckgläser unter Berücksichtigung der Qualität keinesfalls teurer sind wie irgend eines der vielen angepriesenen unbekannteren Einmachgläser zweifelhafter Herkunft und Qualität. Wer sicher gehen will, verwendet nur das Original-Weckglas, man ist damit gut und billig bedient. 2834



Richard Fabrik

Grat Kakao
Golf
Sokolady
Kavirin
Konfitüren

Statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.

Niederlassen bei:
Engen Wolf, Inh. Alf. Wolf, Teilschiffen, Marktstr.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Kakao-Gesellschaft, Wandersbr.

Reinigt das Blut mit Uth's Wacholder-Extrakt!

denn er ist das vollkommenste und natürlichste Blutreinigungsmittel zur Verflüssigung des Blutes und der Säfte und ein allerprobtes, reelles, vertrauenswürdiges Hausmittel von lösender, ableitender, speziell harntreibender, Unreinigkeiten ausweisender Wirkung, das nach vielen Richtungen hin auf die inneren Organe den wohlthätigsten Einfluss ausübt und nur gutes, niemals schädlich wirken kann. — Viele glänzende Erfolgsberichte bezeugen seine wirksame Wirkungskraft, insbesondere bei Rheumatismus, Gicht, Gichtgelenken, Magen- und Darmstörungen, Gefässlagen, Hautausschlägen, Husten und Keuchhusten, verbunden mit Nerven- (Nömie) usw., ferner bei Nieren-, Leber- und Blasenleiden. Man überzeuge sich selbst von der vielseitigen Wirkung. Nur echt in Dosen à 75 Pfg. und 1.20 Mk. in der

2066
Drogerie zum Krokodil, Fulda, Karlstraße 51.

Steingraeber Pianinos u. Flügel

besitzen edlen, gesangreichen, modulationsfähigen Ton und sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit.

Steingraeber & Söhne, kgl. Hofpianos- und Flügel-Fabrik

Zweigfabrikation
Bamberg Lubenstrasse 10.
Telephon 195. Probeforderung erfolgt nach allen Anschaffungsarten. 1918

Es liegt im Interesse eines jeden Reflektanten, vor Ankauf eines Pianinos oder Flügels Gratz-Katalog einzuziehen.

Warenhaus S. Baer & Co. Warenhaus

Mittelstrasse **FULDA** Mittelstrasse

Während unserer grossen **38/88 95 195 Pfg.-Tage** empfehlen ganz besonders soweit die Vorräte reichen.

Weisse Damen-Blusen 495, 395, 295, 195, 95 Pfg.	3 Paar schwarze Herrensocken 95 Pfg.	Eine Emaille-Bundform 95 Pfg., ein Satz Emaille-Schüsseln 95 Pfg.
Kostümröcke Stück 495, 395, 295, 195 Pfg.	2 Paar elegante Damenstrümpfe 95 Pfg.	Ein Emaille-Fleischtopf 22 cm mit Deckel 95 Pfg.
Damenhemden in guten Stoffen und Ausführungen 295, 225, 195, 165, 110, 95 Pfg.	Direktior-Hosen in feinen Farben 75, 95, 195 Pfg.	Ein verzinkter Waschtopf 110 Pfg.
Mädchenhemden 40 45 50 55 60 65 70 75 80	Herren Macco-Normalhemden zum Auss. 165, 195 Pfg.	Ein Waschservice oder Kaffeeservice 95 Pfg.
38 45 55 65 72 78 82 92 95	Poröse Herrenhemden in weiss und Macco mit guten Einsätzen, zum Aussuchen 195 Pfg.	Aluminium-Waren, grosse Stücke.
Mädchenhosen 40 45 60 95 Pfg. 115, 125, 145, 155 Pfg.	Schwarze Kinderschürzen zum Aussuchen 95, 110 Pfg.	Ein Satz Milchtöpfe 95 Pfg. Ein Milchkocher 95 Pfg.
Kinderstrümpfe ohne Naht 3 4 5 6 7 8 9 10	Farbige Kinderschürzen 48, 88, 95, 110 Pfg.	Eine Schüssel und ein Reibeisen 95 Pfg.
30 35 40 43 45 48 54 58	Hauschürzen 95, 78 Pfg.	Ein Stubenbesen und ein Handfeger 95 Pfg.
	Eine grosse Emaille-Teigschüssel 95 Pfg.	Weisse, mehrteil., schön aufgemachte Bürsten 95 Pfg.

Sämtliche Damenhüte zu halben Preisen.
Ein grosser Posten Schützer-Handtücher und Servietten fast für die Hälfte des regulären Verkaufswertes.
Ein Posten Offenbacher-Handtaschen zum Aussuchen. Verkaufswert bis Mk. 1.95 2.95 10.—
Mk. 0.95 1.65 4.95 u. 5.95.

Ein Posten Filz- oder Kochelleinen, Lamberquins zum Aussuchen Mk. 1.95.
farbige Damenschirme mit kleinen Fehlern, zum Aussuchen Mk. 3.95, hierunter Verkaufswert bis 6.00 Mk.

Ein Beutel mit 5 Pfund vorzügl. Weizenmehl 95 Pfg. Ein Pfund Pralines 48 Pfg.
Ein Pfund vorzüglicher gobraunter Kaffee 135 Pfg. Ein Pfund Kakao, bekannte Qualität 69 Pfg.
1/2 Pfund Trüffel 55 Pfg. Eine Döte (12 Stück) Freiburger Brotzeln 18 Pfg.

Nur solange
der Vorrat reicht!

Nur noch kurze Zeit dauert meine

Diese Preise haben nur während
der Sondertage Gültigkeit!

Wohlfeile Woche.

Dieser Extra-Verkauf ist seit längerer Zeit gründlich vorbereitet worden. — Es kommen keine Ramsch- bzw. sogenannte Reklamewaren, sondern reguläre Ware **allerbesten Qualität** zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. — Ich habe bei den grössten und bedeutendsten Fabrikanten grosse Lagerposten nur streng moderne Waren bester Qualität ganz bedeutend unter Preis gekauft und stelle selbige während der Wohlfeilen Woche zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf. ::



Untertaille „Milly“ 95 Pfg. Fantasiehemd „Grete“ 2.25 Mk. Fantasiehemd „Ise“ 1.75 Mk. Fantasiehemd „Hanna“ 2.45 Mk. Untertaille „Miezi“ 75 Pfg.

- | | | |
|--|---|---|
| Damen-Hemden mit Schulter- und Vorderschluss, mit Spitze oder Stickerei, guter Stoff und Verarbeitung
Mk. 3.95, 2.75, 2.45, 1.95, 1.45, 98 ↘ | Damen-Beinkleider , Bündchen und Knieform mit reichem Stickerei-Volant
Mk. 5.25, 3.75, 2.45, 1.95, 1.25, 98 ↘ | Mädchen-Hemden aus gutem Hemdentuch, in allen Grössen, solide Näharbeit
Mk. 2.45, 1.75, 1.25, 0.98, 65 ↘ |
| Damen-Hemden Schulterschluss mit gestickter Passe, prima Renforce, allerbeste Näharbeit
9.50, 5.75, 3.95, 2.75, 1.95, 1.45 ↘ | Damen-Nachtjacken und Hemden aus Piqué, Finet, Renforce
9.75, 4.50, 3.25, 2.45, 1.25 ↘ | Mädchen-Beinkleider aus prima Stoffen, Knieclasson mit aparten Stickerei-Volants
Mk. 2.95, 1.95, 1.45, 0.98, 75 ↘ |
| Fantasie-Hemden mit Stickereien u. Banddurchzug in hochaparten Ausführungen
7.50, 4.75, 2.95, 1.95, 1.45 ↘ | Stickerei-Röcke aus guten fein- und starkfädigen Stoffen, mit breiten Stickerei-Volants
12.75, 7.50, 3.75, 2.45, 1.35 ↘ | Knaben-Hemden mit Bündchen, auch Kieler-Form in besonders festen Stoffen
Mk. 2.95, 1.95, 1.45, 0.98, 65 ↘ |



- Sehr kleidsam! Sehr kleidsam!
- Schiller-Kragen** Die grosse Mode! aus porösen, weichen Stoffen 95, 75, 45 ↘
- Serviteurs mit Schillerkragen** in bester Ausführung 95, 75, 68 ↘
- Schiller-Hemden** Die grosse Mode! für die Reise, für Sport u. Touristen in porösen Stoffen, Zephir, Piqué usw. in weiss u. farbig, für Herren und Knaben 6.75, 4.50, 2.95, 2.45 ↘

Ein grosser Posten **Damen- und Kinderwäsche** ca. 25% unter dem bisherigen Verkaufspreis. teils vom Dekorieren teils im Lager leicht angestaubt

- Farbige Oberhemden** nur mod. Dessins, prima Stoffqualitäten u. beste Verarbeitung 6.75, 4.50, 2.95, 1.95 ↘
- Einsatzhemden** grosse Posten ganz bedeutend unter Preis Mk. 3.95, 2.45, 1.95, 98 ↘
- Trikothemden** in erprobten besten Qualitäten Mk. 3.75, 2.95, 1.45, 98 ↘
- Selbstbinder** nur Neuheiten bedeut. unt. Preis Mk. 2.45, 1.75, 1.25, 0.98, 0.70, 50 ↘
- Hosenträger** Endwell, Gummi und andern Arten Mk. 1.95, 1.85, 0.98, 0.75, 45 ↘
- Sport- und Westen-Gürtel** in allen Fassons grösste Auswahl Mk. 2.95, 1.75, 0.98, 0.75, 45 ↘

- | | | |
|---|---|--|
| Herren-Socken ein grosser Posten in 3 verschied. Farben 3 Paar nur 98 ↘ | Seiden-Jupons garantiert reine Seide, gute Qual. mit hohem Falten-Volant und Hohlsaum nur 5.75 ↘ | Damen Strümpfe ca. 150 Dutzend in schwarz und lederfarbig, 3 Paar nur 1.10 ↘ |
| Russen-Kittel in aparten Formen u. Dessins Mk. 2.95, 1.75, 1.25, 0.98, 75 ↘ | Leinen-Unterröcke mit hohem gestupftem Falten-Volant, sehr apart, regulärer Wert 2.75 Mk. jetzt nur 98 ↘ | Untertailen bedeutend herabgesetzt Mk. 2.95, 1.75, 1.25, 0.98, 75 ↘ |
| Kinder-Schürzen in weiss u. farbig, modern-Fassons Mk. 3.95, 1.65, 0.98, 0.70, 45 ↘ | Trikot Unterrock mit hohem gestreitem Moiré-Volant, regulärer Wert 3.45 Mk., jetzt nur 1.95 ↘ | Korsets in nur modernsten Fassons Mk. 9.70, 5.75, 2.95, 1.45, 98 ↘ |
| Blusen- u. Kleider-Schürzen , grösste Auswahl am Platze Mk. 4.25, 2.95, 1.25, 0.98, 68 ↘ | Kinder-Kleidchen weiss und farbig, bedeutend unter Preis 9.75, 6.56, 3.95, 1.45, 98 ↘ | Directoire-Beinkleider Mk. 2.40, 1.70, 0.98, 75 ↘ |
| Sweater, Sweater-Höschen und Röckchen in marine, rot, blau, weiss und allen anderen Farben, in allen Grössen vorrätig Mk. 2.95, 1.90, 1.45, 0.98, 0.68, 48 ↘ | | Taschentücher , grosse Posten, ganz bedeutend unter Preis. |
| | | Rucksäcke für Damen, Herren und Kinder in grösster Auswahl Mk. 4.25, 2.95, 1.75, 98, 65, 48 ↘ |

Ein grosser Posten **Damen-Glases** in modern. Farben mit 2 Druck. Paar nur 98 ↘

Modehaus A. Froese, Fulda

Friedrichstrasse 12 und Schmiedgasse 3, 5 und 7.

Adler-Räder
anerkannt erstklassige Marke

In Konstruktion, Material und Präzisionsarbeit unübertroffen

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT am Main

Vertreter für den Kreis Fulda und Hünfeld:
Hugo Kiehl.

J. Lorey Nachflg. Inhaber Wilhelm Helmke, Fulda

Kontor: Löherstrasse 19. Lager: Frankfurterstrasse 21.
Telegr.-Adr.: Spedition Helmke. Fernsprecher Nr. 72.

Hol-Spediteur Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin v. Hessen, Prinzessin Anna v. Preussen.

Spedition, Möbeltransport, Rollfuhrwerk.

Uebernahme kompletter Umsätze jederzeit nach dem In- und Auslande. Rückladungen nach gewissen Plätzen zu vorteilhaften Bedingungen. Verpackungen von Glas, Porzellan und Kunstsachen unter Garantie Lagerhaus zum Lagern von Wohnungseinrichtungen u. Stückgütern all. Art. Alleiniger Vertreter d. Deutschen Möbel-Transportgesellschaft f. Fulda u. Umg.

Sachkundige Vertreter in allen Städten. 1221

Holz-, Kohlen- und Briquet-Handlung.
Zeobonkoks II und III für Zentralheizung. Güttelborn-Würfelkohlen für Bäckereien.

Hafer- und Roggenstroh stets abzugeben.

L. Zeun, Uhrmacher
Inhaber: Hugo Zeun, Fulda, Karlstrasse 8.

Grosses Lager in Uhren aller Art, wie goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Wand- und Weckeruhren, moderne Regulatoren und Freischwinger, Hansuhren, Gold-, Silber- und Optisches Warenlager. 2503

Fugenlose Trauringe (8 u. 14 kart.)
Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Billigste ausgeführt.

„Trus“ Schrot- und Backmehlmühlen
in mehreren Grössen, mit künstlichen, bestbewährten Mahlsteinen liefert
Maschinen-Fabrik Chr. König, Fulda.

Räumungs-Verkauf!

Um mein sehr grosses Lager in einzelnen Artikeln zu räumen, verkaufe ich die unten aufgeführten Posten teilweise

zur Hälfte des seitherigen Preises:

- Einen Posten **bunte Oberhemden, Krawatten und Selbstbinder, 6 Binder 95 Pfg.**
- Dauerwäsche, jeder Kragen 25 Pfg.**
- 1 Paar Manschetten 50 Pfg.**
- Knaben-Waschblusen und Hosen, Sommer-Sweater und Sweater-Anzüge,**
- Kattune** für Kleider und Blusen. Auf sämtliche Kleider-Kattune gewähre **10% Rabatt.**
- Schürzen und Wasch-Unterröcke.**
- Durchbrochene Damenstrümpfe,** nur neue Muster, sowie noch viele andere preiswerte Artikel.

Franz Köhler, Fulda
Löhnerstrasse 16/18.

Kurze Zeit

nur dauert mein

Wäsche- und Weisswaren-Extra-Verkauf!

Versäumen Sie nicht die sehr günstige Gelegenheit wahrzunehmen. Sie sparen Geld!

Leopold Eschwege

8 Zimmer-Wohnung

1. Stock mit Zubehör (auch geteilt) per 1. Oktober zu vermieten. 40781 Lindenstrasse 26 I.

Adalbertstrasse 20 ist die von Herrn Reuter Koch bewohnte

erste Etage,

5 bis 6 Zimmer mit allem Zubehör, Gas und elektr. Licht, zu quaderhalber zum 1. Oktober zu vermieten. 3718

Louis Thiel.

6 Zimmer-Wohnung,

1. Etage, nebst reichlichem Zubehör, zu mezzinghalber per 1. Oktober zu vermieten. 4023

Herzln. Divisionstrasse 8.

Schöne 13807

6 Zimmer-Wohnung

(1. Etage) zu vermieten.

Josef Kalb, Petersbergstr. 7.

Lindenstr. 32 (1. Stock)

5-6 Zimmer-Wohnung

(am 1. Oktober zu vermieten.

Phil. Reichhardt.

Große 5 Zimmerwohnung

(1. Etage) mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 4039

A. Wiegand, Frankfurterstrasse 25.

5 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung. 3673

Schöne 1822

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per 1. Oktober, ev. früher zu vermieten. Näheres Bahnhofsstrasse 19, Boden.

Vorhergerichtete

3 Zimmer-Wohnung

in Hinterhaus an ruhige Stelle zu vermieten. 4017

Söhlerstrasse 48.

Schlafstelle.

211) Söhlerstrasse 28.

Zu schöner Lage Fulda ist eine große 4 Zimmer-Wohnung

bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche mit Speisekammer, große Mansarde, Keller, Gartenanteil, Bleichpl., Trockenboden, elektr. Licht, Gas usw. per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3883

Schöne

3 u. 4 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 4112

Beispielger. Offe Sebastianstr. 1.

Schöne 4072

3 Zimmer-Wohnungen

mit Gartenanteil in meinem neu erbauten Hause der Scharnhorststrasse sofort zu vermieten. Hermann Weber, Sangehölz, Kurfürstenstrasse 24.

Neu hergerichtete kleine

3 Zimmer-Wohnung

an ordentliche Leute zu vermieten. 4096

Kanalstrasse 64.

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 4100 Marktstrasse 1.

2 Zimmer-Wohnung

nebst Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Expedition. 3451

Sommer-Wohnung

möbl. Zimmer auf Tage und Wochen. Angenehmes Heim für Damen. 1678

Eisenach, Goethestrasse 23, Frau Gertha Spanier.

Wohnung zu vermieten.

4102 Schulstrasse 23.

2 möblierte Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 4049

Blücherstrasse 22, 1. Stock.

Schön möbl. Zimmer

an besseren Herrn sofort zu vermieten. 3903

Minerstrasse 29.

Junge deutsche Schäferhunde

billig abzugeben. 4074

Schäfer, Petersbergstrasse 19

Hausfrauen

am 7. und 8. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab findet über die

Hannoversa-Patent-Grudeherde mit der neuen Siebplattenheizung im Saale des **kathol. Gesellenhauses** durch Frau Ingenieur **Freibisch**

Koch-Vortrag

statt.

Diese Neuerung bedeutet eine Revolution in der Küche; denn die **Hannoversa-Patent-Grudeherde** arbeiten mindestens ebenso schnell wie jeder Gas- oder Kohlenherd, jedoch **billiger!** Es liegt in aller Interesse, sich zu überzeugen, wie man Geld sparen und Alles bequemlicher zubereiten vermag.

Es ladet höfl. ein [1845

C. A. Arnd, Fulda.

Zum Preise von 50 Pfennig ist der neue Papst-Kalender für 1915

von allen Buchhandlungen und Verlagsanstalten zu beziehen. Der beliebte Kalender ist wie immer reich mit Bildern, Gedichten und Erzählungen ausgestattet und bringt als Pralinenbonbon einen **schönen Papstkalender** und ein prächtiges Kunstwerk. Sehr nützlich werden sich wieder das **Wälterverzeichnis**, **Wörterverzeichnis** und **Angaben über Gärten**, auf dessen richtige Lösung 300 arbeiten erweisen. Ein **Preisrätsel**, dessen Lösung 3000 Arbeiten erweisen. Ein **Preisrätsel**, dessen Lösung 3000 Arbeiten erweisen. Ein **Preisrätsel**, dessen Lösung 3000 Arbeiten erweisen.

Bonifacius-Druckerei, Paderborn.

Existenz! Suchen

zur Errichtung einer Niederlage mit ca. 300 M. monat. Einkommen **vertrauenswürdig** Personen (Herr oder Dame) welche über ein Kapital von ca. 400 M. verfügen. Es wird bei zufriedenstellenden Leistungen eine **Garantie von 150 Mark monatlich** gegeben. Brauchkenntnisse nicht nötig. Ausführliche Offerten an **H. Warmuth, Fabrikation und Export, Berlin S. 47.** 1848

Chausseure

zur Ausbildung können noch eintreten.

Automobilfahrerschule

Carl Jabisch, G. m. b. H.,

in Schönefeld-Leipzig. 1192

Agent gel. u. Zigarr.-Verk. a. White

re. Vergüt. ev. 300. 300. 300. 300.

in Jüterbock. 11725

Selbst durch Hausindustrie

(Frauenarbeit) zu einem Neben- und später Hauptberuf gelangt! **Respektanten** wird jede Auskunft und Rat erteilt. Schriftl. Angebote u. **1691** an die **Weld. 4111.**

Vorzüchlicher neuer Geldschrank

fast zum Preise eines gebrauchten abzugeben. Schriftliche Angebote unt. 3 1847 an die **Weld. 4111.**

Kyffhäuser-Technik

Frankenhausen

Haarstr. u. Elektr. Ing. Werkb.-Abt.

Dir. Prof. Haupt

Unter Garantie werden

Reparaturen

Uhren und Goldwaren

schnellstens und billigst erledigt bei

Jos. Häussler,

(früher Bückstädt) Marktstrasse 27.

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Das ist die falsche, liebe Kind, die täglich man gegeben die, bringt sie zurück, vorlang geschwind die weidberühmte **Rowolun!**

Rowolun!

Seilfabrik Ant. Scherer Wtw. ST. WENDEL. BINDEGARNE. GARBENBÄNDER.



Gelegenheitskauf! Benzol-Motor 10 PS, neu umhändehalter billig abzugeben. Volle Garantie. Bequeme Zahlungsweise. 4118

Joh. Runte, Maschinengeschäft, Simplicesplatz.

Ziehung am 7. Juli

Hagener Jubiläums-

LOTTERIE

2001 Gewinne

Gewinn: Mark

34000

10000

5000

2000

Jubiläums-LOSE 1.- M.

5 Lose 5.- M. 11 Lose 10.- M.

Porto und Liste 30 Pfg. extra,

empfehlen u. vers. General-Debit

Otto Reininghaus

Hagen (Westf.)

Kölnstr. 59

in Fulda bei: **F. W. Ruppert,**

Kaiserplatz. 1700

Antliche Anzeigen.

Nied. Zweck Verstellung und

Rechtswegen von neuen Bedingen

werden die **Landesgesetzten** von

Wies nach **Stochhausen** vom 4. 10. Juli

für den **Substanzwert** geprüf.

Er kann während dieser Zeit über

Großhändler **legm. Blantzenau** un-

geleitet werden. Auf **Fußwege** für

landwirtschaftliche Zwecke findet die

Sperre keine Anwendung.

Möbel, Polsterwaren

kaufen Sie stets
gu und billig
bei

Carl Lammeyer

Sturmstr. 2 (Nähe der Reichsbank)

Bucker-Abschlag!

Zucker gem. Bid. 20 Pfg.
 Kristall-Zucker, feinkörn. 20 ..
 Kristall-Zucker, grob Bid. 21 ..
 Gutzucker, nr. Brode .. 21 ..
 Gutzucker, kl. Brode .. 22 ..
 Gutzucker, ausgeglänzt 23 ..
 Würfelzucker Bid. 24 ..
 Zum Einmachen sämtliche Gewürze billigst.

Für die heiße Jahreszeit empfehle ich:

Limon- und Himbeer-Squash
 1/2 Str. 71. 1.20, 1/4 Str. 31.
 90 Pfg., 1/2 Str. 31. 50 Pfg.
 Zit. Himbeerzitr. Str. 90. 1.40

Kof- und Weiss-Wein
 1/2 von 80 Pfg. an

Samos-Wein für Kranke
 1/2 Str. 1.-

Medizinal-Wein für Kranke
 1/2 Str. 1.50

Prima feuchte Fliegenjäger
 5 Stück 20 Pfg.

Keine alte ausgetrocknete Ware.
 Alle übrigen Kolonialwaren
 in best. frischer und bester Qualität
 zu allerbilligsten Preisen. 14084

B. J. Ruppel, Fulda
 Hauptgeschäft: Friedrichsmarkt 2,
 Filiale: Lindenstraße 37a,
 Telefon 294

Teufel's Mars-Gürtel

für Damen und Herren
 aus Odysseus-Gammi-Trikot
 stoff von ausserordentlich hoher
 Elastizität. Unübertrefflich zur

Erhaltung und Wiedererlangung
 einer guten Figur.

Bei Korporanz von auszeichnender
 Wirkung.

Illustrierter Prospekt kostenlos.
 Vorrätig bei 578

Oskar Zolkos Witwe
 Artikel zur Kranken- und
 Gesundheitspflege,
 FULDA, Gemüsemarkt 12,
 Fernsprecher 307,
 Fabrik-Niederlage v. „Teufels
 Spezialitäten“.

Einmach-Essig Wein-Essig

offertiert 14071

A. Berta Sohn, Fulda.

: Fulda-Rhön-Sängerbund :

XIII. Bundes-Sängerfest

am 5. und 6. Juli 1914 zu Fulda
 unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen.

Samstag den 5. Juli:

Morgens 6 Uhr Weckruf,
 8 1/2 Uhr Einholen der Vereine v. Bahnhof,
 10 1/2 Uhr Wettlingen der Gasvereine in
 Giesel's Sälen,
 10 1/2 Uhr Wettlingen der Bundesvereine im
 evang. Gemeindepark,
 12 1/2 Uhr Ehrensingen daseibst
 11-1 Uhr Frühkonzert im Schlossgarten.

Montag, den 6. Juli, morgens 10 Uhr: Delegierten-Versammlung im Park-Hotel.
 Eintrittspreise am 5. Juli: Zum Frühkonzert 30 Pfg.; nachm. im Schlossgarten 40 Pfg., für Fest-
 zugteilnehmer und deren Angehörige 30 Pfg.; Tageskarten zu allen Veranstaltungen (ausser Tanz) 1 Mk.;
 zum Wettlingen 30 Pfg.; für Wettlingen und Ehrensingen auch reservierter Platz à 1 Mk. inkl. Festbuch
 in Holzschlundung von Aloys Maler erhältlich. Eintrittskarten im Vorverkauf im Zigarrengeschäft
 A. Zirkelbach, Karlstrasse 9, für Schlossgarten nachm. 30 Pfg. Tageskarten à 90 Pfg. Festbuch 40 Pfg.
 Zu diesen Veranstaltungen laden wir die verehrl. Einwohnerschaft von Fulda u. Umgebung ergebenst ein

Der Bundesvorstand. Der Festausschuss.

Bahnhof-Hotel. Freikonzert.

Sonntag von 8 Uhr ab

Ein interessanter, lehrreicher Vortrag

findet am **Mittwoch, den 8. Juli d. J.** in den Geschäfts-
 räumen des 1. Stockwerks **Karlstraße Nr. 13** über das

Dampfkoch-System BADE DUPLEX

statt. Die verschiedenen Verwendungen des

Dampf-Einkochers Original „BADE DUPLEX“

zum Frischhalten von Obst, Gemüse, Fleisch usw. Dämpfen von
 Gemüse und zur Fruchtsaft-Bereitung werden praktisch vorgeführt
 und sachlich erläutert, sodass sich jede Hausfrau sofort ein ab-
 schließendes Urteil über den hohen Wert dieses Systems bilden kann.
 Zugleich Ausstellung sämtlicher

Original „Bade Duplex“ Artikel.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

C. A. Arnd, Haus- u. Küchen- geräte - Magazin.

Eintritt frei ohne Kaufzwang!
 Beginn 4 Uhr nachmittags!

Großer Laden und 3 Zimmerwohnung

zu vermieten.

F. W. Ruppert.

Zuschneide-Schule!

frühgemähe und gründliche Aus-
 bildung sämtlicher Damen- und
 Kinder-Modisten sowie Wäscher.
Karoline Sippel, Fulda
 Handhaustr. 11,
 588



Blut und Kraft

schafft Uth's aromatischer
Eisenlikör
 als Kräftigungsmittel bei
 Blutmangel und Bleichsucht.

Dr. G. R. Steyer
 nur Karlstraße 11, Telefon 134

Schleiferei und Stahlwaren-Geschäft

von **Joseph Ney, Kanalstraße 68,**
 gegenüber dem Schirmhaus Schulz,
 Gräfte Schleiferei am Plage
 für alle beste Stahlwaren, Garantie
 für jedes Stück, billige Preise.
 Schleifen von Haarschneidemaschinen,
 Messern, Wolfmessern und Scheiben,
 Scheren und aller Instrumente.
 Alle Reparaturen an Maschinen und
 Werkzeugen sachgemäß.
 Spezialität Schleifen von Rasiermessern.

1 Obstmühle,
 1 Helterpresse u. 3-4 Ctr.
 1 „ „ 4-6 „
 Alles in gutem Zustande, wegen
 Aufgabe des Geschäftes zu ver-
 kaufen bei 1842

Joh. Jak. Babs,
Eisenach.

Radfahrer-Verein „Wanderlust“ Mittelkalbach.

Sonntag den 5. Juli d. Js. (1843)

Standartenweihe

3 Uhr Festzug, darauf im Bessler'schen Garten
 Konzert, Volksbelustigung, Auflassen von Freiballons
 und Tanz. — Gute Küche.

Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Marian. Jungfrauen-Sodalität der Stadtpfarrei.

Sonntag den 5. Juli, nachm. 1/2 11.
 Gelangübung für das Altarfest
 im Mutterhaus.

Vereinskalender

Fulda.

St. Josephsverein kath. Arbeiter.
 (Kantentafel). Sonntag, 5. d. Mtz.,
 müssen unbedingt die Beiträge für
 das 2. Quartal entrichtet werden.
 Es wird streng nach den Satzungen
 verfahren. Der Vorstand.

Atf. Meister- und Männerverein.
 Sonntag, 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
 Vereinsversammlung. Wichtige Be-
 sprechung. Um vollständiges Erscheinen
 ersucht! Der Vorstand.

Pilgerzell.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag
 den 5. d. Mtz., um 4 Uhr General-
 versammlung im Vereinslokal,
 wozu alle Mitglieder dringlich ein-
 geladen sind. Der Vorsteher.



Studt's Kreuzbacher Grahambrot

Zuckerkrank
 Magenleidende
 Studt's
 Grahambrot
 in Kolumbien
 in Kalifornien
 in Australien
 in England
 in Frankreich
 in Italien
 in Spanien
 in Portugal
 in Belgien
 in Holland
 in Dänemark
 in Schweden
 in Norwegen
 in Finnland
 in Island
 in Nordeuropa
 in Südeuropa
 in Asien
 in Afrika
 in Amerika
 in Australien
 in Ozeanien
 in aller Welt

Zu haben bei:
Peter Simmer, Hotbäckermstr. Löhrr. 14



Wilh. Backhaus

Uhrmacher und Optiker
 Friedrichstrasse Nr. 1 (Bierhalle)
 Vorteilhafte Bezugsquelle
 für:
 Uhren aller Art, Schmuck-
 sachen, optische Artikel.
 Eigene Werkstatt für
 Reparatur und Neuarbeit.
 Reelle Garantie.

Kath. Kanj. Verein.

Zu der am **Sonntag den 5. Juli,**
 morgens 7 1/2 Uhr in der
 Marienkapelle des Domes statt-
 findenden

gemeinsamen hl. Kommunion,
 werden die Mitglieder nebst An-
 gehörigen, sowie auch die Mit-
 glieder der Lehrlingsabteilung
 hiermit herzlich eingeladen.

Der geistl. Beirat.

Dienstag den 7. Juli
 abends 1/2 9 Uhr

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Durchberatung der zur 37. Generalversammlung in Krefeld gestellten Anträge. Wahl eines Delegierten.
3. Sonstige geschäftliche Mitteilungen.

Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.
Der Vorstand.

Lehrlingsabteilg. des K. K. V.

Sonntag den 5. Juli d. J.,
 morgens 7 1/2 Uhr in der Marien-
 kapelle des Domes
 gemeinsame hl. Kommunion
 des Stammvereins.

Volständige Beteiligung der
 Lehrlingsabteilung unbedingt er-
 forderlich.

Der Präses

Billig! Billig! Billig!
 Täglich frische
**Erdbeeren, Johannis-
 beeren, Stachelbeeren,**
 sowie **Kirschen**
 zu **Ausnahmepreisen.**
 Frau Hartmann, Scholstrasse

SAISON-VERKAUF

begannt am **Mittwoch den 1. Juli** und dauert bis **Mittwoch den 8. Juli.**

Sommerstoffen aller Art

darunter **Reste** modernsten Genres
 zahlreiche

extra billigen Verkauf!

zu **AUSNAHMEPREISEN**

Alle Reste und Restpartien
 in fertiger Damen-, Herren- und Kinderwäsche, darunter
 viele einzelne, zur gänzlichen Räumung bestimmte Stücke.

Stickerei-Reste
 Bettwäsche, Tischzeuge,
 Handtücher,
 Küchentücher,
 Taschentücher.

Leinen, Halbleinen, B'wollstoffe,
 Gardinen,
 Bettvorlagen, Felle, Schlafdecken

Für Brautausstattungen und Ergänzungen besonders günstiges Angebot

Valentin Plappert Hoflieferant Fulda.

Ihrer Königl. Hoheit der Landgräfin Anna von Hessen.